Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944
1944

35 (5.2.1944)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe

Verlagshaus Lammstraße 3 5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 7902 bis 7903 Postscheckkonten Karlsruhe 2988 (Anzeigen) 4783 Zeitungsbezug). 2935 Buchhandlung). Bankverbindungen: Badische Bank Karlsruhe und Städtische Sparkasse Karlsruhe. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie beim Verlag (siehe oben) Sprechstunden täglich von 11 bis 12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68 Charlottenstraße 82. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keine Gewähr für deren Rückgabe übernommen werden. — Auswärtige Geschäftsstellen und Kreis-Schriftleitungen: in Bruchsal Hoheneggerplatz 6–7, Fernspr 2323, in Rastatt Adolf-Hitler-Straße 70, Fernsprecher 2744, in Baden-Baden Sofienstr. 8, Fernspr. 2126, in Bühl Eisenbahnstr. 10, Fernsprecher 567 in Offenburg Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher 2174 in Kehl Adolf-Hitler-Straße 27, Fernsprecher 282. Schalterstunden an den Schaltern des Verlagshauses wie der Kreisgeschäftsstellen: werktäglich von 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Bei Trägerzustellung monatlich 2.— RM einschl. 30 Pfg. Trägerlohn. Bei Postzustellung 1.70 RM zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Bei Feldpostlieferungen monatlich 2.— RM. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Kreisausgabe Rastatt

Erscheinungsweise: „Der Führer" erscheint [...] 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf [...]ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" [...] Pforzheim — Kreisaus- [...] Kreisausgabe [...] in der [...] Terminwünsche ohne [...] lich aufgegebenen Anzeigen [...] Wiedergabe keine Gewähr übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe am Rhein.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf. — Karlsruhe, Samstag, den 5. Februar 1944 — 18. Jahrgang / Folge 35

„Fanatische Nazis"

USA.-Armeegeistlicher über deutsche Kriegsgefangene

* **Vigo,** 4. Febr. Ein amerikanischer Armeegeistlicher schildert in der Zeitschrift „Life" den Eindruck, den deutsche Kriegsgefangene auf ihn gemacht haben. Er hebt besonders hervor, daß diese deutschen Soldaten fanatisch an den Führer glauben.

„Diese Deutschen sind", so heißt es in dem Bericht u. a. weiter, „außerordentlich kräftig. Obwohl Transportschiffe für Kriegsgefangene keine Luxusdampfer sind und Eisenbahnzüge keine Salonwagen, so marschieren diese deutschen Kriegsgefangenen, nachdem sie monatelang gereist sind, noch zahlreiche Meilen bis zu ihrem Lager, stets im Gleichschritt und oft während des Marsches singend. Sie sind stolz und selbstbewußt, sie kennen das nationalsozialistische Parteiprogramm sehr genau, wissen über die Nachkriegsziele Bescheid, kennen den Versailler Vertrag und seine verhängnisvollen Folgen, wissen um den Verlust der deutschen Kolonien und um den Verrat durch Wilsons 14 Punkte. Sie wissen sehr gut, worum es in diesem Kampf für Deutschland geht, während die amerikanischen Soldaten sich dessen durchaus nicht bewußt sind, für was sie kämpfen. Die deutschen Soldaten sind auch gut in der Geographie beschlagen und sind sich klar darüber, daß in den USA. ein großer Teil der Bevölkerung deutscher Abstammung ist. Sie sind überzeugt, daß die Sowjets Barbaren sind. Wird ihnen gesagt, daß Deutschland den Krieg verlieren werde, dann lachen sie nur darüber und behaupten im Chor, das sei alles nur törichte Agitation.

„Alle diese Soldaten", so schließt der Bericht des Armeegeistlichen, „gleich welcher Rangstufe, sind fanatische Nazis und dem Führer blind ergeben."

Die Kämpfe bei Nettuno

* **Berlin,** 4. Febr. Am 1. und 2. Februar griffen die Anglo-Amerikaner aus dem Brückenkopf von Nettuno nur nördlich Aprilia an, um ihren Landekopf zu erweitern. Die Vorstöße wurden in Bataillonsstärke geführt und zerschellten im zusammengefaßten Abwehrfeuer der deutschen Waffen. Westlich Gisterna drangen unsere zum Gegenangriff angetretenen Grenadiere in die feindlichen Linien ein und bereinigten eine kleine örtliche Einbruchsstelle. Sie trafen hierbei auf einen gleichzeitig vorgetragenen feindlichen Angriff, den sie zum Stehen brachten. Eine feindliche Kräftegruppe wurde hierbei eingeschlossen. In der Zeit vom 30. 1. bis 1. 2. wurden im feindlichen Brückenkopf Nettuno 35 meist schwere anglo-amerikanische Panzer, mehrere Panzerspähwagen und gepanzerte Kraftfahrzeuge vernichtet.

An der süditalienischen Front fanden größere Kampfhandlungen im Laufe des 2. Februar nur im Raume nördlich Cassino statt. Nachdem der Gegner am 1. Februar seine starken Angriffe bis in die Nacht hinein erfolglos fortgesetzt hatte, griff er am nächsten Tage mit starker Panzerunterstützung unsere Stellungen nördlich Cassino an. Nach wiederholten Durchbruchsversuchen gelang es dem Feind unter schweren Verlusten, bis zum Nordrand des Ortes Cassino vorzudringen. Unsere Grenadiere setzten aber sofort zum Gegenstoß an und warfen den Feind wieder zurück. Westlich des Ortes Cassino griff der Feind den ganzen Tag über erbittert an. Sein Angriff wurde nach schweren Kämpfen aufgefangen. Der Gegner hatte nur geringe Geländegewinne erzielen können. Die in unsere Linien vorgedrungenen feindlichen Stoßtrupps wurden dort vernichtet. Zwischen San Elia und Terrelle entwickelten sich im Laufe des Nachmittags des 2. Februar weitere starke feindliche Angriffe. Es gelang dem Gegner, eine der zahlreich hintereinander liegenden Höhen nach wiederholten vergeblichen Versuchen schließlich in seinen Besitz zu bringen. Im Ostabschnitt der süditalienischen Front brach am 1. Februar ein Angriff britischer Truppen bei Villa Grande im Raum von Ortona zusammen.

500 anglo-amerikanische Kriegsgefangene von Terrorfliegern getötet

* **Mailand,** 4. Febr. Bei einem Terrorangriff amerikanischer Bomber auf eine italienische Stadt wurde ein Zug getroffen, der englische und amerikanische Kriegsgefangene transportierte. Nach bisherigen Meldungen wurden hierbei 500 Gefangene getötet.

Todesstrafe für Volksverräter

* **Berlin,** 4. Febr. Der Volksgerichtshof hat den 45 Jahre alten Leo Staatz aus Birresberg zum Tode verurteilt. Staatz suchte als Leiter einer Mineralwasserfabrik die Kantine einer Wehrmacht-Kaserne auf und versuchte, sich mit zersetzenden Gesprächen an Soldaten heranzumachen. Zwei mit hohen Orden ausgezeichnete Feldwebel, von denen einer schwer verwundet war, beschimpfte er in unflätiger Weise wegen ihres tapferen Fronteinsatzes. Die beleidigten Soldaten blieben dem Volksverräter die Antwort nicht schuldig. Die sofort erstattete Anzeige führte innerhalb weniger Wochen zur Verurteilung durch den Volksgerichtshof. Das Urteil ist inzwischen vollstreckt **worden.**

Spanien weicht keinerlei Druck

Ministerrat betont strikteste Neutralität – Zustimmung beim Volk und in der Presse

mue. **Madrid, 4. Febr. Unter der größten Ueberschrift veröffentlicht die Presse einen Beschluß des spanischen Ministerrates, der unter Vorsitz von General Franco tagte. Darin heißt es u. a.: „Die Regierung stellte Spaniens strikte Neutralität fest, die legal durchgeführt wird. Sie fordert mit Nachdruck von ihren Staatsangehörigen ebenso wie von allen Ausländern die Erfüllung aller Pflichten, die uns diese Haltung auferlegt. Gleichzeitig aber ist sie entschlossen, unter keinen Umständen und gegebenenfalls auch auf keinerlei Druck hin von dem Recht abzuweichen, an dieser Stellung festzuhalten, die vom ganzen Lande als ein Akt der unbestrittenen Souveränität angesehen wird. Die Regierung hat darüber hinaus alle notwendigen Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um ihrer Neutralität Respekt zu verschaffen."**

Damit hat die spanische Regierung eine klare und eindeutige Antwort auf die englischen und amerikanischen Presseangriffe und den auf Spanien ausgeübten wirtschaftlichen Druck der letzten Tage gegeben. Sie unterstreicht die Aeußerung von Außenminister Jordana, der kürzlich in einem Interview mit dem Hauptschriftleiter der führenden Falange-Zeitung „Arriba" sagte, Spanien werde seine neutrale Haltung auch weiterhin bewahren und nichtswürdigen Propagandisten entgegentreten, die sich zum Sprachrohr für die Emigranten oder Staatsfeinde machten. Im übrigen sei man sich in Spanien darüber klar, daß der Nervenkrieg auch gegen Neutrale geführt werde. Ihm gegenüber müsse man sich kühl und sachlich verhalten.

Zweifellos entspricht diese Stellungnahme der Regierung dem Empfinden der überwiegenden Mehrzahl aller Spanier, die das Vorgehen der Alliierten nicht nur als ungerechtfertig, sondern als persönliche Beleidigung empfinden. „Wir sind kein Vasallenvolk, das man nach Belieben nach der Pfeife tanzen lassen kann", konnte man in diesen Tagen in den Diskussionen der Spanier aller Schichten hören. „Spanien ist ein altes Land und hat schon viele Schwierigkeiten überwunden", schrieb kurz vor der Veröffentlichung des offiziellen Regierungskommuniqués die Abendzeitung „Madrid". „Es gibt viele Methoden, sich sein Wohlwollen zu sichern. Das einzige aber was bei ihm nicht verfängt, ist, es mit Drohungen einschüchtern zu wollen. Demgegenüber sammelt sich das spanische Volk, das sich keinesfalls leicht täuschen läßt, wie einige wohl glauben mögen, in gelassener Ruhe und erwartet guten Gewissens und ohne Furcht die Ereignisse."

„ABC" wurde noch deutlicher: „Der kürzlich dargebotenen Liste von Beleidigungen der englischen Presse gegen uns könnten wir eine Liste von weit bedeutenderen Vergehen entgegenstellen, auf der offiziell geleitete Spionageorganisationen unter gefährlicher Einflußnahme auf unsere Innenpolitik verzeichnet werden. Die polemische, uns als Vasallen behandelnde Haltung, die von der englischen Presse mit seltener Einheitlichkeit in diesen Tagen uns gegenüber eingenommen wurde, ist unangebracht und unwirksam. Wir glauben nicht, daß dies der beste Weg für ein ehrliches Verständnis der Probleme der Neutralen darstellt. Darüber hinaus aber sind wir völlig sicher, daß dies keinesfalls die geeignete Art ist, mit Spanien umzugehen."

„ABC" teilt ferner mit, daß die Ausgabe, in der diese Zeitung Stellung zu den spanisch-englischen Beziehungen genommen hat, im Handumdrehen ausverkauft war, und daß in den darauffolgenden 48 Stunden in der Redaktion Tausende von begeisterten Schreiben eingelaufen sind, in denen die Einmütigkeit des spanischen Volkes zum Ausdruck kommt.

Zweite Abwehrschlacht bei Witebsk entbrannt

Schwere sowjetische Verluste bei Nikopol — Bei Nettuno stärkere Feindkräfte eingeschlossen — Mit starken Kräften gegen London

*** Aus dem Führerhauptquartier, 4. Febr. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Nikopol kam es gestern zu schweren Kämpfen. Südlich der Stadt scheiterten alle Angriffe der Sowjets. Nordwestlich Nikopol brachten unsere Gegenangriffe überlegenen Feindkräften schwere Verluste bei. In das Kampfgebiet zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow führte der Feind Verstärkungen nach und setzte seine Angriffe ohne Unterbrechung fort. Eine unserer Kampfgruppen wies konzentrische feindliche Panzerangriffe ab und vernichtete in den beiden letzten Tagen 44 sowjetische Panzer.**

Im Gebiet südlich der Pripjetsümpfe wurden mehrere örtliche Angriffe der Sowjets in harten Kämpfen abgewehrt. Zwischen Pripjet und Beresina wurden erneute, mit Schlachtfliegerunterstützung geführte Durchbruchsversuche des Gegners nach schweren, wechselvollen Kämpfen vereitelt.

Im Kampfraum von Witebsk entbrannte die zweite Abwehrschlacht in voller Stärke. Der Feind erlitt bei der Abwehr seiner wiederum südöstlich und nordwestlich der Stadt mit zahlreichen Divisionen, Panzern und Schlachtfliegern geführten Angriffe hohe blutige Verluste. 40 feindliche Panzer wurden abgeschossen. Die Schlacht geht weiter.

Nördlich Newel, westlich Nowgorod und im Raum von Narwa errangen unsere Divisionen nach Abschuß einer Anzahl sowjetischer Panzer in Abwehr und Angriff örtliche Erfolge. — Bei den schweren Abwehrkämpfen zwischen Wolchow und Leningrad hat sich die ostpreußische 121. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Preiß mit dem unterstellten ostpreußischen Grenadierregiment 45 unter Führung des Oberst Schwender sowie eine Kampfgruppe der Luftwaffe unter Führung des Oberstleutnants Ulla besonders bewährt.

Im feindlichen Landekopf von Nettuno wurden stärkere feindliche Kräfte im konzentrischen Gegenangriff eingeschlossen. Entlastungsangriffe wurden abgewiesen. An der Südfront setzte der Feind seine Durchbruchsversuche am Bergmassiv von Cassino fort. Die wechselvollen Kämpfe werden auf beiden Seiten mit äußerster Verbissenheit geführt.

Nordamerikanische Bomberverbände führten in den Mittagsstunden des 3. Februar einen Terrorangriff auf einige Städte des nordwestdeutschen Küstengebietes. Durch Abwurf zahlreicher Spreng- und Brandbomben wurden besonders die Wohnbezirke der Stadt Wilhelmshaven getroffen. Der Feind verlor nach bisher noch unvollständigen Meldungen fünf viermotorige Bomber und eine Anzahl Jagdflugzeuge. In den späten Abendstunden des 3. Februar warfen einige feindliche Flugzeuge Bomben in West- und Nordwestdeutschland.

In der vergangenen Nacht führte unsere Luftwaffe mit starken Kräften Angriffe gegen London durch. Bereits beim Abflug beobachteten unsere Verbände große Brände.

Bei dem bereits gemeldeten Angriff deutscher Torpedoflugzeuge gegen ein feindliches Nachschubgeleit vor der nordafrikanischen Küste am 1. Februar wurden nach ergänzenden Meldungen zwei weitere Handelsschiffe mit 16 000 BRT. durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Damit erhöht sich die Zahl der beschädigten feindlichen Schiffe auf insgesamt einen Kreuzer und neun Handelsschiffe mit 68 000 BRT.

*

Am Donnerstag eröffneten die Sowjets eine neue Offensive nördlich und südlich von Witebsk, die darauf abzielt, nunmehr die Stadt in Besitz zu nehmen und eine Parallele zu dem weiter südlich erfolgten Vormarsch bis Rowno und Luzk zu legen. Der Wehrmachtbericht bezeichnet diesen neuen Angriff als zweite Abwehrschlacht und erklärt gleichzeitig, daß sie in voller Stärke entbrannt sei. Die erste Abwehrschlacht dauerte vom 13. September bis 18. Januar und endete gegenüber sehr starken feindlichen Kräften mit einem deutschen Abwehrsieg. Damals wurden über 50 sowjetische Schützendivisionen und zahlreiche Panzerverbände zerschlagen, 40 000 feindliche Tote gezählt, 1203 feindliche Panzer und 349 Geschütze vernichtet oder erbeutet. Wenn der Feind damals trotz des sich aus diesen Zahlen ergebenden gewaltigen Einsatzes eine Abfuhr erlitt, dann muß er diesmal mindestens mit gleich starken Kräften angreifen, wenn er sich von einer Wiederholung der Schlacht um Witebsk einen Erfolg versprechen will. Die nächsten Tage werden über die Stärke der Angriffe weitere Auskunft erteilen.

Von den anderen Kampffeldern des Ostens ist besonders zu beachten das Gebiet zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow, wo der Feind seine Offensive durch neu herangeführte Verstärkungen weiter genährt hat. Bekanntlich soll hier durch einen Doppelangriff von Südosten und Nordwesten her ein am Dnjepr stehender stärkerer deutscher Verband abgeschnitten bzw. ausmanövriert werden. Auch hier ist die Entwicklung der Kämpfe noch im Fluß.

Die USA. „verwirrt und verdutzt"

London begrüßt den bolschewistischen Verfassungs-Trick

H. W. **Stockholm,** 4. Febr. Das Eingeständnis Cordell Hulls, wonach in Moskau und Teheran keinerlei Winke darüber gegeben worden seien, daß die Sowjets die inzwischen vorgenommene „Verfassungsreform" vorhätten und sein Rat an die amerikanische Presse, abzuwarten und sich zurückzuhalten, wird in schwedischen Meldungen aus Neuyork als Zeichen politischer Verdutztheit und Verwirrung in den USA. gedeutet. Alle möglichen Kombinationen über die Tragweite und den Sinn der Stalinschen Maßnahmen seien in den USA. im Umlauf. So faßt man beispielsweise die Aussicht ins Auge, daß die Sowjets durch Aufführung Finnisch-Kareliens unter den von ihnen reklamierten und angeblich vertretenen „autonomen Republiken" die Vereinigten Staaten zu einer Anerkennung der sowjetischen Eroberungspläne gegen Finnland zwingen könnten, obwohl die Vereinigten Staaten doch offiziell noch immer nicht im Kriege mit Finnland sind. Die „Neuyork Herald Tribune" behandelt ferner die beunruhigende Möglichkeit, daß 16 diplomatische Delegationen der Sowjets in Washington anlangen könnten.

In katholischen Organisationen der Vereinigten Staaten ist, wie weiter gemeldet wird, die heftige sowjetische Polemik gegen den Vatikan mit Entrüstung aufgenommen worden. Der USA.-Vertreter von „Stockholms Tidningen" sagt zusammenfassend, Beobachter in Washington müßten zugeben, daß die amerikanische Oeffentlichkeit nach der Teherankonferenz einen Schock nach dem anderen erhalten habe.

Die Reaktion in England auf die jüngste sowjetische Aktion ist, wie schwedische Meldungen aus London betonen, nach wie vor wohlwollend, „um nicht zu sagen außerordentlich wohlwollend". Als typisch wird die Stellungnahme der „Times" hervorgehoben, die der sowjetischen „Verfassungsreform" schon deshalb spezielles Interesse und besondere Sympathie Englands zubilligt, weil sie offenbar inspiriert sei von dem „anpassungsfähigen System des Empire".

„Kesselring ließ sich nicht verblüffen"

Nüchterne englische Betrachtungen über die Kampflage in Italien

H. W. **Stockholm,** 4. Febr. Der Londoner Nachrichtendienst gab am Freitagmorgen in einer Lageübersicht über die Kämpfe in Süditalien ein bemerkenswert nüchternes Bild von der Situation. Besonders habe der geringe Raumgewinn bei Nettuno und die verhinderte Spekulation Eindruck gemacht, Kesselring dadurch zur Aufgabe der weiter südlich gelegenen Front zu zwingen. Der Londoner Sprecher sagte: Kesselring habe sich durch die Nettunolandung nicht beirren lassen, obwohl ein minder erfahrener Feldherr leicht seine Truppen sofort zurückgenommen hätte. Auf deutscher Seite werde weiter mit unverminderter Zähigkeit und Kühnheit gekämpft. Rom werde sicher nicht ohne große Schlacht zu gewinnen sein. „Jedesmal, wenn unsere Truppen nach harten Kämpfen einen Fluß oder eine Stadt hinter sich gebracht haben, erheben sich vor ihnen neue Schwierigkeiten und neue Verteidiger. Jeder Fortschritt öffnet den Weg nicht nach Rom, sondern nur zu einem neuen Berg und zu neuen Befestigungen. Unser Landekopf bei Nettuno ist, obwohl nun schon 14 Tage alt, noch ziemlich klein und von allen Seiten von stärksten deutschen Kräften umgeben."

Der Londoner Vertreter des Stockholmer „Sozialdemokraten" berichtet über die Eindrücke, die der belgische Sozialdemokrat Becu bei einem Besuch im besetzten Gebiet Süditaliens gewonnen hat. Er bestätigt den Mangel an Lebensmitteln und Kleidung, hervorgerufen durch Transportunzulänglichkeiten zu Lande und zur See, ferner die großen Schwierigkeiten für die Arbeiterschaft aus dem Umsichgreifen der schwarzen Börse und den riesigen Preissteigerungen, die auch nicht annähernd durch **Lohnerhöhungen auszugleichen seien.**

Die „Wandlung" der Sowjets

Von Hans Wendt, Stockholm

Je stärker England und USA. durch den Verlauf des Weltkrieges in Abhängigkeit von der Sowjetunion gerieten, je größer wurde begreiflicherweise Churchills und Roosevelts Bedürfnis, die nun in der europafeindlichen Liga vorherrschend gewordene Macht, wenn sie schon machtpolitisch mehr und immer mehr an Gewicht gewann, wenigstens „ideologisch", so hinzustellen, als wäre hier immerhin eine Verschiebung zugunsten des Westens eingetreten. Und Stalin hatte für dieses Bedürfnis durchaus Verständnis. Der langjährige Generalsekretär der Kommunistischen Partei Rußlands wußte, was dazu gehört, um mit kleinen persönlichen Gefälligkeiten und unverbindlichen Gesten Politik zu machen. Er war schon stets der Ansicht gewesen, daß ein Händedruck, eine Umarmung auf dem Bahnhof, eine diplomatische Erklärung, ein Pakt nichts oder nur wenig kostet, daß man aber damit manches erreichen und vor allem seine Partner hinters Licht führen kann. Man pflegte in Moskauer diplomatischen Kreisen zu erzählen, daß er Gegner, die er zu verderben und zu beseitigen beschlossen hatte, zuletzt mit trügerischen Gunstbeweisen zu überhäufen pflegte. Vielleicht ist es manchen englischen und amerikanischen Sowjetkennern, wenn sie noch ein wenig Kritikvermögen bewahrt haben, zuweilen nicht ganz so wohl in ihrer Haut, wie sie heucheln, insbesondere bei den sowjetischen „Konzessionen", die Stalin seinen Verbündeten servieren ließ. Während er im übrigen zielbewußt und genau so skrupellos wie früher auf die Macht in Moskau, jetzt auf die Obermacht über die Plutokratien und auf seine lang gehegten Eroberungspläne lossteuert.

Als die Sowjets im Vorjahr „auf eine Anregung Roosevelts hin" — schon die Zuschiebung und Initiative an den USA.-Präsidenten, den diese Transaktion einmal ganz besonders treffen sollte, war eine Teufelei erster Kremlauslese — die Komintern demonstrativ „auflösten" (ergänze: um sie in veränderten Formen desto wirksamer weiter betreiben zu können), da echote es schluchzend aus vielen braven demokratischen Herzen: Der bolschewistische Wolf, überhaupt nur von den bösen Deutschen als Wolf verschrien, in Wirklichkeit ein gutartiges, wenn auch noch etwas unzivilisiertes Wesen, sei nun endgültig zum Lamm geworden. Aus allen Londoner und Neuyorker, aus vielen Stockholmer und Schweizer Zeitungen kam ein Seufzer der Erleichterung: jetzt sei die bewegte Vergangenheit endgültig abgeschworen, der Weltrevolutionsgedanke, „ohnehin nur noch ein ehrwürdiges Rudiment", für ewige Zeiten aufgegeben, die klare Staatspolitik Stalins zum Sieg gelangt, die Entwicklung der Sowjetunion zu einem demokratisch unaggressiven Staatswesen unwiderruflich gemacht …

Stalin schmunzelte befriedigt und versäumte nicht, der staunenden Umwelt weiteres zu bieten: Marschallepauletten, eine neue sogenannte Nationalhymne — hinterdrein verkautet ganz beiläufig, daß die Internationale als Hymne der Kommunistischen Partei natürlich beibehalten bliebe — und vor allem die sogenannte Wiederbelebung der orthodoxen Kirche. Das war ein Hauptschlager, der natürlich auf die frommen Christen und jüdisch geleiteten Plutokratien ganz besonderen Eindruck machen muß. In der Tat, die jüdische Weltpresse widerhallte nur so von Choralgesängen und Litaneien, in denen die endgültige, nun auch seelische Wandlung der Sowjets gepriesen wurde.

Ihren vorläufigen Gipfel erreichen die Leistungen der bolschewistischen Tarnungskünstler mit der jüngsten Verfassungsreform, die sich ganz genau an das Schema der angeblichen „Verbürgerlichung" anschloß, mit der schönen These: „Die Sowjetrepubliken werden außenpolitisch frei", wie ein rechtsbürgerliches Stockholmer Blatt (Svenska Dagbladet) dies mit unübertrefflichem Scharfsinn formulierte. Die Freiheit, könnte man sagen, tritt im Sowjet-Paradies allmählich derart über die Ufer, daß sie alle Grenzen sprengt und stürmisch danach drängt, immer weitere Völker an ihr Herz zu pressen.

Genau so wenig nämlich, wie all die früheren Maßnahmen am Kern und Sinn des sowjetischen Staates etwas änderten, seine imperialistische, destruktive und gewaltsame Zielsetzung nur noch gefährlicher machten, genau so wenig ist die jetzige Reform natürlich eine Auflockerung, sie ist nur ein weiterer Täuschungscoup, ein weiteres Werkzeug zur Vollstreckung der bolschewistischen Welteroberungspläne. In das neu geschaffene System kann eines Tages England genau so gut eingegliedert werden wie Estland, Schweden genau so gut wie Bessarabien. Es verdient in diesem Zusammenhang hervorgehoben zu werden, daß der „nationale" Trick zu den alten Spezialitäten Stalins gehört: nur unter Ausnutzung des Einfalls, daß sich hiermit besondere Geschäfte machen lassen würden, hat er sich, als angeblicher Vertreter der Georgier, seinerzeit in die Nähe Lenins hinaufgearbeitet — um später die Georgier als Strafe für ungenügende bolschewistische Begeisterung dem furchtbarsten Gemetzel aller Zeiten zu unterwerfen. Beide Tatsachen zeigen Vorder- und Kehrseite der berüchtigten bolschewistischen „Nationalitäten"-Politik: Im Magen der Sowjetunion ist für alle Platz und wenn sich eines ohne Widerstreben **dazu hergibt, wird es beinahe** schmerz-

los gefressen, wie jede Auflehnung freilich erbarmungslos geahndet wird.

England wird eines Tages entdecken, daß es vergeblich versucht hat, den sowjetischen Koloß in Europa zu sättigen, damit er den Nahen Osten und Indien ungeschoren läßt. Wir Deutsche wissen, was es mit der sogenannten „Verbürgerlichung" und der ganzen angeblichen Wandlung der Sowjetunion für eine Bewandtnis hat. Wenn der Bolschewist in bürgerliche Kleider schlüpft, um seinem Gewerbe desto wirksamer nachgehen zu können, so kann er uns weder täuschen noch als sozialistisches und national-geschlossenes Staatswesen von innen her bedrohen oder überrumpeln. Aber die Bourgeosie-Länder, die Pluto-Demokratien, groß und klein, sie hätten Anlaß hellhörig zu werden, und sie werden sich eines Tages noch wundern, was aus ihrem lieben, verhätschelten und bewunderten Freund und Bruder für ein Dämon gegen sie selbst erwächst.

„Sowjetnachbarn fallen nicht auf den Schwindel herein"

TZ. **Helsinki**, 4. Febr. Die finnische Zeitung „Vaasa" erklärt, der Taschenspielertrick Stalins gehe darauf aus, die weltrevolutionären Herrschaftspläne für die angelsächsischen Völker zu verbergen und in der Bevölkerung der Länder, die von den Sowjets annektiert werden sollen, Zwietracht zu erregen und ihre Widerstandskraft zu schwächen. „Nuori Aura" unterstreicht in diesem Zusammenhang, daß England seine Rolle auf dem Kontinent ausgespielt habe. Entweder werde Europa den Sowjets ausgeliefert, oder es schließe sich unter der Führung Deutschlands zusammen. Für jeden europäisch denkenden Menschen sei es erschütternd, festzustellen, daß die Alliierten alles tun, um deutsches Leben, deutsche Wirtschaft und Kulturwerte zu vernichten, während Deutschland unermeßliche Blutopfer in einem Kampf bringe, dessen Endergebnis über Fortbestehen oder Untergang abendländischer Kultur und Lebensreform entscheide.

„Die Bolschewisten haben vielen Völkerschaften, u. a. auch den Kareliern, die Selbständigkeit versprochen", schreibt „Karjala". „Gebracht haben sie ihnen statt dessen Unterdrückung durch rote Kommissare, Deportation nach Sibirien und völligen nationalen Untergang. Der neue Schwindel kann bei einem Volk, das Nachbar der Sowjetunion ist, nie Glauben finden — mögen sich die bolschewistischen Versprechungen auch noch so lockend ausnehmen."

England schaut nach Brighton

H.W. **Stockholm**, 4. Febr. England wartet, wie schwedische Meldungen feststellen, mit beträchtlichem Interesse auf das Ergebnis der Ergänzungswahlen von Brighton, die als eine Art Barometer dafür betrachtet werden, ob das englische Volk nach rechts oder nach links gehen will, und wie es sich zu Churchills Eingreifen in die Innenpolitik stellt.

Der Londoner Vertreter des schwedischen Blattes „Dagens Nyheter" meldet, man habe den Eindruck, daß England weiter einhellig hinter Churchill als Kriegsleiter stehe, aber daß die Ansichten über ihn als konservativen Parteichef und als Nachkriegspolitiker mindestens geteilt seien. Natürlich kann keinerlei Wahl in England gegenwärtig ein auch nur annähernd richtiges Bild von der Einstellung der Bevölkerung geben, schon weil die Wahllisten seit 1938 nicht mehr ergänzt worden sind, und daher große Teile der wahlberechtigten Einwohner überhaupt nicht zu Worte kommen. Alle, die seither das wahlfähige Alter erreicht haben, alle, die neu hinzugezogen sind, alle zum Wehrdienst Einberufenen und viele andere Kategorien sind vom Stimmrecht ausgeschlossen. Der Papiermangel verhindert jeden Wahlkampf im früheren Stil, und die briefliche Verbindung zwischen den Kandidaten und ihren Wählern wird, wie der schwedische Bericht erwähnt, dadurch erschwert, daß Briefe, selbst am Orte, tagelang unterwegs sind.

Brighton, das sich am Donnerstag um die Wahlurne versammelte, hat seit 1935 ständig feste Rechtsmehrheiten gehabt. Auch nur eine starke Minderheit für den unabhängigen Gegenkandidaten würde eine schwere Schlappe für die Konservativen darstellen.

Weitere Adria-Inseln gesäubert

⊙ **Agram**, 4. Febr. Im Zuge der Freikämpfung der dalmatinischen Inseln wurde nach kroatischen Meldungen jetzt die Insel Ulian völlig von Banden gesäubert und die große Insel Dugiotok besetzt. Ein großes Motorschiff und mehrere Motorsegler, die sich in den Händen der Feinde befanden, wurden dabei vernichtet.

Können wir noch zurück zu den alten Lebenswerten?

Unterredung mit dem Künder der „bäuerlichen Revolution des Nationalsozialismus"

Der Leiter des Agrarpolitischen Reichsringes im Reichsamt für das Landvolk, Dr. Ludolf Haase, sprach kürzlich, wie berichtet, auf der Landvolkkundgebung in Straßburg. Nachstehend bringen wir den Inhalt einer Pressenunterredung, die mit ihm anläßlich seiner Anwesenheit in Straßburg stattgefunden hat und in der über das landwirtschaftliche Berufsinteresse weit hinausgehende Fragen erörtert wurden. In ihrer Lösung liegt der Schlüssel zur Erfüllung der bekannten Forderung des Führers: Das Deutsche Reich wird ein Bauernreich sein oder es wird untergehen wie die Reiche der Hohenstaufen und Hohenzollern untergegangen sind.

Frage: Steht der Gedanke einer Umkehr des Zuges vom Land in die Stadt nicht im Widerspruch zur ganzen modernen Entwicklung?

Antwort: Zuvor muß bei Beantwortung dieser Frage untersucht werden, ob diese sog. moderne Entwicklung für unsere heutige Welt überhaupt noch Gültigkeit besitzt. Was die meisten darunter verstehen, stammt aus der liberalistischen Vorstellungswelt. Diese ist aber in Wirklichkeit rückständig. Wenn wir die augenfällige Erscheinung der „modernen Zeit", nämlich die Zusammenballung von Menschenmassen in den Großstädten, betrachten, so belehrt uns heute gerade der Bombenkrieg eindringlich genug über das Ungesunde dieser Entwicklung. Wir sind freilich weit davon entfernt, die neuzeitliche Technik abzulehnen, wir ziehen vielmehr aus ihr die Möglichkeiten, die Entwicklung in unserem völkischen Sinn zu lenken.

Frage: Wie lassen sich Bauerntum und Technisierung seiner Betriebe in Einklang bringen?

Antwort: Wer einen Widerspruch zwischen Landwirtschaft und Technisierung erblicken will, übersieht die Tatsache, daß der deutsche Bauer — und er bildet doch den eigentlichen Kern unseres Volkstums seit Jahrtausenden — der erste deutsche Erfinder war. Er hat sich selbst das Schwert geschmiedet, um sich seiner Feinde zu erwehren, und den Pflug, um den Boden aufzubrechen. Er hat das deutsche Haus zur technischen und künstlerischen Vollendung des Bauernhauses entwickelt. Er hat die Arbeitsteilung eingeführt, die den Menschen über die Primitivität des Wilden erhob. Es wäre doch eine falsche Romantik, dem Bauern heute noch zuzumuten, er solle unter der Belastung der Arbeit zusammenbrechen, nur um irgendwelcher Sentimentalitäten willen. Die Technik soll ihm vielmehr die Arbeit erleichtern helfen. Es kommt letzten Endes darauf an, ob sich der Mensch zum Sklaven der Maschine macht, oder ob er sich ihrer bedient. Das Erstere tut der Bolschewist. Er betet von seiner materialistischen Einstellung her die Maschine als Götzen an, wie er der Auffassung huldigt, daß die Wirtschaft das Gesicht der Erde bestimme. Sein Ziel ist auch nicht ein gesundes Bauerntum, sondern das Gegenteil. Er hat es erreicht, wenn das ganze Land von einer einzigen Stadt überzogen ist. Wir wollen dagegen in der bäuerlichen Betriebsführung nicht die Grenze überschreiten, die vom Kollektiv trennt. Wenn wir auf Dreschmaschine, Kartoffeldämpfkolonne nicht verzichten wollen, in der Anwendung des Treckers wollen wir Maß halten.

Ich möchte hier auch auf folgendes hinweisen: Wir sind zu sehr gewohnt, die Technisierung vom Acker her zu sehen. Der Schwerpunkt muß aber auf dem Hof liegen. Dort ist freilich viel nachzuholen. Die Frau in erster Linie muß entlastet werden. Das Vielfachgerät bildet heute eine unentbehrliche Hilfe. Die Gefahr der Entbäuerlichung liegt also nicht in der Technisierung an sich. Nur darf die Entwicklung nicht sprunghaft vor sich gehen, wie alles im Bauerntum langsam wachsen muß.

Frage: Wie kann das Leben auf dem Land wieder lebenswert gemacht werden?

Antwort: Wesentlich ist die Bereicherung des dörflichen Lebens. Der ländlichen Schule fällt dabei eine wichtige Rolle zu. **Dem Dorfkind muß die Möglichkeit gegeben werden, im Leben ebenso voranzukommen wie der Städter. Auch dieser lernt sehen, daß die Stadt keineswegs die höhere Lebensform verkörpert.** Ansätze dazu sind vorhanden. Sie bestehen seit der Einführung des Reichsarbeitsdienstes, in dem die männliche und weibliche Jugend mit der Arbeit am Boden wieder vertraut wird. In derselben Richtung liegen die Einrichtung des Landdienstes der HJ. und das Pflichtjahr für Mädchen.

Frage: Sie haben in Ihrer Schrift die Verbäuerlichung der deutschen Nation gefordert. Wie soll eine solche verstanden und dem Städter nahegebracht werden?

Antwort: Erwartet wird lediglich eine bestimmte innere Haltung. So wie wir heute, wenn wir vom Arbeitertum sprechen, auch den geistig Schaffenden einbeziehen oder auch vom Zivilisten eine soldatische Haltung verlangen, können wir von einer „Verbäuerlichung" reden ohne daß der einzelne nun einen Hof zu bewirtschaften braucht. Allerdings bin ich der Meinung, daß jeder Städter ein Stück Boden selbst bebauen sollte. Das größte Recht des Deutschen ist das Recht auf Boden. Um dieses Recht ist er betrogen worden. Wer sagt denn auch, daß die Industrie, um deren Produktionsstätten bisher die größten Menschenzusammenballungen stattfanden, an bestimmte Gebiete des Reiches gebunden sein müßte? Auch hier müssen wir auf die Lehren des Luftkrieges verweisen. In den neu gewonnenen Ostgebieten kann sehr wohl ein großer Teil der Industriewerke angesiedelt werden. Wenn wir auch keineswegs daran denken, daß die Großstädte samt und sonders verschwinden sollen, brauchen sie doch nicht dicht beieinander zu liegen. Mit der Neuplanung der zerstörten oder im Osten ganz neu zu errichtenden Städte läßt sich folgender Gesichtspunkt verbinden: Schon die Forderung, daß die neue Stadt nicht mehr so leicht brennen darf, macht die Verwendung anderer Rohstoffe notwendig. Die Erfindung dieser neuen Stoffe setzt aber eine bestimmte geistige Leistung voraus, ebenso wie diejenige der synthetisch gewonnenen Treibstoffe und des Buna. Wir können uns also auch auf diesem Gebiet unabhängig machen von der kapitalistischen Rohstoffwirtschaft und damit von der überstaatlichen Finanz.

Wenn von der Erwerbung des neuen Bauernlandes im Osten gesprochen wird, spukt in manchen Köpfen die Vorstellung eines bequemen Herrentums, wobei die Rolle der schweren Landarbeit, bei der man nun einmal schmutzige Hände bekommt, fremdvölkischen Arbeitskräften zugedacht wird. So sehen wir die Dinge nicht! Im Herrentum erblicken wir immer einen durch Arbeitsleistung erworbenen Vorrang. Der nicht zu übersehende Drang der Stadtbevölkerung auf das Land, wie er sich unmittelbar in der Kleingartenbewegung äußert, zeigt — und damit kehren wir zum Ausgangspunkt unserer Unterredung zurück — daß der gesunde bäuerliche Kern im Deutschen auch durch die Fehlentwicklung der liberalen Epoche nicht getötet ist. Dies gibt uns die Zuversicht, daß wie so viele andere Wunder, an deren Verwirklichung noch vor zehn Jahren nur wenige ernstlich zu glauben wagten, die Verbäuerlichung der deutschen Nation sich vollziehen und unser Volk zu den echten Lebenswerten zurückkehren wird. E. D.

Horchgeräte suchen nach Verschütteten

Vom Dienst der Luftschutzpolizei in den Terrornächten

In den Terrornächten der feindlichen Bombardements gilt die erste Sorge den Verschütteten, deren Bergung von der Luftschutzpolizei mit modernsten technischen Geräten vorgenommen wird.

ǂ-PK. Sechzehn Menschen sind verschüttet. Im Mannschaftswagen ging es durch die Straßen. Das fünfte Haus der R-Straße ist getroffen, nur ein Trümmerhaufen ist es noch.

Je 20 Mann laufen über die Straße in die Nachbarhäuser, die starken Taschenlampen blitzen auf, werfen ihre Strahlen auf die Kellertreppen, und nun beginnt das schwierige Werk. Der eine Trupp ist bis zum Mauerdurchbruch vorgedrungen, große Scheinwerfer werden aufgestellt. Langsam, ganz vorsichtig arbeiten die Männer. Stein für Stein wird behutsam beiseite gelegt, nachdem der Mauerdurchbruch aufgehackt ist. „Halt" schreit der vorderste. Sofort verhalten sich alle ganz ruhig, rühren sich nicht von der Stelle. „Balken her. Wir müssen abstützen." Wie eine Hängematte hat sich die Decke in einem Kohlenkeller durchgebogen. Zwei Männer schleppen einen schweren Balken herbei, stützen ab. Nun weiter, Schritt für Schritt geht es vorwärts. Ganz nahe muß man jetzt an dem eingeschlossenen Keller heran sein. „Ruhe" ruft der vorderste zurück.

Der Bereitschaftsführer ist ganz vorgekrochen, unter einem halb umgestürzten Pfeiler durch, erst auf allen Vieren, dann schiebt er sich auf dem Bauch weiter vorwärts. Mit einem Stein schlägt er gegen die Reste einer Zwischenwand aus Ziegeln. Nichts — nichts —?, doch ein Klopfen, ganz schwach und dann: Rufen, sicher ganz lautes Rufen, das wer weiß wie weit klingt. — Die Männer atmen auf. Der Bereitschaftsführer klopft zum letzten Mal und kriecht zurück. Und weiter geht die Arbeit. Ruhe bewahren, nur jetzt nicht nervös werden.

Und dann — eine halbe Stunde ist noch vergangen, schleppen sich neun Menschen, drei Männer und sechs Frauen, durch eine schmale Oeffnung aus ihrem Verlies die Kellertreppe hinauf ins Freie. Sie haben die Arme um die Nacken der Männer von der Luftschutzpolizei geschlungen, vor Erschöpfung? — aus Freude und Dankbarkeit?

Drüben im anderen Keller stecken noch sieben Menschen. Es ist nicht ranzukommen. Vielleicht von oben? — ja, man muß versuchen. Große Scheinwerfer versetzen den Trümmerhaufen in taghelles Licht. Längst ist entwarnt worden. Preßlufthämmer lassen Mauern zerbersten, 40 Männer schaufeln, hacken, hacken, schaufeln. Da, man ist bis zu einem Kellerfenster vorgedrungen. Das Horchgerät wird angesetzt, an vier Stellen werden Verstärkerröhren in die Erde gesteckt. Jeder Laut in der Umgegend muß verstummen. Der Oberabteilungsführer vom Kommando der Schutzpolizei hat sich den einen Hörer über den Kopf gestülpt, den anderen trägt ein Techniker, der mit ruhiger Hand die Knöpfe am Empfangsapparat bedient. Totenstille auf der Straße und in den anliegenden Häusern. Ueberall Totenstille. Auch in dem noch verschütteten Keller?

Die Männer blicken gespannt in die Gesichter der beiden Männer am Empfänger. Ja, ihre Mienen hellen sich auf, der Oberabteilungsführer reißt die Hörer vom Kopf, schreit über den Platz die zwei erlösenden Worte: „Sie leben." Ganz deutlich hat er Stimmen gehört. Wieder geht die Arbeit weiter. Noch schwieriger ist sie und noch gefährlicher. Und dann das gleiche Bild wie vorher, sieben Menschen aus qualvoller Angst befreit, vier Frauen und drei Männer. Die 40 von der Luftschutzpolizei sitzen am Straßenrand und kauen ein paar Brote. 40 Männer von den vielen Hundert in der Stadt, von den Tausenden im ganzen Reich, von den Männern mit 50, 60, ja 65 Jahren, die schon tausende von Menschen bargen und dem Terrortod entrissen, und das immer unter dem Einsatz des eigenen Lebens.

ǂ-Kriegsberichter Siegfried Heinrich.

Die Palästina-Araber schützen sich vor kommunistischen Agenten

⊙ **Ankara, 4. Febr. Der arabische Arbeiterverein beschloß, sämtliche Mitglieder auszuschließen, die der aufgelösten kommunistischen Partei angehört hatten. In der Begründung dieser Maßnahme wird hervorgehoben, daß diese ehemaligen Parteimitglieder trotz der offiziellen Auflösung weiterhin und zwar in verstärktem Maße kommunistische Agitation betrieben hätten. Bemerkenswert ist, daß die Leitung der jüdischen Arbeiterverbände sofort nach Bekanntgabe der arabischen Maßnahme beschloß, die ausgeschlossenen Arbeiter in die jüdischen Verbände aufzunehmen.**

„Wir wissen es"

Die französische Wochenzeitung „Je suis partout" gibt folgende Anekdote zum Besten:

Ein amerikanisches Geschwader überflog die Schweiz. Die Schweizer Lokalbehörden funkten den Fliegern zu: „Achtung, ihr seid über der Schweiz."

Der Geschwaderchef funkte zurück: „Wir wissen es."

Neue Warnung der Schweizer: „Achtung, wenn ihr euren Kurs beibehaltet, werden wir schießen."

Der Amerikaner antwortet: „Wir wissen es." Worauf die Schweizer Flak das Feuer eröffnete.

Der Geschwaderchef funkt: „Ihr schießt tausend Meter zu hoch."

Antwort der Schweizer: „Wir wissen es."

Die Geschichte ist überschrieben: „Neutralität."

Kurz gefragt:

Der Führer hat dem ordentlichen Professor Dr. jur. Eduard Kohlrausch in Berlin-Halensee aus Anlaß der Vollendung seines 70. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste auf dem Gebiete der Rechts- und Staatswissenschaft die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Staatspräsident Dr. Emil Hacha empfing am 3. Februar in Lana das Präsidium der Tschechischen Liga gegen den Bolschewismus, an der Spitze den Vorsitzenden, Universitätsprofessor Dr. Drachowsky.

Dr. Ley und Baldur von Schirach sprachen zu Wiener Jungarbeitern, die sie in ihren Wettkampfstätten besuchten.

Stabsführer Moeckel besuchte in diesen Tagen die Lager der Erweiterten Kinderlandverschickung im Generalgouvernement.

Der Postverkehr nach Argentinien ist gesperrt worden. Postsendungen dahin werden von den Postämtern nicht mehr entgegengenommen, unterwegs befindliche an die Absender zurückgeleitet.

Eine Art „Technische Nothilfe" wird nun auch in Frankreich gebildet. Diese Organisation, die in der Hauptsache Facharbeiter umfaßt, soll ausschließlich zur Wiederingangsetzung öffentlicher Betriebe nach Bombenschäden eingesetzt werden.

Japanische Marineflugzeuge beschädigten am 3. Februar bei der Insel Mono (südlich von Bougainville) einen feindlichen Kreuzer durch Volltreffer. Bei Kap Marcis griffen Marineflugzeuge zwei feindliche Stellungen wirkungsvoll mit Bomben an. Alle eingesetzten japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück.

373 Feindflugzeuge wurden im Monat Januar nach einer Mitteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers auf den einzelnen Kriegsschauplätzen von den Japanern abgeschossen. Vierzig japanische Flugzeuge gingen verloren.

Ein neues Erdbeben am frühen Morgen des Donnerstag vernichtete die kleine türkische Stadt Ineholu am Schwarzen Meer völlig. Bisher wurden nach einer Londoner Meldung 400 Leichen geborgen, aber noch viele Hunderte Toter werden vermutet.

Raymond Clapper tödlich verunglückt

H.W. **Stockholm**, 4. Febr. Der bekannte USA.-Reporter Raymond Clapper ist bei einem Flugzeugzusammenstoß bei den Marschallinseln tödlich verunglückt. Eine Bekanntmachung des amerikanischen Marinedepartements sagt darüber: „Das Flugzeug, in dem Raymond Clapper an der Invasion der Marschall-Inseln teilnahm, ist mit einem anderen Flugzeug zusammengestoßen. **Clapper befand sich im Flugzeug des Gruppenkommandeurs. Beide Flugzeuge stürzten in eine Lagune. Es gab keine Ueberlebenden."**

Heute auf Seite 5

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Munz. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

Genialer Chirurg, genialer Musiker

Vor 50 Jahren starb Theodor Billroth

„. . : Billroth aus Wien. Ein Mann von wahrer Genialität. Und ein Musiker wie Du und ich zusammengenommen", schreibt am 17. April 1874 der Sänger des Deutschen Liedes, Julius Stockhausen, auf der Höhe seines europäischen Ruhmes an seinen Straßburger Bruder Franz, einen der Schildhalter des deutschen Musiklebens im Elsaß. Ein Mann von wahrer Genialität, gleich groß und ruhmbegleitet als Begründer der modernen Chirurgie wie als Geiger und Bratscher, einer jener Musikliebhaber, vor deren Können und Urteil sich die führenden Musiker seiner Zeit beugten. In Bergen auf Rügen wird er am 26. April 1829 geboren, ist mit 31 Jahren Professor in Zürich, wirkt aber schon sechs Jahre später in Wien, wo sein palastgroßes Haus auf der Alserstraße dank seiner Gastfreundschaft und seiner Streicherkunst, seiner weltumspannenden Persönlichkeit und Musikerkenntniskraft zur Heimat jener fast schon Legende gewordenen idealen Hausmusik wird. Am 3. Dezember 1865 berichtet Brahms an Clara Schumann über seine Schweizer Reise von Zürich, wo er, auf Klaviervirtuosen-Fahrt in einem Sonntagmorgen-Privatkonzert Klavierkonzert d-moll und Serenade für „einige Musikfreunde" noch einmal spielte, das frei Männer in großzügiger Weise ihm zu Ehren richteten: Der Kunsthistoriker Wilhelm Lübke, Otto Wesendonck, Mathildes Mann, und Billroth. Auf Italienreisen weitet Billroth das Brahmsche Weltbild und Lebensgefühl. „Wie versteht Billroth es, Dir eingehend und mit seinem Verständnis über Deine Sachen zu schreiben — ich fühle mich immer beschämt durch seine Urteile; nicht als ob er es besser fühlte und verstände als ich, aber seine Ausdrucksweise läßt mir die meine immer so dilettantisch erscheinen", bekennt Clara Schumann mit dem Vollbewußtsein ihrer Bedeutung dem Freunde Brahms. Als treuesten Freund und Versteher, als Kunstgewogenen, als Wohltäter der Seinen und der Menschheit rühmen ihn die verlassenen Freunde, als er am 6. Februar 1894 nach jahrelanger Krankheit in Abbazia stirbt. Erst Billroths Nachlaß bringt seine musikalische Ernte dem Bewußtsein der Welt nahe, die den großen Arzt, Menschen, Musikverehrer geliebt hatte. „Wer ist musikalisch?" heißt jene Schrift, die Clara Schumanns Ehrfurcht vor dem musischen Arzt bestätigt. Seine Briefe aber sind heute noch, fünfzig Jahre nach Theodor Billroths schwerem, von Leidenden, Genesenen, Fremden und Freunden nie verwundenen Tode, eine Kraftquelle aller Musikverschworenen und ein Dokument deutscher Musikkultur aus einer Zeit, die zweigesichtig war in einem anderen Sinne als Theodor Billroth, dessen Name in seinem Werk, seiner musikgeschichtlichen Leistung und in der Widmung der beiden Brahms-Streichquartette Werk 51 c-moll und a-moll fortdauert.

Hans Jenkner.

10 Jahre Sudetenbühne

Ein volksdeutsches Kampftheater

Vor zehn Jahren, Anfang 1934, unternahm die von Walter Heidrich mit Unterstützung der großen sudetendeutschen Schutzverbände gegründete „Sudetenbühne" ihre ersten Ausfahrten in die Landschaft des Sudetengaues. Sie war mitten in einer Zeit ins Leben gerufen worden, in der sich die meisten Bühnen des Sudetenlandes unter jüdischem und antideutschem Einfluß immer mehr von ihrer Aufgabe, deutscher Kultur und Kunst zu dienen, entfernt hatten. Unter heute kaum mehr vorstellbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten setzte sie sich als Volksbühne im besten Sinne des Wortes durch; sie brachte einen Spielplan, der damals seinesgleichen suchte: Schiller, Goethe, Hebbel, Shakespeare, Grillparzer, Eichendorff, Nestroy, Hauptmann, Kolbenheyer waren ihre Dichter, und auch die Stücke, die mehr der Erheiterung dienten, ließen nie den künstlerischen Wert und den guten Geschmack vermissen. Vom wirklichen Gemeinschaftsgeist und vom Willen zum Besten waren ihre Leistungen erfüllt. In allen Städten des Sudetenlandes wurden die Aufführungen zum Ereignis. Als die Sudetenbühne in der Kampfzeit mit dem „Wilhelm Tell" reiste, leistete sie auf dem Gebiete der Kultur und mit den Waffen des deutschen Geistes politische Arbeit erweckender und tiefwirkender Art. Der wachsende politische Druck auf das Sudetendeutschtum zwang nach zweieinhalb Jahren einsatzfreudigster und vorbildlicher Arbeit zur Auflösung der „Sudetenbühne". Im Sudetengau wird ihr Wirken unvergessen bleiben. — Ihr Schöpfer und Leiter Walter Heidrich wurde 1943 vom Gauleiter Konrad Henlein zum Intendanten des Theaters der Gauhauptstadt Reichenberg berufen.

Kurze Kulturnachrichten

Der Heidelberger Kunstverein kann in diesem Jahr auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken.

Der neugegründete Geschichtsverein für Straßburg und Umgebung trat nunmehr zum erstenmal mit einem Vortragsabend vor die Oeffentlichkeit. Vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft sprach Universitätsprofessor Dr. Heimpel über „Karl der Kühne und Deutschland" unter besonderer Berücksichtigung der Einwirkungen der Stadt Straßburg auf die Kämpfe jener Zeit.

Der Düsseldorfer Bildhauer Carl Moritz Schreiner, der zur Zeit in Breisach seinen Wohnsitz hat, stellt im Straßburger Kunsthaus (Brandgasse 6) der Kameradschaft der Künstler und Kunstfreunde am Oberrhein eine Reihe seiner Plastiken, darunter zahlreiche Porträts bekannter Persönlichkeiten aus.

Pionier des deutschen Volksliedes

Robert Kothe zum 75. Geburtstag

Am 6. Februar 1944 wird Robert Kothe, der Altmeister des deutschen Volksliedes und Lautenspiels, 75 Jahre alt. In Straubing geboren, studierte der Künstler Jurisprudenz und Musik, war drei Jahre Rechtsanwalt in München und wurde Mitbegründer der satirischen Kleinbühne „Die elf Scharfrichter". 1903 gab er seinen juristischen Beruf auf, um sein Leben dem Studium und der Pflege des deutschen Volksliedes und der Wiedererweckung künstlerischen Lautenspiels zu widmen. Sein Erfolg war außerordentlich. Kothe suchte das Volk auf und sang vor ihm, auf dem Lande, in der Stadt, auch jenseits der Grenze. Er sang vor Arbeitern, Bürgern, vor Schulen und Studenten. So wurde er vom ganzen Volk als Pionier und Wiedererwecker des deutschen Volksliedes gefeiert.

Seit vier Jahrzehnten gehört er zu den beliebtesten Künstlern. Sein Lebenswerk ist in 25 Liederheften enthalten. Sowohl als Dichter wie auch als Tonsetzer hat er Bedeutendes geschaffen — echte Volkslieder und Zwiegesänge. Auch eine Schule für künstlerisches Lautenspiel gab er heraus, die zehn Auflagen erlebte. Außerdem erschienen: im Jahre 1910 ein Band Lyrik bei Eugen Diederichs „Trabe Rößlein", 1915 ein Band Kriegslyrik bei Hapke, Berlin, „Mutter gib mir deinen Sohn", 1917 kam das Buch von Fritz Jöde: „Robert Kothe und das deutsche Volkslied", heraus, die erste kritische, analytische Würdigung des Künstlers.

Von 1929 bis 1933 leistete Robert Kothe im Industriegebiet Kulturarbeit, er folgte dem Ruf der Stadtverwaltung Gelsenkirchen-Buer, um die dortige Jugendmusikpflege zu organisieren und zu leiten. 1933 kehrte er in seine Heimat München zurück und gründete dort im NS.-Lehrerbund eine Volkslied-Singstunde.

Unermüdlich ist der innerlich jung gebliebene Künstler auch heute noch tätig. Vor drei Jahren erschien „Der Brunnen", 62 neue Lieder nach auserlesenen Gedichten deutscher Männer und Frauen der Gegenwart. Bei Knorr & Hirth in München erscheint demnächst das Lebensbuch des Künstlers „Saitenspiel des Lebens", das verspricht, nicht nur persönlich interessant zu werden, sondern auch kulturell Wertvolles über Volkslied und Heimat zu bringen. Eben vollendete Kothe ein „Lebensbrevier", ein Spiegel für uns und die Welt.

Oscar von Pander

Deutsche Opernkunst in Barcelona

Glänzende Aufführungen von Mozart bis Strauß

Die Gastspiele eines Ensembles hervorragender deutscher Sänger unter deutscher Leitung im Lyceumtheater zu Barcelona haben sich zu einer großartigen Kundgebung deutsch-spanischer Kulturverbundenheit entwickelt. „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß, Webers „Freischütz", „Tristan und Isolde" von Richard Wagner und — bisher als Höhepunkt des aus sieben Opern bestehenden Spielplans — „Figaros Hochzeit" von Mozart haben in der Hauptstadt des spanischen Musiklebens einen eindrucksvollen Querschnitt durch die Entwicklung des deutschen Musikdramas in repräsentativen Spitzenwerken gegeben. Die vorzüglichen Leistungen der Solisten und Dirigenten, die werkgerechte Darstellung und die Inszenierung nach musikdramatischen Grundsätzen, die den Ländern der reinen Gesangsoper noch weniger geläufig sind, zogen die theaterfreudige Bevölkerung Barcelonas und die Gäste aus anderen spanischen Städten ganz in den Bann des großangelegten deutschen Gastspiels, das seit zwei Wochen das Tagesgespräch in der katalanischen Hauptstadt bildet. Der „Figaro"-Aufführung wohnte auch der deutsche Botschafter Dieckhoff aus Madrid bei. Die Begeisterung des ausverkauften Hauses entlud sich in großen Ovationen für die deutschen Künstler.

Der Maler von Wertheim

Besuch bei Willy Exner — Der Reichsarbeitsdienst als Förderer der Kunst

„Da Torheit und Unrecht die Welt zu beherrschen scheinen, rufen wir die deutschen Künstler auf, die stolzeste Verteidigung des deutschen Volkes mit zu übernehmen durch die deutsche Kunst." Dieses Wort Adolf Hitlers stellt der Reichsarbeitsführer seinem Aufruf voraus, in dem er die bildenden Künstler auffordert, durch ihre Arbeit zu einer Kunstschau über den deutschen Reichsarbeitsdienst beizutragen, die am 26. Juni 1944, dem Gedenktag der Einführung der Arbeitsdienstpflicht, in einer Stadt des Reiches eröffnet werden soll. Unter den in Baden schaffenden Malern hat sich Willy Exner, der Schöpfer des bekannten Führerbildes, schon seit längerer Zeit in seiner Malerei mit dem Leben des Reichsarbeitsdienstes beschäftigt. Aus diesem Grunde besuchte ein Mitglied unserer Schriftleitung zusammen mit einem Führer des Reichsarbeitsdienstes den in Wertheim lebenden Künstler.

„Erzählen Sie mir etwas von der großen Welt. Sie kommen von der Stadt, ich sitze hier von fast jedem Verkehr abgeschlossen." So etwa beginnt der Maler Exner das Gespräch in der heimeligen Stube seines kleinen spitzgiebeligen Hauses, in dem man gleich beim Tritt über die Türschwelle von der Wärme und Behaglichkeit einer Wohnkultur umfangen wird, die bis ins letzte Winkelchen, von den Möbeln angefangen bis zum Aschenbecher, echt und wahr ist. Ein paar Stufen führen ins Atelier hinab, und da zeigt uns der Künstler als erstes ein Bild, das von überwältigender Schönheit, beglückender Ruhe und urdeutsch ist. Es ist der Blick durch das große, die ganze Wand ausfüllende Fenster auf das zu Füßen liegende Städtchen Wertheim mit seinen Fachwerkhäusern, seiner hochragenden stattlichen Burg, der großen Schleife des Mains, in den hier die Tauber mündet. Wiesen, Wälder, Berge, Reben und drüben am Horizont der Spessart. „Als ich dieses Bild zum ersten Male sah", so erzählt der Maler, — „ich war gegen Abend von der Höhe an diesem Hang herabgekommen, wo heute mein Häuschen steht — da lag diese Landschaft im Glanze der letzten Sonnenstrahlen vor mir, und ich beschloß, an diesem Platze mein Heim zu bauen." Freilich vergingen noch zehn Jahre, bis der damals gefaßte Plan Wirklichkeit und dem gebürtigen Schlesier dieser hinterste Winkel des weitverzipfelten Badnerlandes die Wahlheimat wurde.

Es mag zunächst merkwürdig erscheinen, wenn dem fast ausgesprochenen Porträtmaler die Landschaft so viel zu sagen hat, daß er aus der Stadt flieht und die Einsamkeit aufsucht. Aber das, will uns scheinen, hat seinen tiefen Grund und nichts mit Einsiedelei zu tun. Wenn man seinen Worten lauscht und sich in seinem Hause umsieht, so verspürt man, wie sehr der Maler mit der Scholle verbunden ist. Und wenn auch nicht die große Welt um sein kleines Haus mit dem gepflegten Garten zu finden ist, so steht der Künstler doch mitten im Leben

Selbstbildnis des Künstlers, 1944 gemalt

Arbeitsmann

und in unserer Zeit. Da schauen wir das 1935 entstandene markante Bild des Führers mit dem hochgeschlagenen Mantelkragen, das als eines der besten den Künstler in ganz Deutschland bekannt gemacht hat, und dort sprechen die Bildnisse des Arbeitsmannes und der Arbeitsmaid. Sie sind nicht erst jetzt gemalt worden, wenn auch die Jahreszahlen 1943 und 1942 darauf zu lesen stehen. Der Gedanke eines Arbeitsdienstes hatte einst schon den Soldaten Exner am Ende des ersten Weltkrieges beschäftigt. „Als wir damals aus dem Krieg zurückkamen", so berichtet er, „war es mir bewußt geworden: Deutschland ist jetzt arm. Wir müssen nichts wie arbeiten, um all das wieder aufzuholen. Ohne eine Art Zwang wird dies aber nicht gehen." 1919 verfaßte er eine Denkschrift über den freiwilligen Arbeitsdienst, die natürlich bei der damaligen Regierung unter den Tisch fiel. In dem heutigen Reichsarbeitsdienst sieht Exner u. a. die Möglichkeit, junge Menschen, die vielfach abseits des natürlichen Lebens aufgewachsen waren, zurückzuführen an die Scholle, zur Quelle alles Seins. Das einfache Leben ist notwendig!

Auf verschiedene Art versucht der Künstler das Wesen dieser ihm geradezu ideal erscheinenden Organisation im Bilde darzustellen. An Hand zahlreicher Entwürfe, Kohlezeichnungen und ausgearbeiteter Oelbilder zeigt uns der Maler, wie er seinem Ziele zustrebte. Da gibt er beispielsweise eine Arbeitsmaid in der kleidsamen braungrünen Uniform wieder, oder eine andere, wie sie gerade aus dem Garten kommt mit Sichel und aufgeraffter Schürze, in der sie Gemüse trägt. Ein paar Blumen hat sie sich angesteckt. „Man kann eine Arbeitsmaid auch so malen", meint der Künstler, „aber bei einer Wiedergabe, die alles sagen soll, fiel für mich das erzählende Moment fort; man muß die Phantasie walten lassen können, was nur durch das Einfache möglich wird. So kam ich zur Darstellung eines einfachen rassisch schönen Mädchenkopfes, der kein anderes Attribut am blauen Arbeitsrock trägt als das Symbol des weiblichen Arbeitsdienstes." Die Lösung war nicht leicht. Aber mit allem Ernst packte Exner das Werk an, und trotzdem er durch eine Weltkriegsverletzung am Gehen behindert ist, nahm er Mühe und Anstrengungen auf sich, die verschiedensten Arbeitsdienstlager aufzusuchen. „Mir schwebte ein Bild vor, dem ich nachgejagt bin." Und während uns der Maler Entwurf um Entwurf schauen läßt, ist es, als würde man an einem Schöpfungsakt teilnehmen. Man ahnt die Schwierigkeiten, die ihm — wie der Künstler erzählt — die Lösung der rassischen Frage bereitete oder die Behandlung der beiden diametralen Farben Rot und Blau von Kopftuch und Arbeitsrock. Schritt für Schritt spürt man, wie der Maler seinem Werk Odem einhaucht, bis zuletzt dieser idealisierte, lebendige Mädchenkopf entsteht mit der bewegten, wachen, horchenden Haltung, von Würde, Adel und Schönheit der arbeitenden Jugend kündend: Die Arbeitsmaid. Aehnlich ist auch das Bild des Arbeitsmannes entstanden.

Bei der großzügigen Technik, die Exners Bildern eigen ist, sind besonders seine Versuche reizvoll, das Licht durch ziemlich kräftigen Auftrag von nur leicht getöntem Weiß spielen zu lassen und so die Farben aufzulockern. „Sehen Sie, darin ist mir Rembrandt der Meister", meint Exner und deutet auf das Selbstbildnis Rembrandts, das er aus irgend einer Kunstzeitschrift ausgeschnitten und an die Wand geheftet hat.

Auch mit figürlichen Kompositionen beschäftigt sich der Maler. Da sehen wir beispielsweise auf Großformat die Großmutter beim Märchenerzählen oder die fein empfundene Darstellung einer Mutter mit Kind. Und auf der Staffelei steht als einziges Landschaftsbild jener Blick durch das Fenster auf die Wahlheimat des Künstlers. Aber auch seine schlesische Heimat hat er nicht vergessen. Von der Zimmerdecke hängt ein in Holz nachgebildeter Oderkahn, holzgeschnitzte Figuren schlesischer Meister säumen den Treppenaufgang, schlesisches Porzellan ziert Simsen und Schäfte, und das Tacken einer alten schlesischen Uhr klingt im Atelier. „Es ist merkwürdig", meint Exner, „je älter man wird, desto mehr zieht es einen nach der Heimat." Klar tritt immer wieder diese innige Verbundenheit mit der Scholle, zur engeren Heimat wie zum großen Vaterland hervor, wenn wir aus seinem Leben hören. 1888 ist er in Breslau geboren als Sohn einer Großfamilie von elf Kindern. Er erlernt das Malerhandwerk und geht als Dekorationsmaler in die Fremde. So ist er in England, Frankreich, der Schweiz, Ungarn, Italien unterwegs als reisender Handwerker, manchmal muß er sich hart durchschlagen. Nach fünfjähriger Wanderschaft durch Deutschland und das Ausland kehrt er nach Breslau zurück, besucht dort die Akademie für Kunst und Kunstgewerbe. Bald macht er sich als Porträtmaler einen guten Namen. Da kommt der Weltkrieg. Als Landsturmmann macht er den Vormarsch durch Serbien unter Mackensen und die Kämpfe an der griechischen Grenze mit. Nach erlittener Verwundung wird er auf Vorschlag des Oberkommandos von Scholz zum Kriegsmaler ernannt. Als solcher hält er in Mazedonien Land und Leute im Bilde fest.

„Ich habe Farbe, Sonne und Schönheit gemalt", erzählt Exner von jener Zeit, die auch ihren Niederschlag in einer leider vergriffenen „Zigeunermappe" gefunden hat, die zwölf ausgesuchte farbige Reproduktionen enthält. Es sind schmissige in virtuoser Beherrschung von Form und Farbe mit Pinsel und Pastell gemalte Zigeunertypen. „Es ist eine Kriegsmalerei neuer, schöner Art, die uns den Maler selbst inmitten eines Festes der Farbe, des sonnigen heiteren Sinnes und der harmlosen Sorglosigkeit zeigt", heißt es in dem Vorwort von Dr. Kissenkoetter zu der im Juli 1918 in Uesküb herausgegebenen Mappe. Leider sind auf dem Rückzug unzählige Originale, die der Künstler auf einem Ochsenkarren transportierte, verlorengegangen. Die Ochsen verendeten und der Maler mußte selbst seine Schöpfungen „über Bord" des Karrens werfen. Nach Kriegsende wirkt er als angesehener Porträtmaler in Mannheim. „Aber", so betont Exner, „es herrschten die Juden; es gab keine kulturelle Unternehmung, wo der Jude nicht dominierte. Es war jene Zeit, in der auf den Planken die Dienstmädchen mit Börsenpapieren jobberten. Schließlich wurde ich Antisemit." 1922 verläßt er die Stadt und geht aufs Land. In Poppenhausen, einem Dorf mit etwa 180 Einwohnern im Bereich seiner heutigen Wahlheimat, hat er ein Häuschen ausgemacht, wo er fern von Eisenbahn und Verkehrsstraße vierzehn Jahre lang aushält, Aufträge aus der Umgebung und aus den Städten einholt und malt und malt. So kommen seine Porträts in die Fürsten- und Grafengeschlechter und in manche anderen Häuser des unterfränkischen Landes, aber auch in Düsseldorf, in Hannover, in Mannheim und weiteren Städten des Reiches hängen seine Bilder. „Ja, Gott, ich könnte Ihnen noch viel erzählen", meint der Künstler abschließend, „man weiß nicht wo anfangen, weil das Leben so reich ist."

Abseits vom großen Verkehr und der großen Welt schafft Willy Exner sein Werk. Dies aber steht mitten drin im Leben seines Volkes. Unzähligen deutschen Menschen hat er schon mit seinem Führerbild Mut, Kraft und Stärke gegeben, und wenn nun die Arbeitsmaid und — wie wir hoffen — auch der Arbeitsmann als Farbdrucke hinausgehen, so werden sie überall von dem Wesen des Reichsarbeitsdienstes künden und vielen Tausenden Freude bereiten.

Fritz Fischer.

Arbeitsmaid (Aufnahmen: Privat (3))

Die letzte Fahrt des Korvettenkapitäns Brill

Aufnotiert nach den Berichten eines Ueberlebenden

PK. Als um Mitternacht die Steuerbord-Kriegswache aufzog, stand die Nacht stockfinster um unser Schiff. Nur selten riß die schwarze Wolkendecke auf, und durch die aufglänzenden Ränder glitt fahles, zitterndes Mondlicht über die kaum bewegte See. Auf der Brücke des Minenschiffes fiel kein Wort. Der Kommandant stand schweigend in der Brückennock, blickte in die Nacht wie alle auf Signaldeck, Brücke und an den Geschützen, denn den Gegner zuerst sehen, zuerst zum Schuß kommen, ist oberstes Gesetz auf nächtlichem Kriegsmarsch, besonders wenn man nicht auf einem Kriegsschiff mit hochgezüchteter Maschinenleistung und schneller Manövrierfähigkeit fährt, sondern auf einem alten italienischen Dampfer, den erst der Krieg zum Kriegsschiff gemacht hat.

Die Nacht schien fast noch dunkler zu werden. Von den begleitenden Räumbooten, die als Sicherung seitlich abgesetzt fuhren, war nichts mehr zu sehen. Für kurze Zeit kam querab eine Rotte deutscher Transporter in Sicht. Ihr Motorengeräusch blubberte herüber, bis es langsam achteraus wanderte und in der Ferne verklang. Dann war es wieder still um das Minenschiff, und nur noch das Aufbrechen der Bugsee zu hören und das leise Klatschen der Wellen an der Bordwand.

Da — wieder Motorengeräusch! Diesmal an Steuerbord. Flugzeuge? Ein nächtlicher Aufklärer, wie er vor Stunden schon bei dem Schiff gestanden hatte? Atemlos lauschen sie in die Nacht. Gibt nicht auch ein U-Boot-Diesel diesen Ton? Oder sind es wieder andere Fahrzeuge, die Munition an die Front bringen? Wacher noch dringen die Sinne in die Nacht, lastender liegt das Schweigen auf dem Schiff... Die Maschinen stampfen, irgendwo fragt halblaut eine Stimme nach der Uhrzeit. Aber noch ehe die Antwort aus dem Kartenhaus kommt, gellt eine Stimme vom Signaldeck, aufpeitschend, schnell ausgestoßen, durchbebt schon von entscheidender Gefahr: „Oberflächenläufer an Steuerbord!" Noch in der gleichen Sekunde schnell und hart die Stimme des Kommandanten: „Hart Backbord!" Langsam dreht das schwerfällige Schiff an, schiebt sich der Bug herüber, aber zu langsam, um das Letzte zu wenden. Bruchteile später ein metallischer Stoß und schon steht der grelle Feuerschein über dem Schiff. Mit aufstiebender Gewalt schlägt eine ungeheure Detonation alles nieder, was in ihrem Bereich war. Torpedotreffer!

Das Munitionsschiff war achtern getroffen. Unter dem gewaltigen Stoß legte sich das Schiff weit nach Backbord über. Der Steuermannsgefreite, der neben dem Kommandanten stand, sah ihn noch einen Augenblick an Backbordseite an der Reling stehen, hörte noch, wie er rief: „Wenn wir springen müssen, dann alles nach Steuerbord!" Aber das war das Letzte, was er von ihm hörte. Als unmittelbar darauf der zweite Torpedo das Minenschiff traf, drückten rasende Wirbel die Schwimmenden mit übermächtiger Gewalt in die aufbrausende See.

Die Räumboote waren herangekommen, nahmen die Schwimmenden auf, suchten nach den Kameraden, stoppten, suchten weiter, liefen mit langsamer Fahrt durch die treibenden Wrackteile, die sich noch im Sog des gesunkenen Schiffes drehten. Aber nach dem Kommandanten suchten sie vergebens: In dieser Nacht hatte der Krieg das Leben eines von denen gefordert, die als Soldaten alles eingesetzt und Großes vollbracht hatten und deren Taten nicht auszulöschen sind wie ihr Leben.

Marine-Kriegsberichter Hanns H. Reinhardt.

Ein Herr namens Thomassin

Roman von Hermann Weick

(12. Fortsetzung)

So sehr Friedrich Reucker darüber grübelte, er fand keine Antwort.

Besaß Katja nicht alles, was eine Frau sich wünschen konnte? Einen Mann, der sie liebte und verwöhnte? Ein schönes, reiches Heim, ein Leben, um das viele andere Frauen sie beneiden würden? Und dennoch dieses zerfahrene, lustlose Verhalten der letzten Zeit?

Katja, von der Unrast, dem Zwiespalt in ihrem Innern getrieben, merkte kaum, daß ihr Mann sie nun immer wieder forschend betrachtete und der Ausdruck von Sorge kaum mehr von seiner Stirne wich.

„Ich habe Herrn Thomassin angerufen und ihn gebeten, heute abend eine Partie Schach mit mir zu spielen", sagte Friedrich Reucker einmal beim Mittagessen; „zwar hätte ich gerade heute mehr als genug zu tun, aber mit meiner Arbeitslust ist es nicht weit her ... beim Schachspiel komme ich vielleicht eher auf vernünftige Gedanken!"

Katja, die unmerklich zusammengefahren war, als ihr Mann Thomassins Namen genannt hatte, faßte sich rasch.

„Du und keine Arbeitslust — das reimt sich kaum zusammen!" sprach sie mit gezwungenem Lächeln.

„Man hat auch solche Tage! Manchmal sind eben die Umstände dazu angetan, einem die Schaffensfreude zu nehmen!"

„Hattest du Aerger im Büro?" fragte sie, ihre Gedanken drehten sich aber nur um Thomassins Kommen an diesem Abend.

„Im Büro? Nein!"

„Wer hat dich sonst geärgert, Friedrich?"

Er hörte das Unbeteiligte ihrer Frage, er sah den abwesenden Ausdruck in ihren Mienen und meinte, einen ganz fremden Menschen vor sich zu haben.

„Man muß nicht gerade von jemandem geärgert worden sein, wenn einem die gute Laune zum Teufel geht!" erwiderte er mit bei ihm ungewohnter Schroffheit.

Jetzt erst begriff Katja, daß die Worte ihres Mannes auf sie gemünzt waren. Schuldgefühl bemächtigte sich ihrer, und sie wagte kaum, ihren Mann anzuschauen, als dieser, wieder um einen Grad freundlicher geworden, weitersprach:

„Wenn du für heute Abend etwas vorhast, läßt du dich durch Thomassins Kommen natürlicht nicht abhalten; wir wären, solange wir vor dem Schachbrett sitzen, doch keine aufmerksamen Gesellschafter für dich!"

Sie schüttelte hastig den Kopf.

„Ich habe heute abend nichts vor", erwiderte sie und begriff, als die Worte gefallen waren, nicht, warum sie keinen Vorwand gewählt hatte, um bei Alfreds Erscheinen nicht da sein zu müssen.

Dann kam der Abend.

In ihr Spiel vertieft, saßen die beiden Herren einander gegenüber.

Katja, die vorher einige Worte mit dem Gast gewechselt hatte, hielt sich im Zimmer nebenan auf. Sie hatte sich so gesetzt, daß man sie vom anderen Raume aus nicht sehen konnte; aber so sehr sie sich auch zwingen wollte — ihre Gedanken kamen von dem Manne nebenan nicht los.

Wie lange sollte diese Qual noch weitergehen? dachte sie aufgewühlt und spürte, wie alles in ihr einer erlösenden Entscheidung entgegendrängte.

Und plötzlich überfiel es sie in einer grellen Erkenntnis: daß die Gedanken, die sie in letzter Zeit nicht mehr zur Ruhe kommen ließen, nicht von ungefähr auf sie eindrangen.

Alfreds Werk waren sie!

Durch seine Gegenwart wollte er sie zwingen, sich mit der Vergangenheit zu beschäftigen! Zermürben wollte er sie auf seine Weise und dahin bringen, wo er sie haben wollte!

Die Worte, die er neulich in Wannsee zu ihr gesprochen hatte, glaubte sie, wieder zu hören:

„Wenn mein Anblick dich immer wieder an Gülling erinnert, wirst du eines Tages die Wahrheit sagen müssen, weil du sonst unter der Lüge zusammenbrechen würdest ..."

Unter der Lüge zusammenbrechen — — würde es wirklich soweit mit ihr kommen?

Würde sie eines Tages die Kraft nicht mehr aufbringen, das, was sie ans Licht hatte kommen sollen, noch weiter in sich zu verschließen?

Nein! Nein! Zusammenbrechen werde ich nicht, Herr Thomassin! bäumte sie sich auf. Wir wollen sehen, wer der Stärkere von uns beiden ist! Daß Gülling starb, war nicht meine Schuld; alles andere habe ich mit mir abzumachen, mit mir ganz allein ...

„Katja!" klang da aus dem anderen Zimmer die Stimme ihres Mannes und riß sie aus ihren Gedanken. „Die erste Partie ist fertig; willst du, bis wir weitermachen, uns etwas Gesellschaft leisten?"

Sie erhob sich; bleischwer waren ihre Glieder. Langsam ging sie hinüber und nahm bei den Herren Platz.

„Eine interessante Partie war das!" sagte Friedrich Reucker, der beim Spiel seine gute Laune wiedergefunden zu haben schien.

Thomassins Rechte wies auf das Schachbrett: „Diesmal blieb Ihr Gatte Sieger, gnädige Frau; ich mußte die Waffen strecken!"

Du wirst die Waffen auch bei mir strecken müssen! ging es in wilder Entschlossenheit durch Katja, und etwas davon war in dem flammenden Blick, mit dem sie Thomassin anschaute.

*

„Ich habe ein schlechtes Gewissen, weil ich mich so lange nicht mehr bei dir sehen ließ!" sagte Beate Holm, die an diesem Nachmittag bei Katja erschienen war. „Immer wieder wollte ich dich aufsuchen oder wenigstens bei dir anrufen — es blieb leider bei den guten Vorsätzen!"

„Mir erging es ähnlich, sonst hätte ich inzwischen von mir hören lassen, um so mehr freue ich mich, daß du gekommen bist, Beate! Hoffentlich kannst du lange bleiben!"

„Länger als eine halbe Stunde kaum; für vier Uhr bin ich mit Rolf Dittmar verabredet."

„Ist Dittmar hier?"

„Seit vierzehn Tagen; er ist auch die Ursache, daß ich dich vernachlässigen mußte. Da Rolf mit seiner Familie nicht sonderlich gut steht, verbringt er fast die ganze Ferienzeit bei uns."

„Warum hast du ihn noch nicht mit zu mir gebracht? Ich hätte ihn gerne wieder einmal gesprochen!"

„Geplant hatte ich es gehabt, da du aber in letzter Zeit nur ungern fremde Leute um dich sahst, hielt ich es für geraten, dich mit diesem Besuch zu verschonen!"

„Ihr beide hättet getrost kommen können ..."

„Wie steht es übrigens um deine Nerven?" fragte die Geigerin darauf. „Machen sie dir noch immer zu schaffen?"

„Etwas besser ist es damit geworden, ganz zufrieden bin ich mit meinem Befinden allerdings noch nicht, aber es wird schon wieder werden", kam es in resigniertem Tone zur Antwort.

„Ich glaube fast, daß das zurückgezogene Leben, das du seit einigen Wochen führst, nicht die richtige Arznei für dich ist, Katja! Wer so wie du an den gesellschaftlichen und sonstigen Betrieb gewöhnt war, kann sich nicht von heute auf morgen umstellen; er erreicht leicht das Gegenteil von dem, was er bezwecken möchte!"

„Vielleicht hast du recht .."

„Ich meine, du solltest wieder mehr unter Leute gehen ... weißt du was: du kommst morgen abend zu uns!" fuhr Beate Holm fort. „Wir wollen etwas Musik machen, Rolf Dittmar wird zugegen sein, außerdem Kammersänger Wegener und eine seiner Schülerinnen, die singen wird; bei dieser Gelegenheit kannst du Dittmar, der Ende der Woche nach München zurückfährt, guten Tag und Adieu in einem sagen!"

Ja, sie durfte sich nicht weiter wie bisher in ihrem Hause vergraben, überlegte Katja rasch; draußen würden die Gedanken, die sie daheim unablässig verfolgten, vielleicht eher von ihr ablassen.

„Ich bin zwar im Augenblick keine gute Gesellschafterin; aber wenn du denkst, kann ich morgen zu euch kommen."

„Da hat mein Besuch doch ein Gutes gehabt!" Die Geigerin machte Anstalten, sich zu erheben; dann sagte sie wie beiläufig, und sie hätte nicht erklären können, warum sie den neuen Umstand erst jetzt erwähnte: „Uebrigens trifft du morgen abend noch einen Bekannten bei uns an."

„Wer sollte das sein?"

„Herr Thomassin."

Mit letzter Willenskraft brachte Katja es fertig, ihre maßlose Bestürzung vor der Freundin zu verbergen.

„Herr Thomassin?" wiederholte sie mit gemachtem Erstaunen. „Kommt er öfter zu euch?"

„Seitdem er an eurem Gesellschaftsabend sich meinem Vater gegenüber in begeisterten Worten über Rolf Dittmars Romanze, die ich spielte, geäußert hatte, hat er bei Papa einen mächtigen Stein im Brett, der ihn zu uns einlud, um ihn mit weiteren Kompositionen Dittmars bekanntzumachen. Inzwischen war Herr Thomassin einige Male bei uns."

Kann ich ihm nirgends entrinnen? tobte es in Katja, als die Freundin sie verlassen hatte. War nicht genug, daß er immer wieder in ihr Haus kam, daß er sie draußen verfolgte ... auch bei Beate sollte sie ihm wieder begegnen?

Sie würde ihm dort nicht begegnen! Unter irgendeinem Vorwand würde sie Beate absagen ...

(Fortsetzung folgt)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Stadt und Kreis Rastatt

(Chorgemeinschaft der Rastatter Männerchöre.) Sonntagvormittag 11 Uhr im Rathaussaal Gesangsprobe. Keiner darf fehlen.

Ein Wort des Führers zur Straßensammlung für das WHW.: „Jeder einzelne Deutsche mag, ganz gleich wo er steht, sich dessen bewußt sein, daß von ihm selbst, von seinem Einsatz und seiner Opferbereitschaft die Haltung unseres Volkes, das Schicksal und die Zukunft vieler Generationen abhängen."

Rachitistermine im Kreis Rastatt

In der Woche vom 7. bis 12. Februar finden folgende Rachitistermine im Kreis Rastatt statt:

Langenbrand, im Rathaus, am Dienstag, 8. 2., 15 Uhr;
Bietigheim, im Gasthaus zum „Ochsen", am Dienstag, 8. 2., 15 Uhr;
Au a. Rhein, im Rathaus, am Mittwoch, 9. 2., 11 Uhr;
Obertsrot und Hilpertsau, im Rathaus in Obertsrot, am Mittwoch, 9. 2., 14.30 Uhr;
Selbach, im Rathaus, am Donnerstag, 10. 2., 10 Uhr;
Kuppenheim, in der Schule, am Donnerstag, 10. 2., 14 Uhr.

Kl. **Elchesheim.** (Dienstappell.) Dieser Tage fand im Gasthaus zum „Hirsch" ein Dienstappell für die Politischen Leiter, die Führer der Gliederungen und Walter und Warte der angeschlossenen Verbände statt. Ortsgruppenleiter Frdr. Thielbeer gab einen Rückblick auf das verflossene Jahr und erläuterte die Richtlinien für das Jahr 1944. Ein Kameradschaftsabend schloß sich dem Dienstappell an.

(Kundgebung.) Am Sonntag fand im Gasthaus „Zur Rose" eine gutbesuchte Kundgebung statt, bei der Kreisamtsleiter Pg. Dening, Rastatt, sprach. Für seine trefflichen Ausführungen konnte er lebhaften Beifall entgegennehmen.

F. **Plittersdorf.** (Von der NSDAP.) Die Ortsgruppe der NSDAP. hielt dieser Tage im Gasthaus zur „Blume" ein Kameradschaftsabend ab, wozu auch Urlauber eingeladen waren. Der Abend stand ganz im Geist der Volksgemeinschaft. Nach der Begrüßung durch Ortsgruppenleiter Pg. Köppel gab der Geschäftsführer Pg. Keicher verschiedenes bekannt, vor allem dankte er den Zellen- und Blockleitern für die geleistete Arbeit im verflossenen Jahr und gab Richtlinien für die kommende Zeit.

Sch. **Muggensturm.** (Gastspiel des Badischen Staatstheaters.) Das Badische Staatstheater Karlsruhe sendet am kommenden Sonntag, den 6. Februar, eine Spielergruppe nach hier. Auf Veranlassung der NSV. veranstalten die Gäste aus Karlsruhe um 15.30 Uhr im „Bad. Hof" einen „Bunten Nachmittag" für die Frauen und Mütter unserer Soldaten. Da einige Stunden angenehmer und entspannender Unterhaltung zu erwarten sind, werden die hiesigen Soldatenfrauen und Mütter herzlich eingeladen, die Veranstaltung recht zahlreich zu besuchen. Der Eintritt ist frei.

(Heldentod.) Der Obergefreite Michael Schiel gab an der Italienfront sein Leben für seine Heimat.

M. **Rauental.** (Hohes Alter.) Am kommenden Dienstag, den 8. Februar, kann einer unserer Dorfältesten, Karl Maier, Zimmermann, seinen 80. Geburtstag feieren. Er geht noch Tag für Tag der gewohnten Arbeit nach. Am heutigen Zeitgeschehen nimmt er noch regen Anteil, besonders als alter Pionier steckt der gute Soldatengeist noch im Blut.

(Hausschuhkurs.) Die NS.-Frauenschaft führt ab Montag, den 7. Februar, einen Hausschuhkurs durch, wobei besonders Schuhe für unsere Verwundeten gefertigt werden. Anmeldung bei Frau Martha Geier, Rastatter Straße 102. Um rege Beteiligung wird gebeten.

(Versammlung.) **Am Sonntag, den 6. Februar, 10 Uhr, findet im Rathaussaal eine Bauern- und Viehbesitzer-Versammlung statt. Da sehr wichtige Fragen besprochen werden, wird gebeten, daß von jeder Familie jemand anwesend ist.**

(Schlagraumvergebung.) Die Gemeinde vergibt heute Samstag ab 20 Uhr im Rathaus einige Lose Schlagraum aus ihren Gemeindewaldungen im Eichelberg und Rauental.

(Parteiaufnahme Jahrgang 1926 und 1927.) Der Hoheitsträger hatte vergangenen Donnerstagabend alle Jungen und Mädel der Jahrgänge 1926/27 zu sich in das Parteizimmer der NSDAP. gebeten. Eingehend und belehrend sprach er zu den Anwesenden und gab ihnen in markanter und eindrucksvoller Art das Rüstzeug für diesen Schritt. Aber auch ganz unmißverständlich waren die Ermahnungen, bevor die Entscheidung getroffen werden soll und darf.

Lehrling in Küche und Keller

Der Kriegsberufswettkampf des Fremdenverkehrs wurde in Baden-Baden ausgetragen

st. **Baden-Baden.** „Wer als Koch die Gehilfenprüfung bestehen will, muß imstande sein, sämtliche Vorbereitungen für die Herstellung der einzelnen Gerichte auszuführen." Die beginnenden Köche und Köchinnen, die sich zum Kriegsberufswettkampf der Gruppe Fremdenverkehr gemeldet hatten, mußten diesen Satz in ihrem Diktat, das zugleich als beruflicher Leitsatz gelten kann, niederschreiben. Von den 40 Köchen und 5 Köchinnen lag zuerst eine Köchin mit der Höchstzahl an Punkten an der Spitze der Bewerber, aber sie wurde inzwischen doch von einem Koch überboten. Die Tatsache bestätigt die alte Theorie, daß die Männer doch die besseren Köche sind. Bei den Kellnern und Kaufleuten führt ein Mädchen. Die Kreissieger und Siegerinnen, die in 4 Tagen harter Prüfungen in Baden-Baden ermittelt werden, stellen sich dann zum Gauberufswettkampf und sollten sie sich auch dort hervorragend bewähren, werden sie zur letzten Prüfung der Reichssieger einberufen. Kreisberufswettkampfleiter Hermann Gries leitet die Prüfungen in Baden-Baden, die sich auf praktische und theoretische Fächer erstrecken. Außer den 45 Köchen und Köchinnen hatten sich 2 männliche und 5 weibliche Kaufleute, 15 Kellner und 9 Kellnerinnen, 5 Pagen und ein weiblicher Page gemeldet. Die Hälfte der Prüflinge besuchen zur Zeit einen achtwöchentlichen Kurs, zu dem alle Lehrlinge des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes aus Baden sich melden können. Ihre Leistungen liegen zum größten Teil über dem Durchschnitt der wilden Prüflinge, die all die fachlichen und weltanschaulichen Fragen aus selbsterworbenem Wissen und eigener Ueberlegung beantworten müssen. Die wöchentlichen Stunden der Berufsschule wurden gerade in der Gruppe Fremdenverkehr zu diesen Kursen zusammengelegt, weil bei den Dienststunden der jungen, noch schlafbedürftigen Menschen, ein Unterricht morgens um 8 Uhr nach einem Dienst bis 12 und 2 Uhr nachts, nur zu einem allgemeinen Schlummer führte. Jetzt wohnen die Lehrlinge in der Jugendherberge in Baden-Baden und genießen den Unterricht eines Fachlehrers und des Kreisgruppenleiters Günther und des Küchenmeisters Breuell, die sie über Fragen aus Küche und Keller unterrichten. Als Männer der Praxis wissen sie ihren Schülern die Kenntnisse mit der nötigen Lebensnähe beizubringen. Wenn auch so eine Unterrichtsstunde, die von Speisezettel und Warenkunde handelt, den Appetit sehr anregt, ist der Zuhörer doch sehr überrascht, wie sich der Nachwuchs in den Feinheiten der Küche auskennt, obwohl das Wissen auf diesem Gebiet zum größten Teil kein theoretisch erworben werden muß.

„Wir sprechen das Rind durch" beginnt der Lehrer die Stunde, dann folgt eine begriffsmäßige Bestimmung des Rindes. Die Bezeichnungen der einzelnen Stücke müssen nicht nur ein Begriff sein, sondern ihre Zubereitungsarten müssen wie am Schnürchen vorgebracht werden. An den Wänden hängen Tafeln mit Abbildungen von See- und Süßwasserfischen, deren Behandlung und Zubereitung auf verschiedene Arten bekannt sein muß. In früheren Jahren bezogen die Lehrlinge ihre Kenntnisse der alkoholischen Getränke aus der Praxis, denn sie arbeiten von morgens bis abends im Betrieb und sind überall zur Hand. Jetzt ersetzt die Schule die Fachkenntnisse. Im Grunde sollte aber ein guter Weinkellner die verschiedenen Sorten und Qualitäten auch mit der Zunge erkennen können. Der Lehrer verlangt die Aufstellung einer Rechnung, wie sie in der Praxis täglich vorkommt. Schnell und fehlerlos soll gearbeitet werden. Der „Gast" fühlt sich zwischen lauter Eingeweihten wie ein ahnungsloses Kind, denn er weiß ja nichts von all den Kalkulationen, die einem Preis zu Grunde liegen.

Die kleinsten Dinge werden genau umrissen. Ein Gast darf z. B. einen Raum von 70 bis 75 Zentimeter am Gasthaustisch beanspruchen.

Die Teilnehmer des Kriegsberufswettkampfes legten ihre Prüfung im Servieren vor den fachkundigen Augen von Prüfungsmeister Schellerer, Baumgärtner und Herzog im Kurhaus ab. Lautlos müssen Teller und Platten in beladenem und entleertem Zustand auf- und abgetragen werden. Der vornehme Kellner verzichtet natürlich auf das Schwenken der Serviette, wie überhaupt keine merkliche Hast herrschen soll. Jetzt im Krieg wird manches vereinfacht, und bei der Ueberlastung des Personals nicht ganz nach dem Knigge der Kellner ausgeführt. Aber ein selbstbewußter Chef möchte ein Höchstmaß an Vollkommenheit aufrecht erhalten. Den Lehrlingen wird im Unterricht immer wieder eingeschärft, daß sie die augenblicklichen Verhältnisse nicht als maßgebend ansehen dürfen. Jetzt stellt der Gast keine Forderungen, sind aber wieder friedensmäßige Bedingungen gegeben, dann wachsen die Ansprüche und die Kritik. Die Gesichter der Prüflinge zeigen schon eine erstaunliche Reife für ihr Alter. Sie sehen und hören viel im Betrieb, und durchschauen ihre Gäste oft schon mit einem überraschenden Maß an Menschenkenntnis.

Auch das Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe klagt über einen Mangel an interessiertem Nachwuchs. Oft spielen Vorurteile der Eltern in der Ablehnung des Berufes eine Rolle. Die Arbeit ist sehr schwer und stellt große Anforderung an Gesundheit, aber auch an der Auffassungsgabe. Daß helle Köpfe in dem Gewerbe arbeiten, beweisen die erstaunlich treffenden und klaren Antworten auf die Fragen im Berufswettkampf. Die Berechnungen über die Rentabilität des Betriebes flitzen nur so, daß sich selbst auf den Gesichtern der Lehrer ein Lächeln zeigt.

In den Küchen von vier Betrieben wurde die praktische Prüfung der Köche und Köchinnen durchgeführt. Bewährte Küchenmeister stellten nicht immer leichte Fragen, und jede Handbewegung beim Zurichten der Speisen wurde überprüft. Die Küchenmeister Siedle, Breuell, Burkart, Grieshaber, Bloed, Hillebrand prüften auf Grund ihrer reichen Erfahrungen. Die Kaufleute wurden von Prüfungsmeister Günther und Meisinger und Fachlehrer Scher geprüft. Die Lehrlinge wurden in der Prüfung zum Spiegel ihres Betriebes. Ihre Leistung, abgesehen von der eigenen Fähigkeit, gab im Wettkampf ein Bild von dem Stand ihres Gewerbes in den verschiedenen Städten des Kreises und darüber hinaus von ganz Baden, denn die Schüler der Berufsschule kommen aus dem ganzen Gau zusammen.

Blick über Baden-Baden

(Wichtig für Kurkonzertbesucher.) Die Bäder- und Kurverwaltung weist darauf hin, daß das Kurkonzert des Sinfonie- und Kurorchesters heute statt um 17 Uhr um 16 Uhr beginnt.

(Auszeichnung.) Obergefreiter Jakob Grünn, Balg, Hindenburgstraße 72, wurde im Osten mit dem EK. 2 ausgezeichnet.

B. **Stauffenberg.** (Laienhelferkurs.) Im großen Schulsaal wurde ein Laienhelferkurs abgehalten. Er endete am Dienstagabend. Der Leiter des Lehrgangs war Pg. Lakus, Gernsbach. Es gelang ihm, den umfangreichen Stoff interessant und leicht verständlich darzubieten. Auf jeden Vortrag folgten unter der sachkundigen Aufsicht des Kursleiters die praktischen Uebungen. Sorgfältig wurden mit geschickten Händen die Verbände verschiedener „Verletzungen" und „schwerer Knochenbrüche" angelegt. Pg. Däschner war mit gewohntem Eifer und Verantwortungsgefühl allabendlich zur Stelle und trug so seinen Teil zum guten Gelingen des Lehrgangs bei. Der Bürgermeister und der Hoheitsträger dankten dem Kursleiter für seine Mühe.

Aus dem Murgtal

Forbach. (Filmschau.) Hier läuft der Ufa-Farbfilm „Münchhausen". In diesem Film mischen sich Schein und Sein, phantastische Fabel und gefährliches Leben — ein herrliches Abenteuer, in dem Liebe und Kampf, Glück und Humor die Weggenossen sind — mit bedeutenden und beliebten Schauspielern, wie Hans Albers, Hans Brausewetter, Marina v. Ditmar, Käthe Haack, Brigitte Horney, Ferdinand Marian, Ilse Werner u. a. m.

Wann wird verdunkelt?

In der Zeit vom 30. Januar bis 5. Februar 1944 gelten folgende Verdunkelungszeiten:

Beginn	**18.20 Uhr**
Ende	**7.25 Uhr**

Umschau am Oberrhein

Der Kriegseinsatz der Hitler-Jugend

O **Karlsruhe.** Obergebietsführer Kemper hatte den gesamten Führungsstab der Hitler-Jugend im Gebiet und in den Bannen sowie alle Leiter und Leiterinnen von Lagern und Schulen zu einer zweitägigen Dienstbesprechung nach Straßburg einberufen. Einleitend gedachte er der gefallenen Kameraden, an ihrer Spitze des Majors Heinrich Prinz zu Sayn-Wittgenstein. Die gesamten Arbeitsbesprechungen zielten ab auf eine straffe Zusammenfassung aller einsatzfähigen Kräfte zur Verwertung der vermehrten Aufgaben, die der Hitler-Jugend auch in diesem Kriegsjahr gestellt wurden. Der Kriegseinsatz wird sich über die verschiedensten Arbeitsgebiete erstrecken. Als eines der wichtigsten gilt die Wehrertüchtigung, die noch durch die Schiausbildung erweitert wurde. Praktische Einsatzaufgaben der Jungen und Mädel im gesamten völkischen Leben bis hinein in die kulturellen Bezirke werden ebenfalls freudigen und tatkräftigen Einsatz der Jugend erfordern. Zur Zeit wird von der Hitler-Jugend die weltanschauliche Prüfung im Kriegsberufswettkampf durchgeführt und ausgewertet. Eine weitere große Aufgabe hat sich die Hitler-Jugend darin gestellt, unsere gesunde Stadtjugend in steigendem Maße in die Landwirtschaft zurückzuführen. Der Landdienst hat sich darin schon große Verdienste erworben.

Lahr. (Den Fuß abgedrückt.) Bei Holzarbeiten im Gemeindewald von Oberweier ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Während der Landwirt Josef Rottler mit erheblichen Verletzungen, die noch verhältnismäßig glimpflich waren, davonkam, wurde dem Landwirt Franz Huber ein Fuß vollkommen abgedrückt und mußte des Bezirkskrankenhaus zugeführt werden.

Lahr. (Schwerer Verkehrsunfall.) Der 70 Jahre alte Landwirt Friedrich Schneider, der sich auf dem Wege ins Feld befand, wurde auf der Straße zwischen Dinglingen und Wietersheim von einem Personenkraftwagen erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Sturz des in Mietersheim wohnhaften Mannes war so heftig, daß er einen schweren Schädelbruch erlitt und sofort in das Bezirkskrankenhaus Lahr verbracht werden mußte.

Freiburg. (Man hat ihn erwischt.) Bei Nachfrage nach einem gebrauchten Küchenherd entdeckte eine hiesige Wohnungsinhaberin, daß der Fragesteller den ihrem Manne vor einiger Zeit gestohlenen Mantel trug. Wie sich nach vielem Hin- und Her herausstellte, erwarb der jetzige Mantelinhaber dieses Kleidungsstück im Elztal von einem gewissen Nopper aus Kollnau. Der Familie wurden außer dem Mantel bei einem Kellereinbruch auch andere Kleidungsstücke gestohlen. Durch das Suchen nach dem Herd konnte man dem Dieb auf die Spur kommen und ihn dingfest machen. Nopper ist mehrfach vorbestraft und aus einem Sicherungslager entsprungen.

Freiburg i. Br. (Dichter Paul Sättele 60 Jahre.) Der auch durch Hörspiele bekannt gewordene Oberrheindichter Paul Sättele beging seinen 60. Geburtstag. Der Dichter steht zur Zeit im Felde. Seine Dichtungen tragen rein alemannischen Charakter. Auch auf oberrheinischen Freilichtbühnen fanden seine Werke Widerhall.

Freiburg. (Mitten im Schaffen abberufen.) An seinem Arbeitsplatz ereilte einem der ältesten Mitarbeiter der Kreisverwaltung der DAF. Freiburg, Kassenwalter Richard Müntinga, ein Herzschlag. Der Verstorbene, der kurz vor Vollendung seines 65. Lebensjahres stand, war vor und nach dem ersten Weltkrieg Geschäftsführer und Abteilungsleiter in verschiedenen badischen Firmen. Am 1. Juli wurde er Kassenwalter der Reichsbetriebsgemeinschaft Druck und Papier, ein Jahr darauf übernahm er das Amt des Kassenwalters der Verwaltung der Kreisdienststelle der DAF. Freiburg.

Haßloch. (Vergiftungen.) **Hier sind nach dem Genuß von gemischtem Heringssalat und Pudding zwei Kinder im Alter von sieben und neun Jahren erkrankt und bald darauf unter Vergiftungserscheinungen gestorben.** Die Mutter der Kinder mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden, doch hofft man, sie am Leben erhalten zu können. Die Untersuchungen über den Fall schweben noch.

Landau. („Hiewe unn driewe unn vorne Röllcher...") Hier wird von einer ergötzlichen Begebenheit in einem Friseursalon berichtet. Kam da ein Landmädel herein, um sich das Haar ondulieren zu lassen. Die Friseuse (eine Norddeutsche) fragte das Mädel, was es wünsche. Das Mädel zeigte nach dem Kopf und sagte in seinem heimischen Dialekt: „Hiewe unn driewe unn vorne mache se mer so rrr-Röllcher unn hinne ä." Die Gehilfin verstand die Sprache nicht und holte die Geschäftsinhaberin als Dolmetsch. Diese erklärte dann, daß das Fräulein vorn, rechts und links Rollen haben möchte und hinten auch. — Als das Pfälzermädel später bei der Inhaberin bezahlte, fragte es ganz treuherzig: „Sie, gell Ihr Frisös isch e Polin, weil sie mich nit deitsch verstanne hot?"

Die Postleitzahl sorgt für schnellste Beförderung

Der neue Brief-Verteildienst — Jeder Postbenutzer ist zur Mithilfe aufgerufen

Vor dem Einwurf des Briefes wird nochmals die Anschrift überflogen. Sie ist deutlich geschrieben, der Bestimmungsort groß herausgehoben und unterstrichen. Auf dem unteren linken Teil der Vorderseite ist der Absender angegeben und rechts oben leuchtet die Briefmarke. Gute Reise und rasche Ankunft wünscht man dem Brief und läßt ihn in den Kasten fallen.

Ehe er nun seine Reise nach auswärts antritt, wird er zum Bahnpostamt gefahren und in der Briefabgangsstelle auf einen großen Tisch geschüttet. Da liegt er neben tausend anderen, und viele Hände greifen zu und ordnen die eingegangenen Postsendungen, daß sie gestempelt werden können. Schon rattern die Stempelmaschinen, und daneben sind Handstempel für „dicke" Briefe in Bewegung.

Bei ihrer Ankunft in der Vorverteilstelle lösen sich Sendungen an größte Städte heraus, und Briefe mit gleichlautenden Bestimmungsorten sammeln sich als gemeinsame Gefährten in „Ortsbunden". Sie werden verschnürt, in Postsäcke gebracht und treten die Reise an. Die anderen Briefsendungen (soweit sie nicht zum Orts- oder Nahverkehr gehören) werden nach Leitgebieten verteilt und den Briefleitstellen, die für jedes Briefgebiet bestehen, übersandt. Die dortigen Postverteilstellen wissen sofort für jede Postsendung den nächsten Weg.

Bei dem eingeworfenen Brief, der nach Cottbus gerichtet ist, hat es aber an der Vorverteilstelle Aufenthalt gegeben, weil der Absender vergessen hatte, die Postleitzahl links neben den Bestimmungsort zu schreiben und in der Größe eines Zehnpfennigstückes zu umranden. Eine Verteilerin, die ohne besondere postalische Vor- und Ausbildung ist, hält ihn in der Hand und denkt, warum hat der Absender die Postleitzahl vergessen; gewiß nicht aus Böswilligkeit, vielleicht aus Bequemlichkeit, oder weil er sie für unwichtig hielt. Also muß die Postleitzahl für dieses Briefleitgebiet festgestellt werden, und so kommt zur Mühe und Anspannung der Arbeit Mehrarbeit, die, wenn sich bei der Flut täglicher Postsendungen diese Fehler in der Anschrift wiederholen, zu Verzögerungen in der Abfertigung führen und damit auch zu verspäteter Ankunft des Briefes.

Der geneigte Leser ersieht aus diesem Beispiel den Vorteil der Postleitzahl. Warum aber, wird er fragen, ist diese Zahlenbeschriftung als Ergänzung der Anschrift eingeführt worden? Der totale Krieg hat den Reichspostminister veranlaßt, alle Postsendungen nach Briefleitgebieten, Briefleitstellen und Briefsammelstellen auszurichten, die im allgemeinen der Gaueinteilung entsprechen, weil viele Fachkräfte der Briefbeförderung der Wehrmacht angehören oder in besetzten Gebieten tätig sind. An ihrer Stelle stehen Hilfskräfte, die nicht die großen Kenntnisse an Verkehrsgeographie haben, wie die alten Beamten, die jeden Ort des Reiches und des Reichsprotektorates, der Reichskommissariate Ostland und Ukraine und des Generalgouvernements kennen.

Aus diesem Grunde ist der neue Briefverteildienst eingeführt worden; denn nach diesem Briefleitsystem, das sich übrigens in der Reichshauptstadt seit Jahren bewährt hat, können selbst von Hilfskräften die Sendungen bereits bei der ersten Verteilung getrennt und auf den rechten und schnellsten Reiseweg gewiesen werden.

Da die Postleitzahl für alle Sendungen gilt, ist jeder Postbenutzer zur Mithilfe aufgerufen mit der Bitte, sie auch bei größten Städten nicht zu vergessen und vor allem auch bei seiner Absenderangabe die Postleitzahl seines Postgebietes anzugeben. Denn erst dann wird sich diese Vereinfachung des Verteil- und Beförderungsdienstes aller Postsendungen einbürgern und voll durchsetzen, erst dann werden die Postbenutzer ihre Sendungen auf dem raschsten Weg versenden und auch erhalten.

Christian Hertle

Abwicklung des Resturlaubs 1943

Hinsichtlich der Urlaubsregelung in der privaten Wirtschaft für das Urlaubsjahr 1944 waren bereits die für das Urlaubsjahr 1943 in enger Anlehnung an die Regelung des öffentlichen Dienstes vorgeschriebenen Beschränkungen bis auf weiteres verlängert worden. Ergänzend teilt nun der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz zur Abwicklung des rückständigen Urlaubes aus dem Urlaubsjahr 1943 mit, daß hierfür in erster Linie die Regelungen der einschlägigen Tarif- bzw. Betriebsordnungen gelten. Meist sehen sie noch die Möglichkeit einer Gewährung des rückständigen Urlaubes aus dem alten Urlaubsjahr während des ersten Vierteljahres des neuen Urlaubsjahres vor. Aber auch, wo solche Bestimmungen fehlen, bestehen keine Bedenken, wenn Betriebsführer einen etwaigen Resturlaub von 1943 noch im neuen Urlaubsjahr in Natur erfüllen. Lassen jedoch die Kriegsverhältnisse eine nachträgliche Freizeitgewährung nicht zu, so kann der rückständige Urlaubsanspruch in der privaten Wirtschaft im Rahmen der geltenden Bestimmungen abgegolten werden, auch ohne daß es hierzu einer besonderen Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit bedarf. Eine Abgeltung kommt insoweit nicht in Frage, als der Jahresurlaub die Dauer von drei Wochen, also von 18 Arbeitstagen, übersteigt.

Kein Hausarbeitstag bei nur fünf Arbeitstagen

Zur Einführung des Haushaltsbeitrags war die Frage entstanden, ob auch diejenigen berufstätigen Frauen auf Verlangen innerhalb von vier Wochen einen Hausarbeitstag zugestanden erhalten müssen, die zwar mindestens 48 Stunden in der Woche arbeiten, aber nur an fünf Tagen der Woche tätig sind. Der Reichsarbeitsminister hat hierzu folgende Entscheidung getroffen: „Frauen, die regelmäßig nur an fünf Werktagen der Woche beschäftigt werden und am sechsten Werktag ohnehin arbeitsfrei sind, haben nach der Freizeitanordnung keinen Anspruch auf Hausarbeitstage."

Verbilligte Familienheimfahrten für Binnenschiffer

Mit dem Reichsverkehrsministerium sind Verhandlungen über eine Fahrpreisermäßigung für Binnenschiffer zu Heimfahrten zwischen der Liegestelle ihres Schiffes und dem Wohnort der Angehörigen zum Abschluß gekommen. Die Bestimmungen sind in eine Tarifordnung aufgenommen worden, die am 1. Februar in Kraft trat. Die notwendigen Antragsvordrucke werden von den Fahrkartenausgabestellen ausgegeben und gelten künftig für 12 Monate. Die Fahrpreisermäßigung wird für eine Hin- und Rückfahrt im Kalendermonat gewährt und gilt für alle Binnenschiffer, die gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt sind. Ausgenommen sind Lotsen, Talmatrosen und Angehörige ähnlicher Berufszweige, die ständig Berufsreisen zu Lasten ihres Unternehmens machen.

Stenographieprüfung

Im März führt das Prüfungsamt für Stenographie und Maschinenschreiben der Wirtschaftskammer Freiburg wieder eine Stenographieprüfung durch, und zwar für Anfänger 120 Silben und ab 150 Silben aufwärts, und die Stenotypistenprüfung für Anfänger 120 Silben und ab 150 Silben aufwärts entsprechend dem Merkblatt der Wirtschaftskammer für die Prüfungen in Stenographie. Anmeldungen für die Frühjahrsprüfung 1944 sind spätestens Ende Februar 1944 einzureichen, und zwar auf dem vorgeschriebenen Anmeldeformular, das bei der Kammer und den Ortsvereinen der Deutschen Stenographenschaft erhältlich ist.

Rheinwasserstände vom 4. Februar

Rheinfelden 211 (+15), Breisach 203 (+53), Kehl 242 (+36), Straßburg 230 (+35), Karlsruhe-Maxau 418 (+46), Mannheim 295 (+40), Caub 205 (—2).

Am schwarzen Brett

HJ.-Standort Rastatt. Morgen Sonntag tritt der gesamte Standort um 10.15 Uhr im Ehrenhof des Schlosses zum Appell an. Es spricht der Obergebietsführer. Sämtliche Angehörigen der HJ., ob mit oder ohne Uniform, haben dazu zu erscheinen. Sämtliche Beurlaubungen sind aufgehoben. Alle Sonderdienste fallen aus.

Erfassungsappell der Hitler-Jugend. Alle Jungen der Geburtsjahrgänge 1926 bis 1930 und alle Mädel der Geburtsjahrgänge 1928 bis 1930 die noch nicht im Besitz von Lichtbildern in der Größe 3,7 X 5,2 Zentimeter für den demnächst zur Durchführung gelangenden Erfassungsappell sind, haben sich morgen Sonntag, den 6. Februar 1944, um 10.30 Uhr, im Photohaus Bache in Uniform einzufinden. Der Betrag von RM. 2.— ist mitzubringen.

Sport im Kreis Rastatt

Der Fußball am Sonntag

Nach einem spielfreien Sonntag gehen am ersten Februarsonntag die Punktespiele weiter. Baden-Badens Fußballfreunde haben Gelegenheit, um 14.30 Uhr den VfB. Baden-Baden wieder in Aktion zu sehen. Nach dem letztsonntäglichen Sieg und den bisherigen Leistungen des Gegners im Vorspiel zu urteilen, sollten die Schwarz-Weißen zu einem klaren Sieg über die Polizei Karlsruhe gelangen. Doch sind heute die Mannschaften zu großen Schwankungen unterworfen, so daß oft die schönsten Ueberraschungen zustande kommen. — Das zweifellos wichtigste Treffen zwischen Frankonia und Forchheim ist vom morgigen Spielplan gestrichen worden. VfR. Durlach erwartet die SS Rastatt zu Gast und hat Gelegenheit, die Vorspielniederlage wieder auszugleichen. Ob es aber gelingt, ist zweifelhaft.

Die wichtigste Paarung der Staffel 2 bringt Grötzingen und Rüppurr zusammen. Hier hat die Platzelf einen schweren Stand, gegen den Tabellenführer mit Erfolg bestehen zu können. Durlach-Aue empfängt Muggensturm, wobei es zu einer Teilung der für beide Mannschaften wichtigen Punkte gelangen dürfte. Der Tabellenletzte Olympia erhält Besuch von seinem „Vordermann" Neureut und hat unter Aufbietung der letzten Reserven Gelegenheit, sein schwaches Punktekonto zu verbessern.

Um die Fußball-Bauernmeisterschaft

Mit vollem Programm werden morgen die Jugendmannschaften Meisterschaftsspiele durchführen. Auf dem Gutenbergsportplatz erwartet der VfB. um 13 Uhr die Gäste aus Bietigheim und kann sich für die Vorspielniederlage revanchieren. Muggensturm kann auf eigenem Gelände Kuppenheim die Punkte abnehmen. Zu einem klaren Sieg über Ottenau sollte Lichtental auf dem Platze an der Gerolsbauer Straße kommen. Au a. Rh. hat nur wenig Aussicht, die Rastatter Gäste ernstlich zu gefährden. Nach der Formverbesserung Sandweiers steht Gaggenau beim morgigen Heimspiel vor einer nicht leichten Aufgabe. Ein offenes Treffen ist die Begegnung zwischen Iffezheim und Durmersheim.

Beba.

FC. Rastatt — Soldatenelf

Am morgigen Sonntag empfängt der FC. Rastatt eine Soldatenelf zu einem Freundschaftstreffen auf dem FC.-Platz an der Jahnallee. Die Gäste sind keine Unbekannten. Schon einmal — es war im Sommer vergangenen Jahres — durften wir diese Soldatenelf hier begrüßen. Damals konnten die tüchtigen Soldaten ein achtbares Unentschieden gegen eine starke Rastatter Elf erzielen. Die Soldaten werden auch diesmal sicher wieder ein großes Spiel liefern und der Rastatter Elf, die hier ein letztes Trainingsspiel vor der großen Auseinandersetzung mit dem Meisterschaftsrivalen VfB. Mühlburg, die am 13. Februar in Karlsruhe stattfindet, austrägt, alles abverlangen. Den Rastatter Sportfreunden steht also ein recht interessanes Treffen bevor, dessen Besuch sich sicher lohnt.

—hü—

Die neue Deutsche Wochenschau:

Die Kämpfer vor Leningrad

An der süditalienischen Front — Mit Leutnant z. S. Pollmann auf U-Bootjagd

Leningrad — ein Fanal heldenhafter Gegenwehr gegen die seit Wochen geführten Angriffe der Sowjets! Der Kämpfer vor Leningrad ist fest entschlossen, jeden Meter seines Abschnitts bis zum Letzten zu verteidigen. Der Krieg hat sein Antlitz geformt und das jahrelange Ringen hat diesem Landstrich sein hartes Gepräge gegeben. Wenn wir jetzt in der Wochenschau an diesen Kämpfen teilnehmen, so erleben wir in den kurzen Berichten, die uns die Kriegsberichter lieferten, eine zusammengeballte Stimmungsschilderung, wie sie dramatischer nicht sein kann. Im Schneesturm, unter den härtesten Bedingungen, wird der Kampf geführt, und jedes einzelne Gesicht, das unter dem Stahlhelm auftaucht, spricht seine eigene Sprache und ist Zeugnis des erbitterten Ringens, das die Züge der Männer gezeichnet hat.

Auch im Süden versuchen die Feinde des Reiches unsere Stellungen zu durchbrechen. Und der Kampf nimmt auch hier an Heftigkeit zu. Mit den Bildern, die uns unsere kampfgewohnten Fallschirmjäger bei einer gewaltsamen Erkundung der Feindstellungen zeigen, ist den Kriegsberichtern ein weiterer sehr guter Bildstreifen gelungen, der technisch ausgezeichnet gesehen und wiedergegeben wurde. Der Kontrast zu dem schneeverwehten Norden und dem blauen Himmel des Südens kommt besonders gut zum Ausdruck, doch unsere Truppen sind hier wie dort die gleichen, geschult in jahrelangem Kampf und gewappnet durch die unbedingte Siegesgewißheit gegen alle Vernichtungspläne der Feinde.

Der dritte große Kriegsbericht, den diese Wochenschau uns bietet, führt uns zu dem Kampf auf den Meeren. Wir begleiten den Ritterkreuzträger, Leutnant zur See der Reserve Pollmann, einen unserer erfolgreichsten U-Bootjäger, bei seiner Jagd im Mittelmeer. Der in den begrenzten Seeräumen besonders großen Gefahr feindlicher Luftangriffe wird durch erhöhte Wachsamkeit und ständige Alarmbereitschaft begegnet. Interessant zu beobachten, wie die feindlichen U-Boote ausgemacht und mit Wasserbomben bekämpft werden.

Die Bilder aus der Heimat zeigen wieder einmal deutlich, daß trotz feindlichen Bombenterrors das Leben ungebrochen seinen Gang weitergeht. Ja, auch der Sport kommt zu seinem Recht. Sehr schöne Aufnahmen von den deutschen Eiskunstlaufmeisterschaften in Wien erwecken in dem Betrachter das Gefühl, daß auch die frohen und heiteren Stunden noch uns gehören, und wir sie in unserem Kampf nicht vergessen dürfen, um aus ihnen Kraft und Erholung zu schöpfen.

Wenn wir dann unsere Kinder aus den luftbedrohten Gebieten in sicherer Hut beim Spielen und Schlafen sehen, so wissen wir, für sie wird gut gesorgt und die Eltern können beruhigt über das Schicksal ihrer Kleinen sein. Die heranwachsende Jugend meldet sich freiwillig zum Einsatz bei der Wehrmacht. Einrückende ehemalige Hitlerjungen werden in ihrer Garnisonstadt mit klingendem Spiel von dem Regiment „Großdeutschland" empfangen und von der Bevölkerung freudig begrüßt. So dokumentiert sich in den verschiedenen Bildern nicht nur die harte Kampfentschlossenheit der Front, sondern auch der feste Zusammenhalt der Heimat, die sich durch nichts erschüttern läßt und unbeirrt durchsteht, was an Belastungen auch gefordert wird. Oskar Stühmke.

Der älteste Maler Münchens gestorben

Im fast vollendeten 92. Lebensjahre verstarb in München der Maler Carl Schultheiß. Mit ihm ist der letzte aus dem Kreise einer Künstlergeneration abgeschieden, der Oberländer, Defregger, Grützner, Lenbach angehörten. Von ihnen und dem Münchener Kunstleben vor der Jahrhundertwende wußte der alte Schultheiß ungemein anschaulich zu erzählen. Sein Gedächtnis reichte aber noch weiter zurück, denn als junger Mensch hatte er den greisen Moritz v. Schwind kennengelernt, und mit Carl Spitzweg verband ihn die gleiche Vorliebe für verträumte altmünchner Motive. Als Schüler von Wilhelm von Diez war Schultheiß als Vertreter einer soliden Tonmalerei angesehen.

Eine unbekannte Komposition Richard Wagners

„Kinder-Katechismus" ist der Titel einer bisher in weiten Kreisen unbekannt und ungedruckt gewesenen Vokalkomposition, die Richard Wagner im Jahre 1873 anläßlich der 36. Geburtstagsfeier seiner Gattin Cosima schuf. Diese für vier Mädchenstimmen geschriebene musikalische Huldigung an die Frau „Cosi-Mama", die früher nur im engsten Kreise der Freunde des Hauses Wahnfried bekannt gewesen ist, gelangte in einem Konzert des Stuttgarter Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen zu konzertmäßiger Aufführung.

Badische Sportnotizen

Die Leistungsabzeichen des NSRL.

Der Reichssportwart gibt unter Hinweis auf die Sportordnung bekannt, daß die Leistungsabzeichen des NSRL. nur an Mitglieder der NSRL.-Gemeinschaften verliehen werden können. Dies gilt besonders bei Anträgen auf Verleihung der Leistungsabzeichen in Bronze im Rudern (Fahrtenwettbewerb), im Radfahren (Kontroll- und Wanderfahrten), im Kanusport (Fahrtenwettbewerb) und im Schilauf.

Gebietsmeisterschaften im Boxen

Am 19. und 20. Februar werden in Straßburg die Gebietsmeisterschaften im Boxen in allen Gewichtsklassen ausgetragen. Nach der Ausschreibung dürfen an den Wettkämpfen nur die Hitlerjungen teilnehmen, die mindestens sechs Monate vor Beginn der Kämpfe in Schul- und Trainingskämpfen ihre Kampftätigkeit nachgewiesen haben und bei denen nach sportärztlichem Urteil die gesundheitlichen Voraussetzungen gegeben sind. Die Meisterschaften werden in zwei Leistungsgruppen ausgetragen. In der Leistungsgruppe 1 sind die Hitlerjungen startberechtigt, die mehr als zehn Siege errungen haben. Zur Leistungsgruppe 2 gehören die Hitlerjungen, die mehr als fünf Siege errungen haben. Die Anfängergruppe wird nur bis zur Bannmeisterschaft durchgeführt.

Kämpfe um die gebietsbeste Handball-Bannauswahl

Die Spiele zur Ermittlung der gebietsbesten Bannauswahlmannschaft im Handball beginnen am 13. Februar mit folgenden Paarungen: Bann Bruchsal — Bann Heidelberg, Bann Zabern — Bann Rastatt, Bann Pforzheim — Bann Karlsruhe, Bann Lahr — Bann Villingen, Bann Lörrach — Bann Freiburg, Bann Kolmar — Bann Mülhausen. Weitere Spieltermine sind: 27. Februar, 5. und 19. März sowie 10. und 23. April. Die starke Beteiligung wird sicher spannende Kämpfe auslösen, bis die Siegermannschaft des Gebietes Baden/Elsaß feststeht. L. Sch.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

8.00— 8.15	Zum Hören und Behalten: Georg Friedrich Händel
8.15— 9.00	Ständchen am Morgen
9.05— 9.30	Wir singen vor — und ihr macht mit
11.30—12.00	Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Posen)
12.35—12.45	Der Bericht zur Lage
14.15—15.00	„Allerlei von 2—3" mit Herbert Jäger
15.30—16.00	Frontberichte
16.00—17.00	„Musik, die das Herz erfreut"
17.15—18.00	Musikalische Kleinigkeiten
18.00—18.30	Volkstümliche Melodienfolge
18.30—19.00	Der Zeitspiegel
19.15—19.30	Frontberichte
20.15—22.00	„Klingende Palette". Unterhaltungssendung mit beliebten Solisten und bekannten Kapellen
22.15—24.00	Zum Wochenausklang

Deutschlandsender:

17.10—18.00	Klassische Orchester- und Kammermusik
18.00—18.30	Solistensendung „Auch kleine Dinge können entzücken"
20.15—22.00	Aus Oper und Konzert

Badischer Staatsanzeiger

Folge 6 5. 2. 44

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Zweite Anordnung über die Erzeugerpreise und die Preisgestaltung im Handel mit Schnittblumen, Schnittgrün, Topf-, Balkon- und Beetpflanzen.

Auf Grund v. § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplans — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung v. 29. Okt. 1936 (Reichsgesetzbl. I S. 927) u. der Ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben u. Befugnisse des Reichskommissars f. d. Preisbildung v. 12. Dez. 1936 (Reichsanzeiger 291) ordne ich für das Land Baden folgendes an:

§ 1

Die Anordnung über die Erzeugerpreise und die Preisgestaltung im Handel mit Schnittblumen, Schnittgrün, Topf-, Balkon- u. Beetpflanzen v. 20. Nov. 1942 (Badischer Staatsanzeiger vom 28. Nov. 1942, Folge 70) wird in § 1 Abschn. A Schnittblumen und Schnittgrün geändert wie folgt:

1. Die Anführung „Rosen, Treibware" erhält folg. Fassung:

Rosen, Treibware

ab 15. Okt. bis 31. Mai	Auslese	—.60 RM.	je Stück
Stiellänge über 50 cm	I. Qual.	—.50	" "
über 40 cm	II. "	—.40	" "
über 30 cm	III. "	—.30	" "
	IV. "	—.20	" "
	Kranzware	—.10	" "
ab 1. Juni bis 14. Okt.	Auslese	—.40	" "
	I. Qual.	—.30	" "
	II. "	—.20	" "
	III. "	—.10	" "
	Kranzware	—.08	" "

Freilandware 20 v. H. Abschlag.

2. Die Anführung „Tulpen, Treibware" erhält folg. Fassung:

Tulpen, Treibware

vom 1. Dez. b. 31. März	I. Qual.	—.25 RM.	je Stück
	II. "	—.16	" "

3. Bei der Anführung „Gladiolen" ist anstatt „bis 30. Juni" zu setzen „bis 21. Juli" u. ab „1. Juli" ist zu setzen „ab 1. August".

§ 2

Die Anordnung tritt am Tage nach ihrer Verkündung in Kraft.

Karlsruhe, 2. Februar 1944.

Badischer Finanz- und Wirtschaftsminister
— Preisbildungsstelle —

*

Anordnung des Landesernährungsamtes Baden betr.: Bewirtschaftung von Pflanzkartoffeln vom 26. 1. 1944

Auf Grund der Verordnung über die öffentl. Bewirtschaftung von landwirtschaftl. Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I S. 1521) u. der Anordnung Nr. 65/43 der Saatgutstelle v. 26. 6. 1943 (RNVBl. S. 271) wird für das Gebiet des Landesernährungsamtes Baden angeordnet:

§ 1. 1. Der Bezug u. die Abgabe v. Pflanzkartoffeln an Verbraucher darf nur gegen Vorlage einer Bescheinigung erfolgen, die den Grundbesitz des Beziehers, die mit Kartoffeln zu bestellende Fläche u. den notwend. Aussaatbedarf ausweist. 2. Der Bezug v. mehreren Verkäufern ist unzulässig.

§ 2. 1. Die Bezugsbescheinigung wird in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern vom Reichsbund Deutscher Kleingärtner oder Reichsbahnlandwirtschaft od. dem Deutschen Siedlerbund od. dem Reichsbund der Haus- und Grundbesitzer od. dem Reichsverband Deutscher Gartenbauvereine od. einem diesen Vereinen angeschloss. Unterverein jeweils für seine Mitglieder erteilt. Wer nicht Mitglied eines der vorstehend aufgeführten Vereine ist, erhält die Bescheinigung beim Reichsbund Deutscher Kleingärtner od. der örtl. zuständ. städt. Gartenbauverwaltung. 2. In Gemeinden mit niedrigerer Einwohnerzahl erteilt die Bezugsbescheinigung der für den Wohnsitz des Beziehers zuständige Ortsbauernführer.

§ 3. 1. Der Verkäufer hat an Hand der Bezugsbescheinigungen eine Liste der für die einzelnen Bezieher jeweils örtl. zuständ. Kreisbauernschaft vor der Lieferung zur Genehmigung vorzulegen. Die Liste muß Namen u. Wohnort des Beziehers u. seinen Aussaatbedarf erhalten. 2. Die Kreisbauernschaften werden ermächtigt, ebenf. Bezugsbescheinigungen auszustellen. 3. Der Verkäufer hat die Bezugsbescheinigung einzubehalten und aufzubewahren.

§ 4. Der Pflanzkartoffelbezug darf 25 kg Pflanzkartoffeln je Ar der zu bestellenden Fläche nicht überschreiten.

§ 5. Die Bestimmungen der §§ 1—3 gelten nicht für den Bezug und die Abgabe an Inhaber von landwirtschaftlichen Betrieben.

§ 6. Verstöße gegen diese Anordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

Karlsruhe, 5. 2. 44.

Der Leiter des Landesernährungsamtes:
Engler-Füßlin.

*

Bodan-Apotheke in Konstanz.

Die Berechtigung zum Betrieb der Bodan-Apotheke in Konstanz, welche durch den Tod des früheren Inhabers frei geworden ist u. z. Zt. durch einen Pächter geleitet wird, wird zur Bewerbung ausgeschrieben. Bewerbungen sind unter Beifügung der durch Runderlaß des Reichsministers des Innern v. 31. Mai 1939 — IV e 3655/39 — 4054 vorgeschrieb. Nachweise bis spät. 1. Mai 1944 hierher einzureichen.

Den Bewerbungen ist eine Erklärung beizufügen, daß der Bewerber bereit ist, die vorhand. Vorräte u. Einrichtungen gegen eine nötigenf. vom Minister des Innern endgültig festzusetzende Vergütung zu übernehmen.

Karlsruhe 28. Januar 1944.

Der Minister des Innern.

*

Bekanntmachung

Neuordnung des amtstierärztl. Dienstes im Landkreis Neustadt.

Im Landkreis Neustadt werden in Abänderung der Bekanntmach. v. 29. Sept. 1936 mit sofort. Wirkung zugeteilt

1. der Regierungsveterinärratsstelle Bonndorf die bisher z. Dienstbezirk der Regierungsveterinärratsstelle Neustadt gehörend. Gemeinden Bachheim, Dittishausen, Göschweiler, Löffingen, Reiselfingen, Rötenbach und Seppenhofen und
2. der Regierungsveterinärratsstelle Neustadt die bisher z. Dienstbezirk der Regierungsveterinärratsstelle Bonndorf gehörend. Gemeinden Faulenfürst, Holzschlag und Schönenbach.

Karlsruhe, 31. Januar 1944.

Der Minister des Innern.

*

Personalveränderungen aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

Ernannt: Der Dr. Kurt Altmann, z. Zt. Wehrd., zum wissenschaftl. Assist. am Anatom. Institut der Universität Heidelberg. Der Dr. Gerhard Veith, z. Zt. Wehrd., zum wissenschaftl. Assist. am Patholog. Institut der Universität Freiburg. Zum Rektor: Konrektor Emil Haas in Freiburg i. Br.

Gestorben am 6. Dez. 1943: Kanzleiobersekretär a. D. Otto Stadelbacher in Freiburg, zuletzt bei den klin. Universitätsanstalten in Freiburg.

*

Personalveränderungen im Bereich der Reichsbergverwaltung

Ernannt: Bergrat Hermann Kleine-Doepke beim Oberbergamt Karlsruhe zum Oberbergrat als Mitglied eines Oberbergamts.

Pressegesetzlich verantwortlich: Adolf Schmid, Karlsruhe

Familien-Anzeigen

Geburten

Wolf Erwin. Unsere Heidi hat ein Brüderchen bekommen. In großer Freude: Erika Morlock geb. Sickinger, z. Z. Krankenhaus Bruchsal, Erwin Morlock, H.J.-Bannführer, z. Z. Kolmar, Bruchsal, Moltkestr. 22, 2. 2. 44.

Harald. 3. 2. 44. Die Geburt unseres ersten Kindes zeigen dankerfüllt an: Hildegard Schwenk geb. Schlienger, Willi Schwenk, Oberfeuerwerker. Ettlingen, Vordersteig 5.

Die Geburt uns. ersten Kindes, Karin Annette, am 2. 2. 44, geben wir in dankb. Freude bekannt: Erika Güth geb. Baudermann, z.Z. Privatabt. Prof. Dr. Linzenmeier, u. Feldwebel Karl-Heinz Güth, z. Zt. im Osten. Karlsruhe, Hohenzollernstr. 15.

Hans-Peter. Ich bin heute zur Welt gekommen. Meine Eltern freuen sich sehr u. lassen grüßen: Emma Hartmann geb. Spohrer, z. Z. Vinzentiushaus, Priv.-Abt. Dr. Fecht, Fritz Hartmann, Khe., Adlerstr. 4, 4. 2. 44.

Isolde. 3. 2. 1944. Dorle Fritsch geb. Kronbach, z. Zt. Universitätsfrauenklinik Prof. Dr. Siegert, Freiburg i. Br., Dr. Willi Fritsch, Oberbereichsleiter d. NSDAP., Leiter d. Kreis. Freiburg i. Br.

Die glückl. Geburt uns. Wolf Johannes zeigen mit großer Freude an: Ella Neher geb. Lüttich, Schriftleiter Kurt Neher, Ltn., z. Zt. im Felde. Konstanz am Bodensee, Villa Douglas.

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Mariel Erbacher, Dr. Wilhelm Sandfuchs, z. Z. Kriegsberichter b. d. Luftw., Khe., Schauinslandstr. 35, Wolfach i. Schw., Februar 1944.

Unsere am 1. 2. 44 in Fulda stattgefundene Verlobung geben bekannt: Erna Fettig, Singen am Hohentw.-Gaggenau, Richard Lomb, Fulda, z. Zt. Uffz. in einem Artillerie-Regiment.

Als Verlobte grüßen: Lieselotte Schröter, Kiel, Sepp Faschon, Masch.-Obergefr. Kriegsmarine, z. Zt. Urlaub.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Günther Dörrenberg, z. Z. b. d. Wehrm., u. Frau Gisela geb. Braun, Karlsruhe, Rastatter Str. 102. 5. Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Edwin Lönser, Ob.-Wachtm. in ein. Nachr.-Abt., Marie Lönser geb. Kober, Naugard/Pommern, Legelshurst, Kehl, 5.2.44.

Ihren gemeinsamen Lebensweg beginnen heute: Albert Keßler, Uffz., Wiesbaden-Igstadt, Ruth Keßler geb. Husser, Hochstetten/Khe., 5. Februar 1944.

Statt Karten! Wir beginnen unsern gemeinsamen Lebensweg: Elmar Seifert, stud. ing., z. Z. Uffz. u. Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader, Irene Seifert geb. Schmitz, Khe., Geibelstr. 8, 5. Febr. 1944. Kirchl. Trauung: 13.30 U. Karl-Friedrich-Gedächtniskirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Hans Widmayer, Hildegard Widmayer geb. Brunn, Durlach, Weingartener Str. 6, 5. Februar 1944.

Als Vermählte grüßen: Alfred Harthong, Mutzig, Elsa Harthong geb. Baßler, Achern, 5. Februar 1944.

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: Hermann Edler, Hauptm. u. Batt.-Chef im Artl.-Regt. einer Sturmdivis., z. Z. Urlaub, Traudel Edler geb. Krieg, Karlsruhe, Geranienstr. 3, 5. 2. 1944. Kirchl. Trauung: 12.30 Uhr Schloßkirche.

Ihre Vermählung geben bekannt: Walter Deicher, Oblt. u. Batt.-Führer in e. Artl.-Rgt., Karlsruhe, Boeckhstr. 50, Hildegard Deicher geb. Schmitz, Leichlingen/Rh., Opladenstr. 3, 5. 2. 44.

Wir haben uns vermählt: Rudi Schneckenburger, Karlsr.-Daxlanden, Gertrud Schneckenburger geb. Müller, Forchheim b. Khe., Februar 1944.

Ihre Vermählung geben bekannt: Gust Spinner, Ltn. d. R., z. Zt. im Osten, Bruchsal, Talstr. 8, Marliese Spinner geb. Rummel, Bruchsal, Viktoriastr. 4, 5.2.44.

Danksagungen

Für die uns anläßl. der Geburt v. Jutta, Astrid zugegangenen Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten sagen wir uns. herzl. Dank. Major i. G. Heinz Stürmer und Frau Ruth geb. Müller, Rastatt, 5.2.44.

Statt Karten. Für die uns anläßl. uns. Verlobung erwies. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken wir herzlich. Gretel Schmitz, Leichlingen, Robert Beismann, Leutnant, z. Zt. Bruchsal.

Statt Karten! Für die uns anläßl. uns. Vermählung erwies. Aufmerksamkeiten bedanken wir uns herzlich. Friedrich Greulich u. Frau Erika geb. Benkler. Bruchsal, 3. Februar 1944.

Für die vielen Aufmerksamkeiten anl. uns. Kriegstrauung danken wir herzl. Robert Gutsch und Frau Resi geb. Hauck. Bruchsal, Februar 1944.

Für die uns anläßl. uns. Vermählung in so reichem Maße dargebr. Aufmerksamkeiten sprechen wir allen unser. herzl. Dank aus. Franz Heidmann und Frau Hedwig geb. Aberle, Niederbühl, 3.2.44.

Statt Karten. Zu uns. Hochzeit haben wir so viele Aufmerksamkeiten erhalten, wofür wir allen recht herzl. danken. Toni Zimmermann u. Frau Else geb. Saul. Karlsruhe, Januar 1944.

Statt Karten! Für die uns anläßl. unser. silb. Hochzeit erwies. Aufmerksamkeiten danken wir allen recht herzlich. Johannes Götz u. Frau Theresia geb. Weßbecher, Rastatt, Gartenstraße 20.

Für die uns anläßlich unserer goldenen Hochzeit erwiesen. Aufmerksamkeiten sagen wir herzl. Dank. Karl Stolz und Frau Anna geb. Müller, Oberbühlertal.

Allen, die mich an meinem 80. Geburtstag in so hoh. Maße in Liebe erfreuten, spreche ich meinen tiefgefühlten Dank aus. Frau Lina Lang, Witwe, Offenburg, Vinzentiushaus.

Schweres Leid brachte uns allen die traurige Nachricht, daß mein lb. Mann, der treusorg. Vater seiner beiden Kinder, unser lb. Sohn, seiner Bruder, Schwager u. Onkel, Vermessungsinsp., Uffz.

Alfred Volk

nach kurzer schwerer Krankheit in ein. Kriegslaz. am 15. 1. gestorben ist. Seine Kameraden haben ihn auf einem Soldatenfriedhof zur letzten Ruhe gebettet.
Karlsruhe, Viktoriastr. 6, 3. 2. 44.
In tiefst. Leid: Frau Elisabeth Volk geb. Mayer u. Kinder Klaus u. Klein-Lisa, Wichmannshausen, Kr. Eschwege; Joh. Volk; Fam. Ph. Banholzer; Fam. Hans Volk; Fam. Werner Volk, Khe.; Fam. Karl Schneider, Villingen/Schw. 1. Seelenamt: 7. 2., morgens 8 Uhr in St. Stephan.

Die Trauerfeier für die Gefallenen: Fahnenjunker-Feldw. Heinz Knobloch-Moser u. Stabsgefr. Emanuel Paul Hellmich findet am Sonntag, 6. Febr., nachmitt. 4 Uhr, in der evang. Matthäuskirche statt.

Es wurde mir zur Gewißheit, daß uns. geliebter Sohn, Bruder, Neffe u. Vetter, Kanonier

Gerhard Schember

Abiturient der Goetheschule 1942, im Osten gefallen ist.
Karlsruhe, Gebhardstraße 19.
In tiefem Leid im Namen der trauernden Angehörigen u. Verw.: Die Mutter: Frau Irma Schember Wwe.

Schweres Leid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

August Klingler

Unterscharführer d. Waffen-SS, nach treuer Pflichterfüllung den Heldentod starb. Er ruht von seinen Lieben unvergessen in fremder Erde.
Karlsruhe-Daxlanden, 4. Febr. 1944. Rappenwörtstraße 59.
In tiefer Trauer: Familie Robert Klingler und alle Verwandten.

Statt des erhofften Wiedersehens erhielt ich die schmerzl. Nachricht, daß mein innigstgel. Mann, mein gt. Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager u. Onkel, SS-Unterscharführer

Heinrich Gutknecht

Maurermeister, Inh. versch. Ausz., am 13. Dez. 1943 im Alter v. 31 J. im Osten den Heldentod erlitt. Unvergessen von seinen Lieben ruht er auf ein. Heldenfriedhof. Er folgte seinem einzigen Bruder Wilhelm.
Neureut, Hauptstr. 42, 2. 2. 44.
In unsagb. Schmerz: Lina Gutknecht geb. Gros u. Kind Christel; Emil Furrer u. Fr. Luise; Else Gutknecht Wwe.; Christine Gros; Fam. Jakob Gros; Karl Weis als Freund, u. alle Anverwandten.

Nach Gottes unerforschl. Ratschluß ist mein treubes. Mann, der glückl. u. herzensgt. Vater seiner beid. Kinder, uns. braver Sohn, lb. Bruder, Schwag. u. Onkel

Albrecht Herzog

Uffz. i. e. Gren.-Regt., nach kurzer glückl. Ehe im Alter v. 28 J. am 28. 10. 43 bei den schwer. Kämpfen im Osten gefallen.
Neuthard, 3. Februar 1944.
In tief. Leid: Frau Anna Maria Herzog geb. Wurst mit Kindern Bernhard, Josef u. Lioba; Mutter Anna Herzog Wwe.; Schwester Anna Hildegard Herzog nebst allen Anverwandten.

Schmerzerfüllt mach. wir allen Verwandten u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß bei d. schweren Terrorangriff auf Frankfurt a. M. am 29. 1. 44 mein innigstgeliebter Mann, unser treubesorgter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

German Meier

Bankbeamter, im Alter v. 53 Jahren sein Leben lassen mußte.
Frankfurt a. M., Büchenau, 2. 2. 44.
In tiefem Leid: Frau Agnes Meier geb. Betz u. Kinder; Familie Franz Meier; Familie Therese Zimmermann; Familie Juliana Weih.

In festem Hoffen auf ein baldig. Wiedersehen, traf uns die schmerzl. Nachricht, daß uns. lieber, lebensfroher Sohn, uns. herzensguter Bruder, Enkel und Neffe

Karl Mahler

Uffz. in e. Sturm-Pion.-Bail., Inh. des Kriegsverdienstkr. m. Schwertern 2. Kl., der Ostmed., des Panzervernichtungsabz., des EK. 1. u. 2. Kl., des Sturmabz., am 27. 12. im Alter v. 22½ J. im Osten für den Führer u. seine geliebte Heimat sein Leben dahingeben mußte.
Loffenau, 1. Februar 1944.
In unsagbarem Leid: Karl Mahler u. Frau Marie geb. Adam; Roll u. Elke; Karl Adam u. Frau; Sofie Luft, Witwe u. alle Anverwandt. Trauerfeier am 13. Febr., ¾4 Uhr.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die traurige Nachricht, daß unser lb., guter, lebensfroher Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Hermann Aug. Fütterer

Gefreiter u. Offz.-Anwärt. in einer Schützen-Komp., im Alter von 19 J. am 16. 1. 44 bei d. schweren Kämpfen im Osten gefallen ist.
Gaggenau-Ottenau, 2. Februar 1944. Friedrichstraße 16.
In tiefem Schmerz: Adolf Fütterer und Frau Kreszentia geb. Hörig; O.-Gefr. Josef Fütterer, z. Zt. im Osten; Wilhelm Fütterer und alle Anverwandten.

Nach bangem Warten erhielt. wir die schmerzl. Nachricht, daß unser lb. Bruder, Schwager, Enkel u. Neffe

Ludwig Schneider

Gefr. in e. Gren.-Regt., im Osten im Alter von 21 J. für seine gel. Heimat den Heldentod fand.
Sasbachwalden, Seebach, Ottenhöfen, im Januar 1944.
In still. Schmerz: seine Geschw.: Anton Schneider, z. Z. Wehrm., u. Fam.; Karl Schneider, z. Zt. Wehrm.; Klara Schneider u. Anv.

Unsagbar hart u. schwer traf uns die Nachricht, daß nach Gottes hl. Willen uns. innigstgeliebter u. hoffnungsv. einzig. Sohn

Eugen Duttle

Oberschütze in ein. Panzerzerstörer-Komp., bei den schweren Kämpfen im Osten am 14. 1. 44 im Alter von 19¼ J. für seine geliebte Heimat den Heldentod fand. Er ruht, geliebt u. unvergessen von seinen Eltern in fremder Erde.
Ottersweier, 3. Februar 1944.
In tiefem Schmerz: Eugen Duttle u. Frau Maria Emma geb. Koch und Angehörige.
Seelenamt: Montag, 7. 2. 44, 7.15 Uhr in der Pfarrkirche.

Wir erhielten die traur. Nachricht, daß uns. lb. Sohn, Bruder, Vater seiner 2 Kinder, Schwager u. Onkel, Oberfeldw.

Otto Meyer

Inh. des Treudienst- u. Westwallehrenz., EK. 2, Rum. Tapferkeitsmed. u. des Verw.-Abz. in Silber, am 16. 11. 43 im Alter von 31 J. im Osten gefallen ist. Er ruht auf einem Heldenfriedhof.
Achern, Saarbrücken, 4. 2. 44.
In stiller Trauer: Otto Meyer, Zimmermeister, u. Frau; Maria Meyer u. Kinder, Saarbrücken; Johann Meyer u. Fam., Achern; Friedr. Meyer u. Familie, Rastatt; Anna Sibold geb. Meyer, Rheinfeld.
Für die vielen Beweise aufr. Anteilnahme herzl. Vergelts Gott.

Unerwartet u. kaum faßbar erhielten wir die traur. Nachricht, daß unser lb., braver Sohn, Bruder, Schwager, Onkel u. Neffe, Obergefreiter

Franz Hodapp

Inh. der Ostmed., im blüh. Alter von 39 J. am 11. 1. im Osten für seine Lieben in der Heimat sein Leben ließ. Er ruht in fremd. Erde.
Oensbach b. Achern, 28. 1. 1944.
In tiefer Trauer: Die Elt.: Bernhard Hodapp u. Frau; die Geschw. Josef Hodapp u. Fam.; Bernhard Hodapp, Obgefr., u. Fam.; Karl Armbruster u. Frau, Renchen; Augustin Hodapp, Gefr., z. Z. im Osten, u. Fam., Memprechtshofen, nebst Anverwandten.

Hart und unerwartet traf uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lieb. Bruder, Schwager, Onkel, unser langjährig. treuer Arbeiter, Obergefreiter

Friedrich Rauscher

bei den schweren Kämpfen im Osten am 4. Januar 1944 im Alter v. 37 J. sein Leben für Volk, Führer und Vaterland gegeben hat. Er ruht auf einem Heldenfriedhof im Osten.
Willstätt, Linx, 4. Februar 1944.
In tief. Schmerz: Familie Wilhelm Hügel und Frau Frida geb. Rauscher; Familie Georg Hauß, Linx und alle Anverwandten.
Trauerfeier: Sonntag, 13. Febr. 44, nachm. 2 Uhr in der Kirche in Linx.

Schweres Leid brachte uns die schmerzl. Nachricht, daß mein lb., herzensguter Mann, unser treus. Vater, uns. gt. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Josef Lienhard

Feldwebel in ein. Gren.-Regt., Inh. des EK. 2 u. versch. Auszeichn. in einem Feldlazarett im Osten nach schwerer Verwundung gestorben ist.
Gengenbach-Bermersbach, 3. 2. 44.
In tiefem Leid: Die Gattin: Franziska Lienhard geb. Ficht u. Kinder Gertrud und Eugen; Familie Franz Lienhard; Familie Wilhelm Ficht und alle Anverwandten.
Das erste Seelenopfer findet am Montagvormittag 7.15 Uhr statt.

Allzu früh und unerwartet wurde uns unser lb., guter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Rudolf Jegle

im Alter von 26 J. für immer von uns genommen.
Karlsruhe-Rintheim, 4. Febr. 1944.
In tiefem Leid: Gustav Jegle u. Frau Pauline geb. Kastner; Elsa Bauer geb. Jegle u. Franz Bauer, z. Zt. im Osten; Paula Jegle u. Horst Bauer sowie alle Anverw.
Beerdigung am Samstag, 15 Uhr, v. Trauerhause Karlsruhe-Rintheim, Huttenstraße 34, aus.

Allen Freunden u. Bekannten d. traurige Nachricht, daß meine herzensgute, innigstgeliebte Frau

Paula Seyfried

geb. Wacker, infolge eines Schlaganfalles, im Alter von 53 Jahren sanft entschlafen ist.
Die trauernden Hinterbl.: Gustav Seyfried, z. Ochsen, Dobel u. Ang.
Beerd.: Samstag, 5. 2., nachm. 3 U.

Für die uns in so reich. Maße zuteil geword. Beileidsbezeig. anläßl. des Heimganges m. lb. Frau Emma Raber geb. Hauck danken wir hiermit von ganzem Herzen.
Leop. Raber, Lagerist, u. Angeh.
Khe.-Knielingen, Eggensteinerstr. 7.

Gottes gütige Vorseh. hat heute früh unsere liebe, treusorgende Mutter

Hermine Dohmen

geb. Mutz, nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden zu sich genommen.
Karlsruhe, Herrenstr. 56, 4. 2. 44.
In tiefem Leid: Hildegard Dohmen, Hptl.; Elisabeth Dohmen, Kontoristin; August Engelhardt, Hptl.; Frau Maria geb. Dohmen u. Enkelkinder Brigitte u. Sigrid.
Beerdigung: Montag, 10.30 Uhr.

Durch einen trag. Unglücksfall verschied am 1. 2. 44 im Diakonissenkrankenhaus Khe.-Rüppurr mein lb. Mann, uns. guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Jakob Maier

Landwirt, im Alter von 47 Jahren.
Langensteinbach, 4. Februar 1944.
In tiefem Leid: Frau Hildegard Maier geb. Becker; Gren. Alfred Maier, z. Zt. b. d. Wehrm.; Hilde Maier; Jakob Maier, Vater; sowie die übrigen Anverwandten.
Beerdigung: Sonntag, 6. 2. 44, 13.00 Uhr, in Langensteinbach.

Nach kurzem u. schwerem Leiden ist heute mittag meine lb. Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Magdalena Zimpfer

geb. Uibel, im Alter v. 66½ Jahren sanft entschlafen.
Rheinbischofsheim, 3. Februar 1944.
In tiefem Leid: Georg Zimpfer, Lok.-Führer; Friedrich Karl und Frau Barbara geb. Uibel; Familie Heinrich Zimpfer, Dentist u. alle Anverwandten.
Beerdigung: Sonntagnachm. 3 Uhr.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lb. Mann, uns. guten Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Schwärzel

im Alter von 72 Jahr. nach kurzer, schwerer Krankheit zu sich in die ewige Heimat abzurufen.
Ichenheim, 4. Februar 1944.
In tiefer Trauer: Frau Marie Schwärzel geb. Huser; Frau Lina Schnebel geb. Schwärzel; Kurt Schwärzel u. Fam.; Adolf Schwärzel, z. Zt. i. Osten u. Fam.; Ernst Schwärzel, z. Zt. i. Osten u. Frau.
Beerdigung: Sonntagnachm. 3 Uhr.

Heute entschlief sanft im 82. Lebensjahr unser lieber Onkel, Schwager und Freund

Richard Bachelin

Bankdirektor a. D.
Freiburg i. Br., 3. Februar 1944.
Hansjakobstraße 2.
Im Namen der Hinterbl.: Helmuth Bachelin, Oberst im OKH.
Die Beisetzung erfolgt am 7. Febr., nachmittags 3 Uhr.

Für die uns beim Heimgang uns. lb. Peterle erwies. Anteilnahme danken wir herzlichst.
Alfred Ennulat u. Frau Anneliese geb. Kraska.
Karlsruhe, Steubenstr. 8, 2. 2. 44.

Statt Karten. Für d. zahlr. Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang meines gt. u. treusorgend. Mannes Anton Speck sage ich m. herzl. Dank.
Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen: Frau Elise Speck.
Karlsruhe-Mühlburg, 28. Jan. 1944.

Für die viel. Beweise herzl. Teilnahme an dem schw. Verluste m. lb. Mannes Christian Erb sagen wir unseren herzl. Dank.
Im Namen aller Hinterbliebenen: Frau Anna Erb geb. Allgeier.
Karlsruhe, Geibelstr. 4.

Für die herzl. Anteilnahme an dem schw. Verlust, den wir durch den Heldentod m. gel. Mannes erlitten haben, sagen wir aufrichtig. Dank.
In tiefer Trauer: Charlotte Kuf geb. Zurgast u. alle Anverw.
Karlsruhe, Geranienstr. 1, 31. 1. 44.

Für die viel. Beweise herzl. Anteilnahme an dem schw. Verluste beim Heldentod meines innigstgel., unvergeßl. Mannes Obgefr. Josef Armbruster danken wir herzlich.
Frau Berta Armbruster mit Kind.
Karlsruhe, Kaiserstr. 17, 31. 1. 44.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lb. Vaters Fritz Müller, Musikverleger, sagen wir allen herzl. Dank.
Im Namen aller Hinterbl.: Ruth Müller-Herell, Konzertsäng., Bln.
Karlsruhe, Wörthstr. 2.

Für alle mir in so reichem Maße bewies. Teilnahme beim Verlust m. gel., unvergeßl. Jungen, Luftw.-H. Dieter v. Jaksch, danke ich innigst.
Frau Ursula von Jaksch.
Karlsruhe, Bachstr. 30, 29. 1. 1944.

Statt Karten! Für die uns in so reichem Maße entgegengebr. Anteiln. bei dem schw. Verluste meiner lb. Frau Maria Plischke geb. Haag sagen wir allen uns herzl. Dank.
Arthur Plischke und Kinder.
Khe.-Durlach, 29. Januar 1944.

Für die innige Anteilnahme beim Heimgang uns. lb. u. unvergeßl. Kindes Traudel danken wir recht herzlichst.
Arnold Rastetter u. Frau Lisl geb. Dannenmaier.
Khe.-Daxlanden, Pfalzstr. 50, 30.1.44

Statt Karten. Für die überaus herzl. Teilnahme beim Heimgang uns. lb. Verstorbenen Jakob Degen sagen tiefgefühlten Dank.
Frau Emma Degen Wwe. nebst Angehörigen.
Karlsruhe, 29. Januar 1944.

Für die zahlr. Beweise aufrichtig. Teilnahme, die uns beim Heimgang uns. lb. Entschlafenen entgegengebr. wurd., sagen wir all. innigst. Dank.
Familie August u. Edm. Fischer.
Karlsruhe, Breitestr. 70.

Für die uns in so reich. Maße erwies. Teilnahme beim Heimgange uns. lb. Entschlafenen sagen wir vielen herzlichen Dank.
In tief. Leid: Katharina Fickeisen Wwe. und Angehörige.
Karlsruhe, Belchenstr. 21.

Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme anläßl. des Hinscheidens m. lb. Frau u. Mutter spreche ich, auch im Namen meines Sohnes, meinen herzlichen Dank aus.
Humbert Bötsch, Rb.-Oberinspekt.
Karlsruhe, Boeckhstr. 13, 31. 1. 44.

Statt Karten! Für die überaus herzl. Anteilnahme, die uns zu dem unwart. Hinscheiden m. lb. Frau u. Mutter erwies. wurde, sagen wir allen herzlichen Dank.
Hans Kesenheimer u. Tochter.
Karlsruhe, 31. Januar 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme b. dem schwer. Verlust durch den Heldentod uns. innigstgel., unvergeßl. Sohnes Gefr. Kurt Walter, sagen wir unseren innigsten Dank.
Familie Hermann Walter.
Karlsruhe, im Januar 1944.

Für die wohltuend. Beweise aufr. Anteilnahme, die uns b. Heimgang m. lb. gut. Mannes, uns. lb. Entschlaf. Otto Gauss zuteil wurden, sage ich meinen besten Dank.
Frau Sophie Gauss Wwe.
Karlsruhe, 1. Februar 1944.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme beim Heimgang uns. lb. Verstorb. Frau Luise Bierreth Wwe. geb. Hemberle sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Fam. Hemberle-Bierreth u. Anv.
Karlsruhe, 1. Februar 1944.

Für die Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. des Heimganges meiner lb. unvergeßl. Frau sage ich allen m. herzl. Dank. In tiefem Leid:
Obergefr. Franz Heid und Kind Ewald sowie alle Anverwandten.
Bühl-Rittersbach, 31. 1. 44.

Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme an dem Heldentod uns. lb. einz. Sohnes u. Enkels Kurt Hammer sagen wir allen herzlichen Dank.
Fam. Hans Groschwitz nebst Anverwandten.
Karlsruhe, Kaiserstr. 81/83, 2. 2. 44.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufricht. Teilnahme am Heldentode uns. lb. Sohnes Kurt Eisenbeiser danken wir herzlichst.
Familie Anton Eisenbeiser.
Karlsruhe, Humboldtstr. 5.

Für die vielen Beweise der herzl. Teilnahme anl. des Heimgangs m. lb. Frau, Mutter, Schwest. u. Tante Eva Kreiner sagen wir allen aufrichtigen Dank.
Valentin Kreiner nebst allen Ang.
Karlsruhe, 1. Februar 1944.

Statt Karten. Für die viel. Beweise innigster Anteilnahme b. Heimgang uns. lb. Verstorbenen, Frau Stefanie Stadtmüller, geb. Braun, sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Karlsruhe, Litzenhardtstr. 149.

Für die zahlr. Beweise innig. Anteilnahme an d. schweren Leid, das uns durch den Heldentod uns. lb., einz., unvergeßl. Sohnes Pz. Alois Trapp getroff. hat, sei herzl. gedankt.
Anton Trapp und Frau Rosa.
Karlsruhe, Karlstr. 29a, 1. 2. 44.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufr. Anteilnahme, die uns b. Heimgang m. lb. Frau entgegen gebr. wurden, sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.
Hermann Baureithel u. Kinder.
Ettlingen, Horbachstr. 16.

Für die überaus zahlreich. Beweise herzl. Anteilnahme anläßl. d. Heldentodes uns. gel., unvergeßlichen Sohnes Rudolf Lacroix dank. herzl.
G. Roth u. Frau Anna verwitw. Lacroix nebst Kindern.
Liedolsheim, 26. Januar 1944.

Für die in so reichem Maße entgegengebr. Anteiln. an d. schwer. Verlust uns. lb. Horst Richard sagen wir allen uns. herzl. Dank.
Familien Steidle-Ferrari.
Rastatt, Heydrichstr. 16a, Gaggenau, Hansjakobstr. 5, 29. 1. 1944.

Wir danken herzl. für die Teiln., die uns beim Tode m. lb. Mannes, Dipl.-Ing. Augustin Merkle, Rb.-Rat i. R., erwiesen wurde.
Frau Mathilde Merkle u. Angeh.
Karlsruhe, im Februar 1944.

Für die liebevolle Teilnahme beim Heimgange meines lb., gt., unvergeßl. Mannes Friedrich Baumann sage ich allen innigen Dank.
Anna Baumann und Angehörige.
Karlsruhe, Kaiserstr. 141, 1. 2. 44.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Heimgang meines lb. Gatten sagen wir allen uns. herzl. Dank.
Im Namen d. trauernd. Hinterbl.: Lina Seeberger geb. Tritschler.
Khe.-Rüppurr, 31. Januar 1944.

Für die Beweise der Teilnahme am Hinscheiden uns. lb. Entschlafenen Georg Eckert, Postinspekt., danken wir herzlich.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Bruchsal, 28. Januar 1944.

Für die uns gezeigte Teilnahme an uns. herben Verlust uns. lb. Sohnes u. Bruders Rudolf Anselm sagen wir allen unseren herzlichen Dank.
Familie Adolf Presser.
Rotenfels, 28. Januar 1944.

Allen, die unser beim Heimgang uns. lieben Großvater mit so viel Liebe gedachten, herzlichen Dank.
In tiefer Trauer: Frau Hermine Horbelt geb. Wissler u. alle Ang.
Muggensturm, „Gr. Baum", 31.1.44.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme bei dem schw. Verluste uns. lb. Franz Merkel sagen wir unsern herzl. Dank.
In tief. Trauer: Fam. Burger-Krieg.
Rotenfels/Murgtal, 30. 1. 1944.

Für die herzl. Teiln. b. Heimgange m. lb., unvergeßl. Mannes Lorenz Leppert, Ratschrb., danken innigst:
Frau Anna Leppert geb. Rösinger und Kinder.
Hügelsheim, 30. Januar 1944.

Für die herzl. Teilnahme beim Hinscheiden uns. lb. Mutter Rosine Brüderlin Wwe. geb. Grimm sprechen wir uns. innigsten Dank aus.
Im Namen der Hinterbliebenen: Fritz Brüderlin, Lichtentalerstr. 21
B.-Baden, 29. Januar 1944.

Für die zahlr. u. herzl. Beweise aufr. Anteiln. an dem Hinscheiden m. innigstgel. Mannes Ludw. Weber, Gen.-Vertret. d. Allianz-Vers.-AG., sage ich allen mein. innigst. Dank.
In tiefem Leid: Mia Weber.
B.-Baden, Langestr. 33, 2. 2. 44.

Für die vielen Beweise herzl. Anteilnahme b. Heimgang meines lb. guten Mannes Karl Lauer meinen innigsten Dank.
Elisabeth Lauer.
B.-Baden-Oos, Hauptstr. 3, 1. 2. 44.

Für die viel. Beweise aufr. Teiln. beim Heimgang meiner lb. Frau Ida Gebhard geb. Schickinger sagen wir herzlichen Dank.
Die trauernd. Hinterbliebenen.
Sinzheim, 26. Januar 1944.

Für die Beweise herzl. Teilnahme bei dem herben Verluste m. innigstgeliebten Frau Maria Hafner geb. Dahn sag. wir all. uns. herzl. Dank.
In tief. Trauer: Karl Hafner, Uffz., z.Z. i. Ost., u. Kinder nebst Ang.
Bühl/B., Baden-Lichtental.

Statt Karten. Für die viel. Beweise aufr. Teilnahme beim Heimgange meines lb. Mannes ein herzliches Vergelts Gott.
Frau Theresia Fers Wwe., Kinder u. alle Verwandten.
Bühl, 2. Februar 1944.

Für die überaus zahlr. Beweise innig. Teilnahme anl. d. Heldent. u. gel., unverg. Sohn. ROB. Uffz. Gerhard Staudt, sag. wir u. herzl. Dank.
In tiefem Schmerz: Oskar Staudt u. Frau Josefa geb. Figy.
Bühlertal, 28. Januar 1944.

Für die zahlreichen Beweise herzl. Teilnahme anläßl. des Heldentodes meines lb., unvergeßl. Sohnes SS-Sturmmann Rudolf Leppert sage ich meinen herzl. Dank.
Anna Leppert.
Moos, 29. Januar 1944.

Für die vielen Beweise aufr. Teilnahme beim Heimgang meiner lb. Gattin Frau Anna Kornmeier geb. Wiedemer sagen wir allen unsern herzl. Dank. In tiefer Trauer:
Ignaz Kornmeier, Kinder u. Anv.
Appenweier, 2. Februar 1944.

Statt Karten! Für die viel. Beweise herzl. Anteiln. bei dem schmerzl. Verlust m. lb. Mannes sagen wir allen uns. herzl. Dank.
Frau Karol. Bäuerle geb. Schmitt mit Kindern u. Angehörigen.
Gamshurst, 18. Januar 1944.

Für die herzl. Anteiln. am Heldentod meines lb., einz. Sohnes Georg Lochner, ROB. Uffz. i. ein. Jäger-Regt., danke ich herzlich.
Frau Liesel Lochner Witwe.
Offenburg, Ad.-Hitler-Str. 38, 1.2.44

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Bekanntmachungen

Karlsruhe. Gassperre. Sonntag, 6. 2., von 14—19 Uhr. Durch Vornahmen unaufschiebb. Arbeiten an der Gasverteilungsanlagen muß in d. vorgen. Zeit der Druck im Gasrohrnetz vermindert werden. Mit dem Ausbleiben des Gases in den Gebieten Mühlburg, Rheinhafen, Grünwinkel, Albsiedlung, Daxlanden, Rheinstr.-Siedlung, Dammerstock u. Rüppurr ist zu rechnen. Die Hahnen d. Gasgeräte u. der Zündflammen sind vorsichtshalber zu schließen. Städt. Werke Karlsruhe.

Karlsruhe. Rattenbekämpfung. Zum Schutze der Vorräte sowie zur Verhütung gesundheitl. Schäden hat d. RMdI. m. Erlaß v. 16. Juni 43 (MBliV. Nr. 25, Seite 1018) die Durchführung einer allgemeinen Rattenbekämpf. angeordn. Unter Bezugn. auf diesen Erlaß sowie die Verordn. des Bad. Mdl. v. 12. Juli 37 u. v. 10. Juni 38 (G.u.V.Bl. S. 49) über die Vertilgung v. Ratten ordne ich für das Stadtgebiet Karlsruhe einschl. Vororte an, daß alle Eigentümer, Besitzer, Mieter od. Pächter v. bebauten od. unbebauten Grundstücken (Bau-, Lag.- u. Schuttplätzen, Gärten, Parkanlagen, Friedhöfen usw.), ferner d. Unterhaltungspflichtigen von Dämmen, Ufern, Wasserläufen u. Wegen, vom 13. Februar bis 20. Febr. 44 die erforderl. Bekämpfungsmaßn. durchzuführen haben. Die zur Bekämpfung erforderl. Präparate werden v. Apotheken, Drogerien u. Schädlingsbekämpfungsbetrieben abgegeb. Die Mittel sind am 13. Febr. 44 auszulegen und müssen über die ganze Dauer der Bekämpfung liegen bleiben, evtl. sind diese zu ergänzen. Die Bekämpfung in den total bombengeschädigt. Grundstücken wird durch besond. Beauftragte auf Kosten des Reiches durchgeführt. Vor Beginn d. Bekämpfungstermins sind die Behälter für Hausabfälle zu entleeren. Die Durchführung d. Bekämpfungsmaßnahmen erf. im Benehmen mit der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung u. wird durch diese sowie durch die Organe d. Partei u. Polizei strengstens nachgeprüft. Zur Vermeidung v. Tierschäden sind daher in der angegebenen Zeit Hunde an der Lein zu nehmen, bzw. dürfen nicht frei herumlaufen. Die ausgelegten Rattenvertilgungsmittel, die von Ratten nicht angenommen wurden, sind nach Ablauf der Bekämpfungswoche zu entfernen und zu vernichten. Anzeigen über besteh. Rattenplage sind an die zuständ. Polizeireviere oder an das städt. Vermessungs- u. Liegenschaftsamt, Abt. Gemarkungsaufsicht, Kaiserstr. Nr. 145, zu richten. Karlsruhe, 9. 2. 44. Der Oberbürgermeist.

Bruchsal. Hühnerhaltung — Eierversorgung. Auf Anordnung des Landratsamts — Ernährungsamt Abt. B — hier, weisen wir darauf hin, daß nur derj. Selbstversorger in Eiern sein kann, der Hühner od. Enten selbst hält u. pflegt und daß die von den Hühner- und Entenhaltern evtl. zu machenden Angaben über die Zahl der Hühner od. Enten, die für and. Personen gehalten werden, nicht so verstanden werd. dürf., als ob diese letzteren Personen mit zur Selbstversorgergemeinschaft des eigentl. Hühner- oder Entenhalters gezählt werden dürfen. In dieser Richtung irrtüml. gemachte Angaben sind zur Vermeidung von eventl. Strafen bei uns unverzügl. richtig zu stellen. Bruchsal, 2. 2. 44. Kartenausgabest.

Gaggenau. Vergebung v. Schlagraum. Die Stadt Gaggenau vergibt i. Wege der Verlosung am Mo., 7. Febr., um 17 Uhr im Rathaus, Zi. 7, 22 Lose Schlagraum in Abt. III/2 i. Zwischet. Gaggenau, 3. 2. 44. Der Bürgermeist.

Gengenbach. Familienunterhalt wird am 8. 2., v. 8—12 Uhr u. 14—18 Uhr bei der Stadtkasse ausgezahlt. Gengenbach, 1. 2. 44. Der Bürgermeist.

Vereinsregister

Rastatt. Vereinsregister, Band II/71. Unterstützungskasse der Fa. Stößer & Sohn in Rastatt. Amtsgericht Rastatt, 31. Januar 1944.

Stellen-Angebote

Kraft. Bezirkssparkasse in Oberbad. sucht zum alsb. Eintr. männl. oder weibl. Kraft die auf Grund ihr. bisher. Tätigkeit in der Lage ist, den Chef jederz. zu vertret. ✉ m. Lebenslauf, Zeugnisabschr. u. Lichtb. u. 12763 Führer-Verlag Karlsruhe.

Geschäftsführer, der mit allen Sparten der Branche vertraut, v. Weinhandlung ges. ✉ 12457 F.-V. Khe.

Buchhalter, bilanzsicher, von kleiner elektrotechn. Spezialfabrik i. bad. Schwarzwald auf sof. ges. ✉ u. 12461 Führer-Verl. Karlsruhe.

Kontorist(in), jüng., m. abgeschloss. Lehre, f. Lohnbüro (Kennz. 100) sowie 1 Kontorist(in) f. Buchhaltung u. allg. Büroarbeiten (Kennz. 101) von mittl. Betrieb in Offenburg, spät. zum 1. 4. 44, ges. Bewerbung. unt. 7418 Führer-Verlag Offenburg.

Abteilungsleiter(in) u. Einkäufer(in), tücht., für Glas, Porzellan u. Haushaltwaren v. bek. Kaufhaus i. Els. ges. Erstkl. Fachkräfte, die gute Refer. aufweis. können, woll. sich bewerb. m. Lichtb. u. M 438 a. d. Kolmarer Kurier.

Einkäufer f. hochwert. Laubrundhölzer v. Spezialbetrieb, Nähe Straßburg sof. ges. Nur erfahr., in Baden-Els. u. Lothr. gut eingef. Fachleute w. sich melden. ✉ u. 12547 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mitarbeiter(in), je 1 tücht., zur Leit. des Einkaufs u. Verkaufs m. guten Branchenkenntn. u. 1 weibl. Bürokraft für Korrespond. u. Registrat. (a. Anfäng.) ges. Th. Zimmermann, Nahrungsm.-Großh., Lahr (Schw.).

Statistiker (in) von gr. Berliner Unternehm. zur Unterstützung d. Statistikers ges. Verlangt wird Hochschul-Studium u. prakt. Erf. in der Auswert. der Statistiken. — Bewerber mit Begab. u. Neigung für solche Tätigkeit finden aussichtsreich. Dauerstell. Handgeschr. Bewerb. m. Lichtb., Gehaltsanspr., Lebensl. u. Angabe d. Kennziffer ST 600 erb. u. 12095 Führer-Verlag Karlsruhe.

Herr, erfahr. u. gewandt, für uns. statist. Abteilung ges., der in der Lage ist, die Statistiken auf Grund des vorh. Materials aufzubauen u. zu führen. Herren, die a. d. vorg. Gebiet reiche Erf. besitzen u. frei sind, bzw. ihre Freigabe erh., wollen bitte schriftl. Unterlagen mit Gehaltsanspr. einr. an Werbungsmittler Ernst Lemm & Cie., Frankfurt a. Main, Schillerstr. 30—40 unter F. A. 981.

Lagerführer, erfahr., gegebenenf. a. Küchenperson., f. Kriegsgefangen.- od. Ostarbeiterlager v. ca. 80 Mann nach Landkr. Heidelberg sof. ges. Ausf. Bew. u. L 12641 F.-V. Khe.

Lagerverwalter für mehrere Läger mit Kenntn. in Versand, Ein- u. Auslagerungen ges. Th. Zimmermann, Nahrungsm.-Großh. Lahr (Schw.)

Werkluftschutzleiter u. Verwalter für d. Materiallager d. gr. Holzbetr., Nähe Zabern/Els., sof. ges. Werkswohn. w. gest. ✉ 12546 F.-V. Khe.

Werkschutzleiter, energisch, f. Ind.-Werk in Württ. z. bald. Eintr. ges. Handgeschr. Bewerb. m. Lichtb. u. Gehaltsanspr. u. 11995 F.-V. Khe.

Rundholz-Platz- u. Sägewerksleiter f. Laubholzbetrieb sof. ges. Werkswohn. w. gest. ✉ 12545 F.-V. Khe.

Männer, geeign. u. zuverl. v. Werk i. Mittelbad. f. Werkschutz u. Lagerschutz sowie erf. Lagerführer f. größ. Ausländer-Lager ges. ✉ unt. M 12791 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausmeister, zuverl., fleißig. Mann, evtl. auch Ehep., falls Frau z. Mithilfe in Haushalt geeign., findet Vertrauensstellg. in Freiburg i. B., Wohngeleg., möbl., vorh. Bewerb. nur mit ausführl. Angabe bish. Tätigkeit, Zeugn. od. sonst. Empfehl. u. D 16410 an „Obanex", Anzeigenmittler, Freiburg/Brsg.

Mann, ält., z. Bedien. klein. Zentr.-Heiz. ges. Nichtheiz. wird angel., evtl. kommt auch eine Mitbedien. in Frage. Anfr. bzw. Meldung an DRK.-Friedrichstift, Otto-Sachsstr. 1.

Mann, ält., für verhältnism. leichte Arbeit (Ofenheiz. u. Botengänge) tägl. 2—4 St. ges. ✉ unt. 57250 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Gartenhilfsarbeiter od. landwirtsch. Arbeiter (Kriegsvers. angen.) sof. ges. Obst- u. Gartenbau Dr. Lang, Achern i. B., Höhenweg 2.

Kaufm. Lehrling, aufgeweckt und ordentl., mit guten Schulzeugnissen, sof. od. z. Frühjahr ges., Verkäuferin-Lehrling, freundl., gefäll. Mädchen, Verkäuferin, tücht., selbst., ges. Handgeschr. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. Kaufh. Wilh. König, Inh. Wilh. Lörcher, Herrenalb/Schw.

Kaufm. Lehrling od. Anlernling von Chem. Fabr. ges. ✉ 56692 F.-V. Khe.

Lehrling, kaufm., aufgew. u. kräft. f. meine Eisenhandlung a. Ostern 44 ges. Robert Wackher, Ettlingen, Kirchenplatz 1.

Lehrling od. Lehrmädchen, aus guter Familie u. guter Schulbild. z. Erlernung des Papierfachs auf Ost. ges. Fritz Fischer, Papierhandlung, Karlsruhe, Kaiserstr. 128.

Bäcker-Lehrling für Ostern 1944 oder früher ges. Bäckerei Braun, Gaggenau, Goethestr. 24.

Junge, d. Lust hat, d. Zimmerhandwerk z. erlern., kann sof. oder Ostern eintr. b. Zimmermeist. Gottfried Hause, Kuppenheim, Friedrichstraße 18.

Lehrling f. Ostern ges. B.-Baden, Alfred Hurle, Blechnerei - Installation, Drachengäßchen 1.

Maschinenbauer-Schlosser u. Dreh.-Lehrlinge auf Ostern n. Khe. ges. ✉ 12674 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mechaniker-Lehrling zu Ostern ges. ✉ 56620 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kraft, Dame od. Herr, vers., als Personalaufs. für unser Kaufhaus i. E. ges. Damen od. Herren, die über genüg. Erf. i. d. Führung einer Belegschaft v. ca. 100 Pers. verfüg., wollen sich mit Lichtb., Lebensl. u. Ref. bewerb. u. M 439 beim Kolmarer Kurier.

Apotheker-Praktikantin zum 1. 4. 1944 ges. Abitur u. abgel. R.-Arbd.-Jahr Beding. Löwen-Apotheke, Karlsr., Kaiserstr. 72 (am Ad.-Hitler-Platz).

Lohnbuchhalterin, tücht. f. Industriebetr. i. Rastatt, mögl. z. sof. Eintr. ges. ✉ RA 3372 F.-V. Rastatt.

Stenotypistinnen v. Nationals. Industriestiftung für ihr Werk in Südthüringen ges. ✉ L. G. 60 an die Ala, Leipzig C 1.

Stenotypistin, tücht. Kraft, z. sof. od. spät. Eintr. für Behörde in Karlsr. ges. Keine Halbtagskraft. ✉ unt. 12368 Führer-Verlag Karlsruhe.

Stenotypistin m. gut. Kenntn. i. Steno. u. Schreibm., vertr. m. Büroarbeit. all. Art, zuverl. u. vertrauenswürd., für Osteinsatz für bald od. spät. ges. Bew. u. Sb. 3040 durch die Ala Saarbrücken, Schließf. 771.

Bürokraft f. leichte Buchungsarb. und Warenversand ges. ✉ 56624 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Bürohilfe, gewandte, f. Halbtagsbeschäft. f. nachmittags ges. ✉ 56903 Führer-Verlag Karlsruhe.

Telefonistin ges. Bewerb. unt. 12672 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, jg., nicht über 30 J., welche Lust hat, mit auf die Reise für Dir.-Haushalt ges. Frau Dir. Holzmüller, Cirkus, Zuschr. an Wilh. Seifermann Rotenfels (Murgt.), H.-Wesselstr. 35.

Wochen- u. Säuglingspfleg. f. ca. 2 Monate ges. E. Montag, B.-Baden, Erwinstraße 6.

Kindergärtnerin od. **Kinderschwester,** m. höh. Schulbild., z. Betreuung mein. 4 Kind. (3 Jung., 5, 7, 8 J., 1 Mädchen 2½ J.) ges. Frau Ruth Bonnet, Hofgut Ludwigshof b. Speyer a. Rh., Westm.

Verkäuferin, tücht., zuverl., auf sof. od. spät. ges. Metzgerei Friedrich Unfried, Khe., Hardtstr. 20, Ruf 6525.

Person, unabh., lbs., arbeitsfroh und pflichttreu, i. d. 40er Jahr., f. Haus, Küche u. Garten v. Lehrerin auf d. Lande, a. Südrand des Schwarzw. sof. ges. ✉ 12468 F.-V. Karlsr.

Haushälterin, evtl. m. Kind, in frauenlosen Haushalt gesucht. ✉ unt. 12456 Führer-Verl. Karlsruhe.

Haushälterin ges., Witwer, 45 J., mit 2 Kind., sucht Fräul. od. Frau, sof. od. spät., zur selbst. Führung d. Haush. n. Oberkirch. ✉ postlag. 1204 Oberkirch (Baden).

Frau od. Frl. für frauenl. Haush. u. z. Krankenpflege sof. gesucht. ✉ u. 56943 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau od. Fräulein (nicht üb. 60 J.) z. Uebernahme leicht. Hausarb. ges. Frau E. Kammerer, Birkenfeld bei Pforzheim, Mühlweg 52.

Frau, einf., ält (evtl. auch Wwe. mit Kind) f. kl. Gutskantine auf größ. Gut ges. ✉ F 12733 Führ.-V. Khe.

Arbeitskräfte, weibl., für leichte Arbeit, Abfüllen von Hautcreme in Dosen, auch für Halbtagsarbeit gesucht, Durmersheim, Festhalle.

Hausgehilfin, tüchtig u. erfahren, für frauenlos. Haushalt n. B.-Baden ges. ✉ unt. 12729 Führer-Verlag Karlsr. od. telef. u. 1205 B.-Baden.

Hausgehilfin per sof. ges. Dr. Lang, Achern i. B., Höhenweg 2.

Hausgehilfin od. Pflichtjahrmädch. f. Arzthaush. Nähe Karlsruhe ges. ✉ 12707 Führer-Verlag Karlsruhe.

Hausgehilfin, tücht., in Dauerstell. ges. ✉ 56885 Führ.-Verl. Karlsr.

Hausgehilfin, zuverl., kinderl., i. Dauerstell. nach Neckargemünd ges. Näh. Ruf Neckargemünd 476 od. u. 12787 Führer-Verlag Karlsruhe.

Köchin, tücht., zuverl., die evtl. auch als Küchenleiterin in Frage kommen kann, v. größ. Werkküche i. württ. Schwarzw. ges. ✉ u. Ak. 1061 an „Ala", Stuttgart, Friedrichstr. 20.

Zimmermädchen, a. Anfäng., Hausmädchen ges. Eintritt bald. Hotel Post, Dobel b. Herrenalb/Schw.

Mädchen, fleiß., zuverl., brav., f. Küche u. Haushalt z. Schwestern ges. ✉ 56913 Führer-Verlag Karlsr.

Mädchen, saub., od. jg. Frau f. Werkküche, nur Werkt. ges. ✉ u. 7419 Führer-Verlag Offenburg.

Mädchen f. Zimmer u. Haushalt sof. ges. Brauerei Jockerst, Bohlsbach.

Frau für 4—5 Stund. tägl. in Wirtsch. ges. Näh. Khe., Kaiserallee 151.

Frau, ältere, zuverl., zu Flickarbeiten auf längere Zeit gesucht. Gasthof Schwarzer Adler, Appenweier.

Frau, ältere od. Frl. für leichte Hausarb. ges. ✉ 56626 Führ.-Verl. Khe.

Frau ges. z. Fegen von Schulräumen. ✉ 56578 Führer-Verlag Karlsruhe.

Putzfrau einige Stund. tägl. f. Apotheke (Weststt.) sof. ges. Zu erfr. Khe., Sofienapotheke, Uhlandstraße 38, Ruf 1180.

Büro-Lehrmädchen, intell., mit gut. Schulzeugn., in Verwaltungslehre bei gründl. Ausbildg. auf Ostern od. früher ges. Selbstgeschr. ✉ mit Lebensl. 11803 Führer-V. Khe.

Lehrmädchen, mit gut. Schulbildung, ges. Robert Knauß, Papierwaren-Bürobedarf, Khe., Kaiserstr. 159.

Lehrmädchen f. Büro und Verk. ges. Text.-Holzschuh, Khe., Werderpl. 48.

Stellen-Gesuche

Chemiker, Dr. phil., bish. leit. Stelle, s. aus gesundheitl. Gründ. (Betr.-Unf.) Tätigkeit a. Direkt.-Ass. oder Außend. z. 1. 4. Evtl. a. Beteilg. a. s. selbstst. Betr. ✉ BA 2606 Führ.-Verlag Baden-Baden.

Kaufm. Bürochef, 52 J., Betr.-Buchh.-Leiter i. Bank, Handel, Industr. gewes., a. d. Osten zurück, s. bess. Posten Febr./April. ✉ unt. K 12640 Führer-Verlag Karlsruhe.

Buchhalter, bilanzs., steuerk., erf. Kaufm., übern. sämtl. Buchh.- und Büroarb., auch tags- u. halbtagsw. i. Offenburg u. Umgeb. bis 40 km. ✉ 7495 Führ.-Verl. Offenburg.

Kontorist, 23 J., (Schwervers.) sucht a. 1. März Stelle Kenntn. i. Steno., Maschinenschreib., Statistik. ✉ u. 56871 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kaufmann (Einkauf), m. techn. Kenntniss., 46 J., verh., Südamer.-Rückwand., sucht per 1. 5. 44 leit. Posten in Industrie Süddeutschl. Selbständ., verantwortungsv., zuverläss. Sachbearbeiter, organisat. begabt, Abitur, vieljähr. Auslandserf., spanisch, engl. u. Kenntn. französisch. ✉ H. G. 30351 an Ala, Hamburg 1.

Kaufm., viels. geb., 53 J., bish. selbständ., s. geeign. Tätigkeit, z. B. Entl. d. Chefs. ✉ BA 2588 Führer-Verlag Baden-Baden.

Personalsachbearbeiter, 34 J., wehrmachtfr., perf. in sämtl. Tarif- und Soz.-Angel. der Gef., gut. Korrespondent, sucht sich zu verändern. Freig. bis 31. 3. 44. ✉ 57152 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Gebrauchswerbeleiter, bis. in größ. Waren-, Textil- u. Bekleidungshäus. tät., Lehrausweisinhaber, sucht geeign. Pos. Bevorz. Herren-, Dam.- u. Kinderbekl. ✉ u. A. 482 bef. Annonc.-Exp. Carl Gabler, GmbH., München I, Theatinerstr. 8.

Vertretungs- o. Handelsunternehmen v. kriegsvers. Ingenieur-Kaufmann zu kauf. od. zu übern. ges. ✉ u. 12855 Führer-Verlag Karlsruhe.

Elektrotechniker (Abendschule), bisher als Elektromechaniker u. Elektrowickler tät., sucht neuen Wirkungskreis, mögl. m. Wohn. ✉ an Mühlum, Mannheim, Langstr. 31.

Herr, 60 J., Schiffer, sucht leichte Beschäft., am l. i. Schiffahrt. ✉ an Zintzmeyer, Lauterburg (Els.).

Beschäftigung, leichte, Botengänge, Mithilfe in Lager, ges. ✉ 56631 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Physikerin, Dr. phil., phys.-chem. Arb.-Richtg. s. selbstst. Stellg. i. literar.-wissensch. Abt. od. Bibliothek. ✉ BA 2607 Führ.-Verl. B.-Baden.

Pianistin fr. f. j. Besetzg., Pomaroll, Badenweiler, Kurheim Dr. Salier.

Geb. Frau m. gut. Handschrift sucht Heimarbeit. ✉ 56447 Führ.-V. Khe.

Kindergartenhelferin, tücht., s. bald. pass. Stelle. ✉ 56816 F.-V. Khe.

Bedienung, gewandte, 26 J., sucht a. 1. od. 15. Febr. Stelle in gut. Hotel od. Kaffee. ✉ 12452 Führ.-V. Khe.

Bedienung sucht 2—3 Tage Aushilfe. ✉ 56836 Führer-Verl. Karlsruhe.

Haushälterin, 46 J., zuverl., s. Stelle in frauenlos. Haushalt. ✉ u. 56686 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fräulein, 46 J., perf. im Hauswirtsch., sucht Stelle als Haushälterin oder Wirtschafterin. ✉ 56819 F.-V. Khe.

Zimmermädchen (Anf.), sucht in gut. Hotel Stellung. B.-Baden bevorz. ✉ 12294 Führer-Verlag Karlsruhe.

Friseur-Lehrstelle für Mädchen auf Ostern in Khe. od. Durlach ges. ✉ 56732 Führer-Verlag Khe.

Verkäufe

Anzug, Gr. 48, f. 40 *RM* zu verk. ✉ 56984 Führer-Verlag Karlsruhe.

Knabenhose, f. 12—14jähr., f. 10 *RM* zu verk. ✉ 56927 Führ.-Verl. Khe.

Rembrandt-Kopie (R. u. Saskia), s. gute, Größe m. Rahm. 1.62×1.91 m), zu *RM* 4000 zu verk. ✉ u. R 12735 Führer-Verlag Karlsruhe.

Milchglaslampe f. gr. Raum zu verk. Preis 25 *RM*. ✉ 56981 F.-V. Karlsr.

Kinderwagen, gut erh. (elfenbein), 40 *RM* zu verkauf. Muggensturm, Bahnhofstraße 42.

Krankenfahrstuhl, sehr gut erh., *RM* 120, z. vk. Khe., Boeckhstr. 52, p., l.

Radio, Super, 4 Röhr., Allstr., *RM* 300 zu verk. Junge, Rastatt, Badenerstr. 70, Ruf 2279.

Photo-Einr., in allerb. Zust., zu verk. Pr. 4000 *RM*. E. Wiegand, Pforzheim, Friedenstraße 37.

Schreibmaschine, „Mignon", m. Kasten, ält. Mod., *RM* 50 zu verkauf. ✉ u. 56992 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frühzwetschgenbäume, Bühler, abzugeb. ✉ E 12826 Führ.-Verl. Khe.

Kaufgesuche

Gasheizofen, gebraucht, mod. Bauart, gesucht. W. Hebeler, Karlsr., Karlstr. 12, Ruf 482

Kinderwagen, gebr., ges. ✉ u. 57009 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderkorbwagen, s. gut erh., sofort dring. ges. ✉ 57050 F.-Verl. Khe.

Kinder-Korbwagen, gut erh., v. Soldatenfrau dring. ges. ✉ 56954 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gut erh., ges., Bellwinkel, Büchenau, Hauptstr. 93.

Kindersportwagen dring. ges. ✉ u. 7432 Führer-Verl. Offenburg.

Kindersportwagen, in nur gutem Zustand ges. H. Heisler, Muggensturm, Bahnhofstr. 50.

Sportwagen ges. ✉ 57083 F.-V. Khe.

Zwillingssportwagen ges. ✉ 57142 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderklappstuhl ges. ✉ 57123 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderklappstühlchen dring. gesucht. ✉ 57027 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Fahrrad, gebr., dring. ges. ✉ u. 57054 Führ.-Verlag Karlsruhe.

Geigen, Gitarren u. Mandolinen, a. reparaturbed., f. Verwundete ges. J. Padewet, Khe., Kaiserstr. 132.

Buch: Methode Gaspey-Otto-Sauer, Franz. Konversat.-Grammatik, von Emil Otto, neu od. gebr., ges. ✉ B 12740 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Hörapparat (Knochenhörer), gut erh., ges. ✉ 56963 Führer-Verl. Karlsr.

Boxbeutelflaschen, auch gebr., i. all. Mengen kauft Weingut Schloß Neuweier, Post Steinbach (Kr. Bühl), Fernruf 340.

Propangasanlage zu kaufen gesucht. ✉ 12725 Führer-Verlag Karlsruhe.

Durferrit-Salzbad-Härteöfen drg. ges., ✉ u. Ang. der verfügb. Größen u. 12719 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wendeltreppe, gebr., gut erh., ges. Hebeler, Khe., Karlstr. 12, Ruf 482.

2-Rad-Handwagen, leicht, gut erhalt. ges. Markstahler u. Barth, Karlsr., Neureuterstr. 4, Ruf 6496.

Küchenabfälle v. Wirtschaft od. Kostgeb. sof. ges. ✉ 13165 F.-V. Khe.

Tausch

Offiziersuniform (Heer), für m. Mann ges., evtl. Tausch geg. Zivilanzug. ✉ 4951 Führer-Verlag Offenburg.

Pistole dring. ges., Schaft- od. Rohrstiefel, Gr. 42, gebot. K. Bayerl, Khe., Grashofstr. 1.

Selbstlade-Pistole, 7.65 (einwandfr. Zust.), geb., ges. Deutscher Kleinempfänger (D.K.E.), tadell. erhalt. Reinhold Voegele, Ettlingen, Hindenburgstraße 12.

W.-Kleid u. Mantel geb., Kostüm, 44, ges. ✉ 56637 Führer-Verl. Karlsr.

Konfirmandenkleid, seid., geg. bunt. od. einfarb., Gr. 42, z. tausch. ✉ 56822 Führer-Verlag Karlsruhe.

Pelzmantel, schw. Kalbfohlen, 42/44, eleg. neuw., geg. erstkl. Damenkostüm, 42, u. H.-Anz. f. schl. Fig. zu tausch. Wertausgleich. ✉ unt. 56487 Führer-Verlag Karlsruhe.

Breecheshose, grau, Cord, Knickerbockerhose, graugrün, etwas getr., beide Gr. 54, geb., ges. lange Hosen, Gr. 52/54 für Beinamputiert. Karlsruhe, Gerwigstr. 23, II.

H.-Wintermantel, br. Velour m. Seidenf., erstkl. Maßarb., s. gut erh., Gr. 178 cm, geb., ges. Smoking-Anzug, ebens. Gr., nur gleichwert. Stück. ✉ 56645 Führ.-Verl. Khe.

D.-Lederpumps, fast neu, Gr. 39½, fl. Abs., geb., ges. D.-Sportschuhe, Gr. 39½, gut erh., evtl. Wertausgleich. ✉ L. 12642 Führ.-Verl. Khe.

Wildlederschuhe, schw., m. Spange, Gr. 39, geg. sol. Gr. 38, od. Kleid, Gr. 42 zu tausch. ✉ 57229 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Halbschuhe, schwarz, mögl. neu, Gr. 41, ges. biete schw. od. br. H.-Halbschuhe, Gr. 42/43 oder schw. D.-Pumps, Gr. 38, hohe Abs. ✉ u. 12718 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, 1 Paar, Gr. 40, fast neu, geg. Sportwagen zu tausch. ✉ u. 12727 Führer-Verlag Karlsruhe.

H.-Schuhe, Gr. 41, geb., H.-Zugstief., Gr. 43, ges. ✉ BR 2468 F.-V. Bruchs.

Arbeits-Schuhe, neuw., Gr. 44, geg. Foto (nur Rollfilm) zu tausch. ges. ✉ 56482 Führer-Verl. Karlsr.

Arbeitsschuhe, wenig getr., Gr. 42, geg. ebens. Gr. 40 z. t. Karl. Jos. Decker, Neudorf, R.-Wagnerstr. 22.

H.-Schaftstiefel, Gr. 42, gebot., Skistiefel od. H.-Stiefel, Gr. 39 o. D.-Stief. ges. ✉ BR 2472 F.-V. Bruchs.

Motorradstiefel, Gr. 42, Wecker, Kinderdreirad geb., Damenstiefel, Gr. 39/40 u. H.-Armbanduhr ges. ✉ u. 12469 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlaf-, Wohn-, Speise- und Herrenzimmer, Küche, Schreibmasch. und Vervielfältigungs-Apparat sow. Büro-Möbel, alles gut erh., geg. bar, nach Mannheim ges., evtl. Tausch geg. Schlaraffia-Matr. u. Couch bei Zahlungs-Ausgleich. ✉ u. Sch. 12393 Führer-Verlag Karlsruhe.

Teppich, 2,50×3,50, fast neu, geb., ges. eleg. D.-Wintermantel, Pelzmantel bevorz., Gr. 42. ✉ u. 12473 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kühlschrank, weiß, Schleiflack, geb., Haushalt- od. Schneider-Nähmasch. ges. ✉ BR 2473 F.-V. Bruchsal.

Kinderwagen, gut erh., ges., biete Puppenwagen. ✉ 57018 F.-V. Khe.

Kinderwagen, d'blau, gummiber. n. gebr., geb., ges. Schreibmasch. o. Radio. Ausgleichszahl. ✉ u. 56790 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen, schön., gummiber. n. gebr., geb., D.-Wintermantel ges. ✉ 57094 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinderwagen ges., evtl. tausche neuwert. Schihose. ✉ 56768 F.-V. Khe.

Kinderwagen, elfenb., geb., suche gut. Mantel für 17jähr. Mädchen. ✉ 12524 Führer-Verlag Karlsruhe.

Peddigr.- o. Korbkinderwagen ges., biete mod. Tisch-Stehlampe. ✉ u. 57011 Führer-Verlag Karlsruhe.

Babykorbwagen mit Matratze gebot., Sportschuhe, Gr. 38/39 ges. ✉ Khe., Stabelstr. 4, II, Ruf 7905.

Stubenwagen, mögl. m. Inh. ges. gegen gebr. D.-Rad. Giesler, Daxlanden, Vorderestraße 63.

Korbsportwagen, fast neuer, gegen Zimmerteppich zu tauschen. ✉ u. 56786 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kindersportwagen, gt. erhalt., ges., tausche Babypuppe (45 cm) u. Puppenstubenwag. ✉ 56467 F.-V. Khe.

Kindersportwagen, Korb, ges., tausche H.-Fahrrad, gut erh. m. Bereif. ✉ 56489 Führer-Verl. Karlsruhe.

Kindersportwagen, Stubenwagen u. Kinderklappstuhl geg. gut. Dam.-Winter- od. Uebergangsmant., Gr. 44, zu tausch. ✉ 4713 F.-V. Lahr.

Herrenfahrrad, gt. erh. geb., Stubenwagen ges. Lorenz Martin, Neibsheim (Bd.), Hauptstr. 6.

Fahrr.-Anhänger, stabil, geg. ebens. H.-Leiterwagen ges. Ludwig Stößer, Selbach 146.

Philips-Wechselrichter für Radio etc. (220—245 V.) oder Foto, 6×9, geb., ges. guterh. Kinderkorbsportw. ✉ 56923 Führer-Verlag Karlsruhe.

Gitarre, geb., wen. ben., ges. schöner, n. gut erh. Kindersportwagen. ✉ an Fr. Meißner, Palmbach.

Cello gebot., guterhalt. D.-Fahrrad ges. Anzusehen 12—16 Uhr, Khe., Draisstr. 10, IV.

Foto-Rolleiflex u. elektr. Belichtungsmesser ges. Anzug gebot. ✉ unt. 56661 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schreibmaschine, gebr., ges. (Reisemaschine), biete 2 P. neue Marschstiefel (zugeschn.). ✉ unt. M. H. 844 an Ala, Mannheim.

Reiseschreibmaschine ges. geg. bar od. Edelmarder m. Ausgleichszahl. ✉ 56958 Führer-Verlag Karlsruhe.

Nähmaschine ges., Tafelklavier geb. ✉ 56781 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneider-Bügelofen, evtl. m. Bügeleisen z. kauf. ges. od. zu tausch. geg. neuw. Zimmerofen. ✉ 56675 Führer-Verlag Karlsruhe

Schneider-Bügeleisen, 120 V., z. kauf. ges., evtl. tausche sehr gut erh. D.-Straßenschuhe, Nr. 36. ✉ 56674 Führer-Verlag Karlsruhe.

Bügeleisen, Heizofen, 120 Volt, geb., suche dasselbe 220 V. ✉ 56776 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Aktentasche, gut erh., geg. Pumps m. h. Abs., 37/38, zu tausch. ✉ BR 2464 Führer-Verlag Bruchsal.

Kreis- od. Bandsäge od. Wellblechgar. ges., Radio u. Fahrr. geb. Wipfler, Khe., Fr.-Todt-Str. 47, Ruf 14.

Kraftfahrzeuge

Pers.-Wag., 1,3—2 Ltr., dringend ges. Zu erfr. 57080 Führer-Verl. Karlsr.

PKW. z. Umbau f. Holzgas geeign., ges. „Fahrzeuglago Karlsruhe/Rh.", Rintheimerstraße 14.

Klein-Lieferwag., Tempo, DKW. od. ä. ges. ✉ BA 2623 F.-V. Bad.-Baden.

Liefer- od. Lastwagen mit Holzgen. z. kauf. od. geg. Personenwagen zu tausch. ges. ✉ 12789 F.-V. Khe.

Autoanhänger für PKW.-Behelfsliefer-wagen, 8—10 Ztr. Tragkr. ✉ unter A 13020 Führer-Verlag Karlsruhe.

Tiermarkt

2—3 Kühe, ältere, m. Kalb od. nahe am Ziel, ges. Karl Fischer, Karlsr.-Rüppurr, Rastatter Str. 30.

Nutz- u. Fahrkuh, ältere, m. Mutterk. zu verk. Kork b. Kehl, Haus 125.

Nutz- u. Fahrkuh, anf. trächt., z. verk. Bietigheim, Rheinstr. 80.

Nutz- u. Fahrkuh zu verkauf. Wöschbach, Hauptstraße 140.

Nutz- u. Fahrkuh, 40 Woch. trächt., z. verk. Leopoldshafen, Hauptstr. 60.

Fahrkuh, leichte, m. 3. Kalb, z. verk. Jöhlingen, Mühlstr. 11.

Erstlingskuh, eingef., zu verk. Oberwasser, Haus Nr. 11.

Kuh, gut gew., trächt., od. Rind zu verk. Neibsheim, Große Gasse 4.

Kalbinnen, großträcht., ein Transport, sowie eine mittelalte, gute Nutzkuh zu verk. Walter, z. „Linde", Mietersheim, Ruf Lahr 2568. Nehme auch Schlachtvieh entgegen.

Kalbinnen, schöne, hochträcht., z. T. eingef., stehen z. Verkauf. K. Hauser, Vimbuch/Bühl, Ruf 554.

Kalbin, schö., 37 Wo. tr., gt. eingef., z. verk. Oetigheim, Rastatterstr. 41.

Zuchtrind, 14 Mon. alt, z. verk. Oberhausen b. Wagh., R.-Wagnerstr. 52.

Rind, zur Zucht geeign., zu verkauf. Blankenloch, Adolf-Hitlerstr. 57.

Rind, 1½jähr., z. Zucht geeign. zu verk. Niederbühl, Murgtalstr. 29.

Rind, v. 2 die Wahl, eingef. u. anf. trächt., z. verkauf. Leiberstung bei Bühl, Haus Nr. 67.

Rind, 2jähr., z. Zucht geeign., verk. Malsch b. Ettl., Richthofenstr. 13.

Schaf m. Jungen zu verk. Mingolsheim, Badstr. 312.

Schlachtschwein geb., trächt. Zuchtschw. ges. Hildmannsfeld, Haus 37.

Einstellschweine, 2 sch., geg 1 Schl.-Schwein ges. Graben, Bism.-Str. 23.

Wachhund, gt., treu., mögl. Schnauzer, kurzh., auch jg. Tier, sof. in gute Hände ges. ✉ 11848 F.-V. Khe.

Schäferhündin, erstkl., 9 Mon., mit prima Stammb., s. stark, nur i. gut. Hände zu verk. Toni Kiehl, Schreinerei, Pforzheim, Theaterstr. 10.

Ganter geg. Gans z. tauschen ges. Zeutern, Haus 128.

Truthenne ges., 1,4 w. Leghorn, 43er Brut, geb. Schwemmlein, Maximiliansau, R. von Eppstr. 4.

Italiener-Hahn, silberh. (Zuchth.), 45 *RM* zu verkaufen. Kuppenheim, Eichelbergstraße 6.

2 Hühner, Sussex od. Legh u. 1 Hahn gebot., Zwerghühner ges. Bürklin, Karlsruhe, Wattkopfstr. 1.

2 Barnefelder Zw.-Hähne geb., 1 Zw.-Huhn ges. Ebens. Hahn zu tausch. Bürklin, Khe, Wattkopfstr. 1.

Immobilien

1 Familienhaus in Khe.-Durlach m. gr. Garten geb., suche 2-Fam.-Haus m. kl. Garten. ✉ 57293 Führ.-V. Khe.

Rentenhaus im Betr. v. 30—100 000 *RM* für solv. Käufer ges. Oscar Meyer, Immobilien, Ffm., Freiherr v. Steinstr. 50, Ruf 77551 u. 77594.

Schrebergarten mit od. oh. Gartenhaus zu kauf. od. zu pachten ges. ✉ P. Daubach, Khe., Maxaustr. 41.

Zu vermieten

Zimmer, schön möbl., sonn., a. sol. Herrn zu verm. Vorort Khe., gute Zugverbind. ✉ 57013 Führ.-V. Khe.

Zimmer, gut möbl., heizb. oh. Bettwäsche, ist auf 15. Febr. zu verm. an berufst. Dame. Anzus. zw. 12—2 Uhr b. Merkel, Khe., Gartenstr. 9.

Zimmer, möbl., sof. zu verm. Zöller, Khe., Rob.-Wagner-Allee 24, III.

Zimmer, möbl., o. Bettwäsche, a. berufstät. Fräul. zu vermiet. Karlsr., Hirschstraße 65, III.

Zimmer, gut möbl., zu vermieten. Khe., Augustastr. 13, II., links.

Zimmer, gut möbl., an Herrn z. vm. Khe., Kriegstr. 107, III.

Zimmer, leer, Karlstr., zu verm. Barth, Karlsruhe, Südendstr. 2.

Zimmer, leer, mit sep. Eing., z. vm. Pföhler, Khe., Baumeisterstr. 38, II.

Zimmer, gut möbl., sonn., an Herrn sof. z. vm. Khe., Viktoriastr. 10, III.

Zimmer, schön., an Herrn sof. z. vermiet. ✉ 57149 Führer-Verlag Khe.

Zimmer, einf. möbl., an Dauermieterin sof. zu verm. Ost. ✉ u. 57045 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., zu verm. Anzus. vormittags u. nach 18 Uhr, Karlsruhe, Bachstr. 40/a, II, bei Burg.

Wohn- u. Schlafz., möbl., i. gt. Hause an Ehep. sof. zu vermieten. ✉ unt. 57276 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schlaf- u. Eßzimmer, m. Balk., gut möbl., in ruh. Haus. o. Wäsche, zu verm. ✉ u. 56968 Führ.-V. Karlsr.

2 Mans.-Zimm., möbl., sof. zu verm. Schönhag, Khe., Baumeisterstr. 18 II

2 Zimmer mit Küche an ruh. Ehep. sof. zu verm. Zu erfrag. Schäfer, Khe., Wilhelmstr. 14, part.

2—3-Z.-Wohn., eleg. möbl., m. allem Komfort, *RM* 220 sof. zu vm. Näh. Ludw. Maier, Möbeltransport, Sofienstraße 89, Ruf 437.

6-Z.-Wohn., schöne, m. Zub., i. Kehl sof. zu verm. ✉ 4228 F.-V. Kehl.

Raum, schöner heller, 50 qm, im 3. St., f. Zeichen- od. Bürozw. geeign., zu verm. Zu erfr. bei Kling, Khe., Sofienstr. 114, Ruf 5175.

Mietgesuche

Zimmer v. Verkäuferin sof. ges., bevorzugt Nähe Union. ✉ 57066 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., m. Küchenben., drgd. v. ruh. Ehep ges. ✉ unt. 13200 a. Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, gut möbl, v. berufst. Herrn in der Weststt. sep. Eing., ges. ✉ 57038 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer m. Küche in Durlach ges. ✉ 56991 Führer-Verlag Karlsruhe.

Zimmer, möbl., v. jg. Herrn ges. ✉ 57061 Führ.-Verl. Karlsruhe.

Zimmer, einf. möbl., heizb. evtl. mit Kochgel., Südweststt. oder Bahnh.-Nähe ges. ✉ 57110 F.-V. Karlsruhe.

Zimmer, unmöbl., Nähe Pforzheims ges. ✉ u. Z 12399 Führ.-Verl. Khe.

Zimmer, gut möbl., v. Dame ges., m. Verpfleg. Städt. Musikschule, Khe., Bismarckstr. 24.

Zimmer, möbl., s. ält. Angest. sof. od. 1. III. ✉ 57062.

1—2 Zimmer, mögl. m. Küche, v. Pensionärin sof. od. spät. ges. Schlafzimmer vorerst möbl., Federbetten u. Wäsche wird gest. ✉ unt. 56973 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Zimmer, möbl. mit Küchenben. v. Frau m. 2 Kindern, i. Schwarzw. ges. ✉ 57157 Führer-Verl. Karlsr.

1—2 Zimmer, möbl., od. kl. Häusch. sucht jg. Ehep. Nähe Turmb. Evi Hofer, Durlach, Gut Schöneck.

1—2 Zimmer, möbl., mit Küchenben. v. Frau m. 2 Kindern, auf d. Lande ges. ✉ 57158 Führer-Verl. Karlsr.

Doppelzimmer, schön, v. 2 jg. Damen, mögl. Stadtmitte, ges. auf 15. 2. ✉ u. 57104 Führer-Verlag Karlsr.

2 Zimmer, leer, geräum., mögl. Weststadt ges. ✉ 57119 Führ.-V. Khe.

2 Zimmer, möbl. od. teilw. möbl., m. Kochgel., a. d. Lande ges. ✉ u. 57025 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer f. Dame, im Geh. behind., m. Pflegerin, zw. läng. Aufenthalt ges., mögl. Höhenl. v. Kamecke, B.-Baden, Parksanatorium.

3 Zimmer, möbl., für 10 Gefolgsch.-Mitgl., Süd- od. Oststt. bevorzugt. Eil-✉ an Bad. landwirtsch. Zentralgen., Lagerhaus Khe., Zimmerstr. 5.

2-Z.-Wohn. m. Zub. v. jg., ruh. Ehep. auf 1. März ges., evtl. a. Untermiete, möbl. ✉ 57109 Führ.-V. Khe.

2-Z.-Wohn., in Oststt., Rintheim, Hagsfeld od. Durlach ges. ✉ 56962 an Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Zimm.-Wohn. od. 2 Zi. m. Küchenbenütz. baldmögl. zu mieten ges. ✉ H. 16414 an Obanex, Anzeigenmittler, Freiburg i. Br.

2—3-Zimm.-Wohn. od. kl. Einfamilienhaus v. Vermessungsing. an Bahnstrecke Karlsruhe—Rastatt, Karlsr.—Pforzheim, Khe.-Bruchsal od. Albtal zu miet. ges. ✉ BR 2488 Führ.-Verl. Bruchsal.

2—3-Z.-Wohn. von Wohnungsber. zu miet. ges., evtl. 2 Zimmer m. Bad. ✉ 57016 Führer-Verlag Karlsruhe.

4—5-Z.-Wohn. in Karlsruhe od. Umg. sof. z. miet. ges. ✉ 57031 F.-V. Khe.

Wohnung od. möbl. Landhaus f. Eigenbenütz. z. miet. od. kauf. ges. ✉ BA 2626 Führ.-Verl. B.-Baden.

3—4 Zimmer, Küche, Bad, mögl. teilweise möbl., a. Einfamil.-Haus, in gut. Wohnl., ges. Freiburg, Herrenalb, Heidelberg u. deren Umgeb. ✉ 57097 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnungstausch

Hardtwaldsiedlung Karlsruhe. Welch. Mitgl. ist noch nicht im Besitz ein. Wohn. u. möchte gerne tauschen? Ang. der jetzt. Wohnung unt. 56988 Führer-Verlag Karlsruhe.

Wohnung, kl. od. große, auf 1. 3. v. jg. Ehep. ges., evtl. können 2 sch. gr. möbl. Zimmer oh. Küchenben. in Ettlingen in Tausch gegeb. w. ✉ 57020 Führer-Verlag Karlsruhe.

1—2 Räume mit Küchenben., leer o. möbl., in Offenburg ges., evtl. werden in Karlsruhe 2—3 Zimm. m. Küche üb. Kriegsdauer abgegeben. ✉ 57121 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Z.-Wohn., schöne, m. gr. Garten (6 Ar), geg. 2—3-Z.-Wohn. z. tausch. Mietpr. in Khe. bis *RM* 55, Schifferstadt *RM* 45 mit Garten. ✉ unter 12887 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Z.-Wohn., schön., neu herg. m. einger. Bad, geg. größ. 3-Z.-Wohn., evtl. auch 4-Z.-Wohn. zu tauschen. ✉ 56937 Führer-Verlag Karlsruhe.

2 Zimmer, möbl. o. leer, od. 2—3-Z.-Wohn., evtl. nur f. Kriegsdauer o. kürzer, v. 2 ält. Pers. in kl. Stadt, auch Schwarzw. ges., evtl. tausch. (Ringtausch) 4½ Z.-Woh. in mitteldeutsch. Universitätsstadt. ✉ unt. 13009 Führer-Verlag Karlsruhe.

2-Z.-Wohn. in Khe.-Durlach od. Rüppurr, nur Neubau m. Bad, u. Heiz. ges., geb. 3-Z.-Wohn., herrl. Lage in Ettlingen, m. Balk. ✉ Z 12710 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Zimmer in Khe. ges. Schöne 2 Zimmer mit Küche in Hagsfeld gebot. Oststadt bevorzugt. ✉ 56994 Führer-Verlag Karlsruhe.

2—3 Z.-Wohnung, schöne, in gt. Zustand, in Khe., mit einger. Bad, Loggia, in gt. Lage (Westst.) geg. 3 Z.-Whg. in B.-Baden, Umgeb. o. Khe. od. kl. Stadt in B.-Baden od. Wttbg. ges. ✉ 57004 Führer-V. Khe.

3 Z.-Wohnung, schöne, mit Garten, Mühlburg, geg. 3 Z.-Wohnung oh. Garten, Mühlburg, zu tauschen. ✉ 57015 Führer-Verlag Karlsruhe.

3 Z.-Wohnung, schön, sonn., m. Bad, in bester Wohnlage in Offenburg, geg. ebens. 4—5 Z.-Whg. ges. ✉ OF 4953 Führer-Verlag Offenburg.

3-Z.-Wohn., Neub. mit Badz., Miete 25 *RM*, in Ittlingen geg. solche in Grötzingen zu tausch. ✉ unt. 12825 Führer-Verlag Karlsruhe.

3-Z.-Wohn. mit einger. Bad, gr. Logg. in Khe., Südweststt. geb., suche 4 bis 5 Zimm. in Khe. od. Vorort. ✉ 57111 Führer-Verlag Karlsruhe.

3-Z.-Wohn. in Karlsr., Miete 46 *RM* geb., suche Wohn. in Göppingen od. B.-Baden. ✉ Z 12400 F.-V. Khe.

3-Zimm.-Wohn. m. Bad in B.-Baden ges. Biete sonn. 2-Z.-Wohn. m. Balkon, dass. ✉ BA 2620 F.-V. B.-Bad.

3-Z.-Wohn., gute Weststadtl. gebot., ges. 3 Z.-Wohn., Rheinstrandsiedl. ✉ a. Bohe, Khe., Kärcherstr. 5.

4-Z.-Wohn., Zentr., geg. 2—3-Z.Wohn. zu tausch. ✉ 56964 Führ.-V. Khe.

4 Zimm. u. Küche, mögl. m. Bad ges. geb. 2 kl. Wohn. i. Südstadt; 2 Zi. u. Kü., IV. St., 1 gr. Zi. u. gr. Kü. 1. St. ✉ 57058 Führ.-Verl. Karlsr.

5-Z.-Wohn., schöne, m. gr. Loggia u. reichl. Zub., i. best. Lage Heidelbergs geb., ges. 3—4 Z.-Wohn. in Odenw. o. Schwarzw. v. 3 ruh. Damen. ✉ 12720 Führer-Verl. Karlsr.

5 Z.-Wohnung, Westst., gebot., ges. 3—4 Z.-Wohnung, auch auswärts. ✉ 57032 Führer-Verlag Karlsruhe.

5-Z.-Wohn. m. Bad, Südweststt., geb., 3-Z.-Wohn. m. Bad, mögl. Weststt. ges. ✉ 57138 Führer-Verl. Karls.

Unterricht

Priv. Lehrgänge für Stenographie u. Maschinenschreiben, Buchführung. Leiter **Otto Autenrieth,** staatl. gepr. Khe., Kaiserstr. 67 (Eing. Waldhornstr.), Ruf. 8601. Neue Tages- und Abendk. Beg. Anf. Febr. Anm. sof.

Erteile Geigenunterricht für Anfäng. ✉ 57233 Führer-Verl. Karlsruhe.

Nachhilfestunden in Rechtschreibung f. 11j. Schüler ges. ✉ 57245 F.-V. Khe.

Wer erteilt russ. Sprachunt.? Hildeg. Röttger, Karlsruhe, Schützenstr. 42.

Verloren

H.-Brille am Bahnhof, Stationskasse lieg. gebl. Abzug. Khe., Stationskasse, Hbf.

Geldbeutel m. Reißverschl. verloren. Inh. Kofferschl., etw. Geld u. verschied. Zettel. Geld k. beh. werd. Abzug. a. d. Fundbüro Karlsruhe, od. Weltzienstr. 31, I, l.

Schlüsselbund mit 13 Schlüss. verlor., abz. geg. Bel. b. Fernspr.-Amt Khe.

Handschuhe (Schweinsled.), a. 1. II., 14.00 Uhr, vor od. im Pali (Balkon) verl. Bitte dies. geg. gut. Belohn. auf d. Fundbüro Khe. abzugeben.

Wagenplane, grüngr., ca. 4×6 m, a. Freit., 4. 2., a. d. Durmersheimer-Landstr. zw. Albsiedl. u. Grünwink. verl. Wiederbring. erh. gt. Belohn. Eierverwertung, Khe., Lauterbergstraße 2, Ruf 2056.

Vermischtes

Wer übernimmt das Abpacken von Tabletten, evtl. auch die Lohntablettierung leicht preßbarer Massen? Süddeutsche Firmen bevorz. Geeign. Betriebe werden um Zuschr. geb. a. K 733 Süweg, Annonc.-Exped. Stuttgart, Postfach 300.

Wer kann Holzzementboden legen? ca. 150 qm. Eil✉ W 13018 F.-V. Khe.

Wer übernimmt sof. bis 20. 2. Umzug (4 Zimmer) von Bietigheim/Württ. nach Ettlingen/Bad.? ✉ nach Ettlingen, Durlacher Str. 3.

Wer kann Schlafzimmereinricht. sowie einz. Möbelstücke u. Kisten nach Konstanz beiladen? ✉ 57282 a. d. Führer-Verlag Karlsruhe.

Klavier kann geg. Benütz. in gutem Hause, Nähe Khe., untergest. werden. ✉ K 13022 Führ.-Verl. Karlsr.

5000-Ltr.-Benzintank mit Meßglas zu verm. Brombacher Nachf., Karlsr.-Rheinhafen, Südl. Uferstr. 4.

Dauerheim, schönes, findet alleinst. Mädchen, Frau od. Schwester als Stütze bei ält. Ehepaar m. später. Erbrecht, kl. Einfam.-Haus. Genehm. d. Arbeitsamtes. ✉ u. 57269 Führer-Verlag Karlsruhe.

Unterkunft a. d. Lande sucht Frau m. 4½J. Jung. Verrichte sämtl. Hausarb. sow. nähen u. kochen. ✉ u. 57291 Führer-Verl. Karlsruhe.

Heiraten

Kriegsversehrter, bl., 22 J., sucht zw. Heir. nett. lb. Mäd. b. 21 J. Ernstgem. ✉ m. Bild 55584 Führ.-V. Khe.

Mann, 25 J., 1,72 groß, sucht nettes Mädchen, evg., im Alter v. 20—24 J. zwecks späterer Heirat. ✉ 11608 Führer-Verlag Karlsruhe.

Mann, alleinst., sucht Dame od. Ww. nicht unt. 40 J., die mir d. Haush. führt, zwecks spät. Heirat. ✉ 11622 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, ält., o. Anh., wünscht mit ält. Dame von 50 J. an in Verbind. zu treten zw. Heirat. Ausführl. ✉ 55669 Führer-Verlag Karlsruhe.

Kriegerwitwe, 32 J., mit Kind, gutes Ausseh., eig. Wohnung, wünscht Heirat mit nettem Herrn in guter Position. Nur ernstgem. ✉ mit Bild K 11126 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, jg., geb., aus gut. pers. u. fin. Verh., wünscht innige Lebensgemeinschaft mit herzensgeb. gut., symp. kath. Herrn. ✉ 55703 Führer-Verlag Karlsruhe.

Fabrikinhaber, 44 J., symp. Erschein., sehr vermög., mit eig. Wohnung, ersehnt baldige Ehe mit hübsch., gebild. Dame. Näh. unter N K 146 D.E.B. Zweigst. Karlsruhe, Kaiserstraße 104. D. erfolgr. Ehe-Anbahn.

Mann, jg., 24 J., wünscht m. einf. lb. Mädel in Briefwechsel zu treten zwecks späterer Heirat. ✉ mit Bild BA 2545 Führer-Verlag B.-Baden.

Landwirtstochter, kath., 29 J., gute Vergangenh., wü. Heirat mit kath. Arbeiter od. Angest., Schwarzwald bevorzugt. ✉ mit Bild L 11587 Führer-Verlag Karlsruhe.

Schneiderin, Ende 40, mit eigenem Haushalt, wünscht baldige Heirat. ✉ 55747 Führer-Verlag Karlsruhe.

Selbstinserentin, symp. Aeuß., vielseitig interess., möchte mit geb. Herrn über 58 J. in Verb. treten zw. bald. Heirat. Schöne Wohng. u. Erspärn. vorh. ✉ 55757 Führ.-V. Khe.

Frl., 35 J., evg., gute Hausfrau, mit eig. Geschäft u. Wohng., wünscht Heirat m. charakterv. Herrn. ✉ mit Bild 55455 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, 44 J., gute Ersch., tücht. Hausfrau mit eig. 3 Zi.-Wohnung, ohne Anh.,, gute Verhältn., sucht kultiv. Lebensgef. ✉ 55538 Führer-V. Khe.

Arbeiter, alleinst., 43 J., wü. Heirat mit Frl. oder Frau mit Kind. ✉ 11567 Führer-Verlag Karlsruhe.

Angest., kaufm., in leit. Pos., 51/1,75, schl., dunkel, schuldlos gesch., wü. harm. Zweitehe mit nett. Mädel od. Frau (am liebsten mit Kleinkind). Bild-✉ (zurück) 11564 Führ.-V. Khe.

Beamter in gehob., mittler. Staatsdienst, Anf. 50, von ang. Aeußern, kath., wü. Wiederheirat m. gesund. 1. Dame u. gute Hausfrau, von 38 bis 45 J. Witwe nicht ausgeschloss. Ausführl. Bild - ✉ 55657 F.-V. Khe.

Wünsche für meine Tochter, Kriegerwitwe (35 J., ev., kinderl., blond, mittl. Größe) einen gebild. Herrn in geregelt. Verhältn. zw. Heirat kennenzulernen. Haus- u. Grundbes. sowie schöne Aussteuer vorh. Bild - ✉ 55672 Führer-Verlag Khe.

Witwe, 38 J., wü. sich wieder zu verheirat., mit Handwerker in sich. Stellung. Witwer m. Kind angen. Karlsruhe oder Umgebung. ✉ 55683 Führer-Verlag Karlsruhe.

Dame, geb., vermög., ohne Anhang, mit mod. 3 Z.-Wohng., wü. einen gebildet., vornehmen Herrn, nicht unt. 50 J., zw. Heirat kennenzulern. ✉ L 11178 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwer, Handwerker, 59 J., in guten Verhältn., pens.-ber., kath., vom Lande, mit eig. Haus u. kl. Landwirtschaft, möchte m. Frl. od. Wwe. (45—52 J.), mögl. v. Lande, bekwerden zw. Heirat. Bild - ✉ M 11175 Führer-Verlag Karlsruhe.

Suche für m. Schwester, 34 J., evg., gute Ersch., hausfraul., musikal., gebild. Herrn, 35—48 J., Ww. mit Kind angen., zw. Heirat. ✉ mit Bild unter 55719 Führer-Verlag Khe.

Suche für m. Bruder, 21 J., 1,78 gr., blond, sport- u. musiklieb., lieb. Mädel mit etwas Vermög., zw. 18 bis 20 J., als Lebenskamerad. Nur ernstgem. Bildzuschr. unter S 11049 Führer-Verlag Karlsruhe.

Staatsangest., anf. 40, kath., wü. Heirat mit sol., geb. Mädel od. Wwe., 28—35 (a. v. Lande) mit Aussteuer, g. Hausfrau. ✉ mit Bild unt. 55787 Führer-Verlag Karlsruhe.

Frau, 60 J., schön. Heim, wü. Herrn zw. Heirat kennenzulern. ✉ 55776 Führer-Verlag Karlsruhe.

Witwe, Ende 40, gepfl. Ersch., froh, heiter, kath., mit sehr gut. Allgem.-bildg., tücht., ersehnt zweites Eheglück. ✉ W 11891 Führer-Verl. Khe.

Dame, Anf. 60, kath., alleinst., vermögend, sucht gepfl., j. Alter pass. Herrn in gut. Verhältn. zw. Heirat kennenzul. ✉ 55995 Führer-Verl. Khe.

Kriegerwitwe, 31 J., mit 5jähr. Jung., sucht nett. Mann, der mein. Kinde gut. Vater ist, Wwr. od. Kriegsvers. angen. ✉ 55997 Führer-Verl. Khe.

Dame, 44 Jahre, wünscht Heirat mit charaktervollem Herrn. ✉ 55969 Führer-Verlag Karlsruhe.

Offizierswitwe, 27 J., dkl., sehr nette Ersch., mit 2 kl. Mädch. i. Alter v. 5 u. 3 J. u. traut. Heim, wünscht zw. Heirat lb. aufricht. Menschen, Kriegsvers. angen., Alter bis 35 J., kennenzulern. ✉ mit Bild (geht zurück) 55840 Führer-Verlag Karlsruhe

Frau, 45 J., wünscht m. ält. Herrn od. Witwer in Verbindung zu treten. ✉ mit u. ohne Bild unter 55824 an Führer-Verlag Karlsruhe.

Schwerkriegsversehrter, 23 J., kath., gute Ersch., in gut. Pos., möchte m. nett. Mädel od. Kriegerwitwe entsprechenden Alters zw. Heirat Verbindung. ✉ 11145 Führer-Verl. Khe.

Angestellter, kfm., 32 J., pensionsber., vermög., wünscht ruh. liebev. Mäd. bis 28 Jahr. als Lebenskameradin. ✉ m. Bild 11142 Führer-Verlag Khe.

Geschäftsführerin, 35 J., viels. inter., gebild. u. vermög., sucht gebild., vorn. Herrn zw. glückl. Ehe. Näh. unter N K 143 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaisersraße 104. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Ingenieur, 34 J., symp. große Ersch., in sehr guten Verhältn., sucht lb., gut ausseh. Dame zur Ehe. Näheres unter N K 144 D.E.B. Zweigstelle Karlsruhe, Kaiserstraße 104. Die erfolgreiche Ehe-Anbahnung.

Höherer Beamter, 27 J., gr. u. stattl. Erscheing., pensionsber. wünscht sich zu verheiraten mit entsprech. Dame. ✉ unt. Nr. 56149 an Institut Unbehaun, Khe., Sofienstraße 120.

Eigeninserat. Geb. Dame, alleinst., 50erin, m. Ausst. u. Ersparn., sehr häusl., wü. Heirat m. aufricht. geb. Herrn in gut. Position. ✉ mit Bild C 11939 Führer-Verlag Karlsruhe.

Theater

Staatsth. 5. 2., 17.00, **Madame Butterfly,** 6. 2., 11.00, i. Foyer: 5. Morgendl. Feierst. „Clemens Brentano", 17.30, **Peterle, der gestiefelte Kater,** 17.00, **Rigoletto. Kl. Th.** 5. u. So. 6. 2., 18.00, **Raub d. Sabinerinn.**

Filmtheater

* Jugendliche über 14 Jahre zugel.
** Jugendliche nicht zugelassen.

GLORIA. „Die geheimnisv. Villa". **

GLORIA. So. 10.30 **„Die 7 Raben".**

PALI. „Johann". 2.15, 4.30, 6.45. **

PALI. So. 10.30 U. **„Pat und Patachon schlagen sich durch".**

RESI. „Zum Leben verurteilt". 2.15, 4.30, (6.45 num.). **

UFA u. CAPITOL Die gold. Spinne. *

UFA. So. 11 Uhr, **„Natur und Wissenschaft"** u. a. Der Bienenstaat, Können Tiere denken?

KAMMER. Nacht ohne Abschied. **

ATLANTIK. 2.30 **„Ich klage an".** **

RHEINGOLD. Liebespremiere. 2.00.**

SCHAUBURG. ... u. d. Mus. spielt d.**

Durlach. Skala. Der zweite Schuß. **

Durlach. M.T. 2.15 **„Edelweißkönig".** ab 4.30 **Reisebekanntschaft.**

Durlach. Ka-Li. „Tolle Nacht." **

Bretten. Capitol. Sa. 15.00 u. So. 14.00 Uhr, **Die Bremer Stadtmusikanten.**

Bretten. Capitol. Sa.—Mo. 7.30 u. So. 4.30 Uhr, **Das Bad auf d. Tenne.** **

Ettlingen. Uli. Wo. 6.45, Sa. ab 4.30, So. 2.15, Freit. **„Der ewige Klang".**

Kuppenheim. Lichtsp. Sa. u. Mo. 19.30, So. 17 u. 19.30 **Die Geheimz. L B 17.****

Forbach. Lichtspiele. Münchhausen. Sa.—Mo., jew. 19.00 U. So. 16 U. **

B.-Baden. Kino d. West. Sa.—Di. 19.30 Uhr, **„Die Nacht der Vergeltung".****

Bühlertal. Lichtsp. Sa. b. einschl. Mo. **„Zum Leben verurteilt,** Sa. u. Mo. 7.30, So. 4.15 u. 7.30. **

Achern. T. L. Fr.—Mo. **Du geh. mir.** **

Kehl. Union-Theater. Bis einschl. 10. Febr. **„Der weiße Traum".** * Sa. u. Mittw. 3 u. 7.30 Uhr.

Konzerte

Karlsruhe, evang. Stadtkirche: So., 6. Febr., 11.30 Uhr, **Motette** m. Orgelwerken v. Pachelbel u. Guilmant, Cellosonate von W. de Fesch. Eintritt frei.

Veranstaltungen

Die Berufskrankenkasse der Kaufm.-Gehilfen u. weibl. Angestellt. zeigt den Tonfilm **„Kampf dem Krebs",** verb. mit einem Vortrag d. Herrn Oberarzt Dr. med. Cüny v. Städt. Krankenhaus Karlsruhe am 6. Febr., vorm. 9.30 Uhr, im Ufa-Theater, Kaiserstr. 211. Eintr. nur für Mitglieder u. deren Angeh. Jugendl. unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

KFV.-Platz, Sonntag, 6. Febr. 44, nachmitt. 14.30 Uhr, **Pflichtspiel** KFV.—VfB. Mühlburg. Karlsr. Fußb.-Ver.

COLOSSEUM. Beg. der Abendvorst. 19.30: **Großstadt - Varietéprogramm.** Vorverkauf ab 14.30 Uhr.

CENTRAL-PALAST KARLSRUHE. Heute 15.30 Uhr Nachm.-Vorst. zu halben Eintrittspr. 19.15 Uhr **„Perlen d. Varietés".** Morg. 15.30 Nachm.-Vorst.

REGINA Khe. Programmanfg. 19.30 U. Mittw. u. Sonntag nachm. 15.30 U.

Konzert-Kaffee Museum. Monat Febr. **Emil Geeraerts** mit seinem modernen Unterhaltungs-Orchester.

Rastatt. Schloß - Hotel - Bürgerkeller. Sa. u. So. Unterhaltungskonzert.

K. d. F.-Veranstaltungen

DAF. Deutsches Volksbildungswerk Gernsbach. 5. Kammermusikabend. Strauß—Marx—Dvorak, 7. Febr., 19½ Uhr, im Löwensaal Gernsbach. Mitwirk.: M. Schulz, Sopr., W. Blösch, Klav., Staatskonzertmeister Voigt, 1. Violine, F. Hoesch, 2. Violine, Kammermusiker Roeth, Viola, Kammermusiker Hertel, Cello, Kammermusiker Somann, Begl. am Flügel. Eintr. nach Belieben. Mind. 50 Pfg. in die WHW.-Büchse.

Vereinsanzeigen

Schwarzwaldverein, Ortsgr. Khe. Mo. 7. 2.: **Farblichtbildervortrag** v. Maj. Neu, Stuttgart: **Unsere Soldaten an der Nordfront.** 18.30 Uhr pünkt. i. Nowacksaal. So., 13. 2.: Tageswanderung: Herrenalb — Plotzsäge — Gaistal (M) — Rotenbächle — Herrenalb. Abfahrt 8.00 Uhr. So.-Karte Herrenalb Do./Fr. lösen. Marschzeit 4 Std. Bitte Beitrag 1944 Girokonto Spark. 3333, Postsch. 220 oder bar an Herrn Zorn.

Kreis Rastatt

Bildschau moderner Eigenheime. 6. Febr., 11—5 Uhr, i. Hotel „Schwert" in Rastatt. Sie sehen Modelle von Häusern in allen Preislagen. Sie hören Neues über das zukünftige Bauen. Sie bekommen Hausfotos u. Pläne aller Typen kostenlos. Unverb. Beratung über Finanzierung und Bau. Unkündbare II. Hypothek zu 4½% Zins. Jedermann herzlich willk. „Badenia" Bauspark., G.m.b.H., Karlsruhe, Karlstraße 67.

Vereinsbank Sinzheim. Einladung zu unserer ord. **Generalversammlung** 13. Febr. 44, 14 Uhr, im Gasthaus Ochsen i. Sinzheim. **Tagesordnung:** 1. Vorlage des Jahresabschlusses (Bilanz- u. Gewinn- u. Verlustrechnung) sowie des Geschäftsber. 2. Bericht des Vorst. u. Aufsichtsrates über die Prüfung des Jahresabschl. sowie des Geschäftsber. u. die Vorschläge zur Verwend. des Reingewinnes. 3. Genehmigung d. Jahresabschlusses. 4. Verwendung des Gewinnes. 5. Entlastung des Vorst. u. Aufsichtsrates. 6. Neuwahl bzw. Wiederwahl für ausgesch. Vorst.- u. Aufsichtsratsmitgl. 7. Versch. 8. Ausz. der Div. an diej. Mitgl., die ihren Geschäftsanteil von *RM* 200 voll einbezahlt haben. Hierzu werden unsere Mitgl. hiermit eingeladen. Sinzheim, 31. Jan. 1944. Vereinsbank Sinzheim, e.G.m.u.H., Hillert. R. Walter.

Aus der Ortenau

Photohaus Jahraus, Kehl a. Rh., Friedensstr. 17, Fernruf 276. Bis 15. 4. können kein. Zivilaufträge gemacht werden. Urlauber werden bevorz. Voranmeld. werden entgegengen.

Wir haben die **Buch- und Steuerberatungspraxis** von Frau E. Löhrke-Weidtmann, Steuerberater, Kehl, übernommen. Kanzlei: Ad.-Hitler-Str. 1. Ruf Kehl 893. Dipl.-Kfm. Dr. Bitterich, Wirtschaftsprüfer-Steuerberater, Dipl.-Kfm. Seitz, Wirtsch.-Berater-Devisenberater.

Offenburg. 6. u. 7. Februar, einmal. Gastsp. d. Rheinisch. Kunstpuppenspiele im „Drei-König". 14 u. 17.30.

Offenburg. Nachtdienstbereitschaft u. Sonntagsdienst hat ab heute Samstag die Einhorn-Apotheke Offenburg. Ebens. Mittwochn. ab 13 Uhr.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg